Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Hänsedlock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrigstr. 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschlüsse: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und fassen bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich Mk. 5500.—, wöchentlich 1400.—, Selbstabholer zahlen Mk. 5400.—. Anzeigen-Bedingungen: Die 35 mm breite Nonpareillezeile kostet Mk. 750.—, Heirats- und ähnliche Anzeigen Mk. 800.—, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 4000.—. — Rabatt nach festen Bedingungen. — Gerichts- und Erfüllungsort: Halle a. d. S. — Postscheckkonto: Erfurt 3845

Nummer 132 — Freitag, den 8. Juni 1923 — 35. Jahrgang

Das neue deutsche Angebot.

Die Garantien für die Durchführung der Reparation: Eisenbahnobligationen, Goldhypotheken auf den Besitz, Zölle und Verbrauchssteuern.

Berlin, 7. Juni.

Die neue deutsche Note, die amtlich als „Memorandum" bezeichnet wird, wird mit folgenden Bemerkungen eingeleitet:

Wie bekannt, sind der Reichsregierung auf ihre Note vom 2. Mai von den alliierten Regierungen verschiedene Antwortnoten zugegangen. Um alles zu vermeiden, was die Fortsetzung des Gedankenaustausches erschweren könnte, hat die Reichsregierung sich in ihrer Rückäußerung auf die Punkte beschränkt, die den Antworten der Alliierten gemeinsam sind. Demgemäß ist heute den Regierungen von London, Rom, Paris, Brüssel, Washington und Tokio zur Erläuterung und Ergänzung der Noten vom 2. Mai folgendes Memorandum übermittelt worden.

Es folgt dann der

Wortlaut des Memorandums.

I. Die deutsche Regierung hat nach sorgfältiger und gewissenhafter Untersuchung ihre ehrliche Ansicht darüber zum Ausdruck gebracht, was Deutschland an Reparationen zu leisten fähig ist. Sie würde nicht aufrichtig handeln und das Problem seiner wirklichen Lösung nicht näherbringen, wenn sie, nur um die politischen Schwierigkeiten des Augenblicks vorübergehend zu erleichtern, mehr versprechen wollte, als nach ihrer Ueberzeugung das deutsche Volk bei Anspannung aller seiner Kräfte zu halten imstande ist. Die Frage nach der deutschen Leistungsfähigkeit ist jedoch eine Tatsachenfrage, über die verschiedene Meinungen möglich sind. Deutschland versennt nicht, daß es unter den augenblicklichen Verhältnissen ungemein schwer ist, zu einer sicheren Schätzung zu gelangen. Aus diesem Grunde hat die deutsche Regierung sich erboten, die Entscheidung einer unparteiischen internationalen Instanz über Höhe und Art der Zahlungen anzunehmen. Ein stärkerer Beweis für den Reparationswillen Deutschlands ist nicht denkbar. Die deutsche Regierung ist bereit, alle Unterlagen für eine zuverlässige Beurteilung der deutschen Leistungsfähigkeit aufzubringen. Sie wird auf Erfordern vollen Einblick in die kaufmännische Finanzgebarung gewähren und alle gewünschten Auskünfte über die Hilfsquellen der deutschen Volkswirtschaft erteilen.

II. Die deutsche Regierung hat die Ausgabe großer Anleihen in Aussicht genommen, um den reparationsberechtigten Mächten baldmöglichst erhebliche Kapitalbeträge zuzuführen. Solange sich die Ausgabe von Anleihen in großen Beträgen als undurchführbar erweist, ist die deutsche Regierung auch damit einverstanden, daß an Stelle der Kapitalsummen ein System der Jahresleistungen tritt.

III. Da die alliierten Regierungen Wert darauf legen, schon jetzt genauere Angaben über die Auswahl und die Ausgestaltung der von Deutschland ins Auge gefaßten Sicherheiten zu erhalten, schlägt die deutsche Regierung folgende Garantien für die Durchführung des endgültigen Reparationsplanes vor:

a) Die Reichsbahn wird mit allen Anlagen und Einrichtungen von dem sonstigen Reichsvermögen losgelöst und in ein Sondervermögen umgewandelt, das in Einnahmen und Ausgaben von der allgemeinen Finanzverwaltung unabhängig ist und unter eigener Verwaltung steht. Die Reichsbahn gibt Goldobligationen in Höhe von 10 Milliarden Goldmark aus, die alsbald als erststelliges Pfandrecht auf das Sondervermögen eingetragen werden und ab 1. Juli 1927 mit 5 Proz. verzinslich sind, also eine Jahresleistung von 500 Millionen sicherstellen.

b) Um eine weitere Jahresleistung von 500 Millionen Goldmark vom 1. Juli 1927 ab sicherzustellen, wird die deutsche Regierung alsbald die gesamte deutsche Wirtschaft, Industrie, Banken, Handel, Verkehr und Landwirtschaft, zu einer Garantie heranziehen, die als erststelliges Pfandrecht in Höhe von 10 Milliarden Goldmark auf den gewerblichen, den städtischen und den land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz eingetragen wird. Die 500 Millionen Goldmark Jahresleistung werden entweder mittelbar im Rahmen einer allgemeinen, auf den übrigen Besitz erstreckenden Steuer oder unmittelbar von den beliehenen Objekten aufgebracht.

c) Außerdem werden die Zölle auf Genußmittel und die Verbrauchssteuern auf Tabak, Bier, Wein und Zucker sowie die Erträge des Branntweinmonopols als Sicherheit für die Jahresleistungen verpfändet. Der Rohertrag dieser Zölle und Verbrauchsabgaben, der sich im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre auf rund 800 Millionen Mark belief, ist zwar seitdem infolge des Verlustes an Land und Volk und infolge des verminderten Verbrauches auf etwa ein Viertel zurückgegangen. Mit der Gesundung der Wirtschaft wird er jedoch automatisch wieder steigen.

IV. Zum Schluß glaubt die deutsche Regierung folgendes betonen zu müssen: In einer so großen und so verwickelten Frage können entscheidende Fortschritte nicht durch schriftliche Darlegungen, sondern nur durch mündlichen Gedankenaustausch am Verhandlungstisch erzielt werden. Deutschlands Zahlungsvermögen hängt von der Art der Lösung des Gesamtproblems ab. Die Zahlungsmethode kann nur in unmittelbarer Aussprache mit den Empfangsberechtigten geregelt werden. Die Festsetzung der Garantien in ihren Einzelheiten bedarf der Mitwirkung derjenigen, denen die Garantien dienen sollen. Zur Lösung aller dieser Fragen sind mündliche Verhandlungen nötig. Deutschland erkennt seine Verpflichtung zur Reparation an. Die deutsche Regierung wiederholt ihr Ersuchen, eine Konferenz zu berufen, um den besten Weg zur Erfüllung dieser Verpflichtung zu vereinbaren.

Keine Ueberraschungen!

Der deutsche Reparationswille.

B Berlin, 8. Juni.

Wer von Noten, Leitartikeln oder feierlichen Ansprachen an die Völker, an das eigene oder an fremde, viel erwartet, wird vielleicht auch von der neuesten Kundgebung der deutschen Regierung nicht ganz befriedigt sein. Wer in ihnen geschäftsmäßige Sachlichkeit sieht, bestimmt, die Geschäfte so sachlich und so reibungslos wie möglich zu fördern, wird geneigt sein, dem Kabinett Cuno eine gute Zensur auszustellen. Die Absendung der Note hat lange gewährt, für manche nervöse Ungeduld zu lange. Wir möchten annehmen, daß sie mit den Erkundigungsversuchen zusammending, die mit Fleiß und Sorgfalt anzustellen die Regierung für geboten hielt. Da nicht unserer Macht nichts gegeben ist, kann es heute nur die Stimmung in der Fremde zu erforschen. Wir glauben, daß das mit einer peinlichen Sorgfalt geschehen ist, die keine Mühe scheute und lieber denselben Weg zweimal ging: nicht nur in England, wohl auch in Italien und selbst in Belgien.

Der sachliche Inhalt bietet ja kaum mehr Ueberraschungen. Auf deutscher Seite hat man, alles in allem, dicht gehalten: die Parlamentarier und auch die paar Publizisten, die man genau in denselben Formen wie die Parteiführer vorher unterrichtet hatte. Aber das eine und andere über Grundlinien und Hauptgesichtspunkte ist vorwiegend über fremde Kanäle doch durchgesickert. Es ist also richtig, daß die deutsche Regierung diesmal davon absieht, feste Zahlen zu nennen, und nun erkennt man auch, warum in dieser neuen Schriftstück von seinen Vätern „Memorandum" geheißen wird: Es ist eine Erläuterung und Ergänzung unserer Darlegungen vom 2. Mai. Es wird nichts zurückgenommen von dem, was damals gesagt wurde, nichts von unserem Angebot, nichts von den politischen Bedingungen, die wir daran geknüpft hatten — zum Teil schon um deswillen nicht, weil es keine Mittel gibt, den Sprachen aus den ursprünglichsten Regungen der Bevölkerung entsprossenen passiven Widerstand zurückzuweisen. Die Regierung führt einfach die Unterhaltung fort, indem sie auf die fremden Antwortnoten eingeht und die Lücken auszufüllen sucht, auf die wenigstens in einigen von ihnen hingewiesen worden war, wobei sie denn freilich nicht unterläßt, die Notenschreiber von London, Rom und Tokio indirekt an die bedeutsame Lücke zu gemahnen, die auch in ihren Arbeiten aufgefallen war.

So geschieht es ganz logisch, daß das deutsche Memorandum das Kernstück der Mainote, das internationale Sachverständigengremium, in den Vordergrund schiebt. Einen größeren Beweis ihres Reparationswillens kann — keine wird es können — die deutsche Regierung überhaupt nicht geben als durch die erneut bekundete Bereitschaft, die Prüfung der Tatsachenfragen deutscher Leistungsfähigkeit einem unparteiischen Ausschuß sachkundiger Männer zu überantworten. Da man im Auslande den Anleihewegs nicht will, von dem ohnehin von Anbeginn zweifelhaft war, ob derlei gigantische Summen, zumal bei dem erschütterten Kredit, auf ihm sich flüssig machen ließen, schlägt, allerdings ohne sie nunmehr irgendwie zu begrenzen oder schon heute ein Schema für sie aufzustellen, die Regierung Annuitäten vor, die 1927, nach dem Ablauf des vierjährigen Moratoriums, anheben sollen, und ferner füllt sie die fremde Reagier nach den Garantien. Dreierlei wird geboten: Ueber den Vertrag hinaus wird das wertvollste Objekt aus dem Reichsbesitz, die Reichsbahn, verpfändet, indem sie von der allgemeinen Finanzverwaltung abgetrennt und in ein Grundvermögen verwandelt wird, auf das eine Goldhypothek von 10 Milliarden eingetragen werden soll. So sollen 500 Goldmillionen jährlich sichergestellt werden. Es folgt dann die vielberufene Hypothek des Reiches auf die gesamte deutsche Wirtschaft, auf Industrie, Banken, Handel, Verkehr und Landwirtschaft, deren Zinsen gleichfalls 500 Goldmillionen jährlich garantieren sollen. Zum dritten und letzten rechnet man auf ein Aufkommen von 200 Millionen aus den Zöllen und Genußmitteln in Einnahmen von Bier, Wein, Branntwein, Tabak, Zucker. Im Augenblick liefern Zölle und Verbrauchssteuern nur den achten Teil des Friedenserträgnisses. Wenn sie aber mehr erbringen, werden wir mehr zahlen. So wird ein beweglicher Faktor in die Rechnung eingefügt und, wie wir finden möchten, recht glücklich die Schar der Gläubiger an der Besserung des deutschen Wirtschaftsstatus interessiert. Allenthalben aber bleibt es die Regierung, die führt, die Steuern auferlegt, die Garantiesummen festsetzt, die sich von keiner noch so mächtigen Interessentengruppe ins Schlepptau nehmen läßt. Denn die Goldhypothek auf die Reichsbahn bringt ja vor der Hand noch kein Geld. Sie soll zunächst nur die Leistung sicherstellen. Bei alledem hat, wie erfreulicherweise schon heute feststeht, die Regierung die Mehrheit des Reichstags hinter sich. Die Vorlagen sind bereits in Arbeit. Wenn alles gut geht, kann das Parlament vielleicht noch vor dem Auseinandergehen sich mit ihnen beschäftigen. Man sollte meinen, das ließe sich sehen und hören. Das Kabinett Cuno ist ja in einer anderen Lage als alle seine Vorgänger. Denen wurde bitter. Sie konnten, weil sie für sie nicht verantwortlich waren, Ultimaten annehmen, auch wenn sie von deren Unausführbarkeit vom ersten Augenblick an überzeugt waren. Die taktische Lage hat sich von Grund auf geändert. Nun macht die deutsche Regierung von sich aus Vorschläge, die Bestand haben, das Problem ein für allemal lösen sollen, und man wird es verstehen können, wenn Dr. Cuno keine Potemkinschen Dörfer vorzuführen, nichts vorzuschlagen wünschte, was seinem Ansehen als dem eines ernsthaften Geschäftsmannes Schaden bringen könnte.

Es fragt sich nur, ob die, auf die alle diese Dinge schließlich doch eingestellt sind, werden hören wollen. In manchen Berliner Kreisen ist man recht zuversichtlich. Man sagt sich auch, Baldwin komme aus dem Geschäftsleben und Mac Roma erst recht. Als Verbündeten und Freunden fänden uns also Männer gegenüber, die die Unvernunft des gegenwärtigen Zustandes und dessen Gefahren für Kultur und Wirtschaft deutlich empfänden, die ja auch als Geschäftsleute mit geschärftem Blick von der Realität der Reihen von phantastischen, astronomischen Zahlen nichts hielten. Immerhin möchten wir zu keiner allzu sanguinischen Beurteilung raten. Im besten Falle wird noch wohl von einer Frist verstreichen, bis wir zu den mündlichen Unterhaltungen kommen, auf die mit Recht in den Schlußsätzen des deutschen Memorandums eingegangen wird. Für diese mündlichen Verhandlungen muß noch erst Poincaré gewonnen werden, und das wird schwerlich von heute zu morgen schon möglich sein. Es wird wohl allerhand Arbeit und auch noch mancherlei Auseinandersetzungen zwischen London, Paris, Rom und Brüssel geben, ehe das Eis gebrochen ist und an den Verhandlungstisch, an dem zunächst die Entente vertreter unter sich einig werden, auch die deutschen Vertreter gesaßen werden.

•

Zustimmung der Berliner Presse.

Das deutsche Memorandum findet, abgesehen von einigen Bedenken, die die deutschnationalen Zeitungen zum Ausdruck bringen, die Zustimmung der gesamten Berliner Presse. Die „Deutsche Tageszeitung" hebt hervor: Das Memorandum biete auch jetzt noch letzte nationale Hoffnungen. Aber es müsse mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß es sich jetzt um letzte Möglichkeiten und letzte Grenzen handele. — Der „Lokal-Anzeiger" betont: Die deutsche Regierung habe mit dem Memorandum das Menschenmöglichste getan, um selbst auf die Gefahr neuer schwerer Erschütterungen im Innern hin der gegen Deutschland eingeschlagenen Gewaltpolitik ernstlich den Boden zu entziehen. Sollte auch dieser, ihr äußerster Versuch scheitern, so werde die Verantwortung für alle dann unausbleiblichen Folgen jedenfalls nicht auf Deutschland zu wälzen sein. — Die „D. Allgem. Ztg." erklärt: Vom deutschen Standpunkt aus könne man dem Memorandum zustimmen. Das deutsche Volk werde es dem Kabinett Cuno Dank wissen, daß es in entscheidender Stunde zu seinem in der Mainote abgegebenen Wort gestanden habe. Hätte es anders gehandelt, so wäre jede Aussicht mit den Gegnern zu Verhandlungen zu kommen, von vornherein beseitigt gewesen. — Das „Berl. Tagebl." unterstreicht die nüchterne und geschäftsmäßig klare Formulierung der deutschen Note, die zweifellos eine geeignete Grundlage für die endgültige Regelung der Reparationsfrage bilde. Mit dem in dem Memorandum angekündigten Opfer nehme das deutsche Volk eine fast übermenschliche Bürde auf sich.

Die Aufnahme in Paris und London.

Glatte Ablehnung in Paris.

in. Paris, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die gesamte Regierungspresse lehnt auf Weisung vom Quai d'Orsay auch das neue Anerbieten glatt ab, und zwar verschiedentlich sogar in den gleichen Ausdrücken.

London, 7. Juni. Wie Reuter meldet, hält man sich in amtlichen Kreisen davon zurück, Erklärungen zur deutschen Note abzugeben. Wie dazu werde es als zu heikel angesehen, um zu gestatten, Eile zu gehen oder schlechtüberlegte Erklärungen abzugeben, bevor die Auffassung bei den Alliierten bekannt sei.

Der überwiegende Teil der englischen Presse bereitet dem deutschen Memorandum eine günstige Aufnahme, gibt aber der Besorgnis Ausdruck, daß die französische Regierung das Memorandum für unannehmbar erklären werde. Sogar die hochkonservative „Morning Post" nennt das Angebot bei allen gegen einzelne Punkte gerichteten Einwendungen eine große Verbesserung gegenüber der vorhergehenden Note.

Feuerungsdebatte im Reichstag.

Drei Ministerreden.

Berlin, 8. Juni.

Die gestrige Aussprache über die sozialdemokratische Notstandsinterpellation im Reichstag ist, wohnt alles nur in allem, überraschend ruhig und sachlich verlaufen. Es gibt in deutschen Landen keinen Menschen von einigem Verantwortungsgefühl, der den Verfall der deutschen Währung nicht als schweres Unglück beklagte, der die politischen Gegehren nicht sähe, die just im gegenwärtigen Augenblick aus ihm erwachsen könnten, und nicht bereit wäre, ernsthaft nach den Mitteln zu suchen, die Katastrophe, die abzuwenden wohl über unsere Kraft ginge, nach Möglichkeit abzuschwächen und ihre Folgen zu mildern. Man wird nicht ohne weiteres finden können, daß die Art, wie der ehemalige Unabhängige Herr Hilferding die Interpellation begründete, diese gemeinwirtschaftliche, allen Deutschen gemeinsame Aufgabe erleichtert hätte. Es war viel unsachliche Polemik in dieser Rede. Was hatten die sogenannten Bedingungen der Industrie, die, wie das deutsche Memorandum erweist, auf die Entschlüsse der Regierung doch ohne jeden Einfluß gewesen sind, mit dem Thema des Tages zu tun? Und es war in ihr, die sich zu dem sprichwörtlichen Satz steigerte: „Die Lohnerhöhungen sind die einzigen, die entweiget wurden; die Bestehenden wurden geschont" auch nicht gerade viel bloßgestellte Einsicht. Herr Hilferding hat sich die Mittelstandsbewegung ansehen, die zurzeit in Berlin auf Schönebergs Gelände gezeigt wird, und er könnte sich da durch den engerzerzigsten Anschauungsunterricht belehren, wer heute in Wahrheit zu den Enterbten des Glückes gehört. Also: es war nicht das Verdienst des Interpellanten, wenn die Erörterung nicht sofort in unfruchtbares parteipolitisches Gezänk ausartete, ohne an die Quellen unserer Not heranzuführen, ohne Wirksamkeit auch nur die Possibilität aufzuzeigen, mit denen wenigstens die dringendsten Uebelstände zu beschwören wären. Das Verdienst lag vielmehr ausschließlich auf seiten der Regierung. Drei Minister erhoben sich nacheinander zur Beantwortung der zeitgegliederten sozialdemokratischen Anfragen. Zunächst der antidemokratische Sozialminister Dr. Brauns ein Volkstribun im besten und edelsten Sinne des Wortes, der in seiner Eigenschaft als Reichsarbeitsminister aufzählte, was vom seinem Ressort in beschwingter, gar nicht bureaukratischer Arbeit geschehen sei und weiter noch vorbereitet werde, um die Löhne und Renten der Geldentwertung anzugleichen, um Arbeitsgelegenheit zu schaffen, um Wohnungsbau zu treiben und produktive Erwerbslosenfürsorge zu fördern. Ihm folgte der Reichsfinanzminister Dr. Hermes, der ein Steuerprogramm entwickelte, nach dessen Verwirklichung — und diese Verwirklichung ist bereits im Gange und wird sich bei der Verwiesachung der Einkommensteuer zum Teil automatisch auf dem Verordnungswege vollziehen — man kommen kann mehr mit gutem Gewissen wird behaupten können, daß Besitz und Unternehmerschaft nicht genügend von der Steuerschraube erfaßt werden. Den Beschluß bildete der Wirtschaftsminister Dr. Becker, der mehr noch als seine Ministerkollegen und Vorredner auf die allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenhänge einging und unterstrich, was freilich für den, der diese Dinge nicht unter dem Gesichtswinkel billiger Parteiagitation begreift, längst schmerzliche Gewißheit geworden — daß, solange wir nicht einsehen als ansehen und die Zukunft unserer Jugend fort mißhandelten Wirtschaft im undurchdringliches Dunkel geheitet bleiben, das deutsche Fremdland und auch das Elend unserer Währung nicht zu beseitigen sind. Wir können die ängsten Uebelstände abzuschneiden suchen, wohl Wucher und Schiebungen unnachsichtlich nachgehen — viel mehr als ein Herumkurieren an den Symptomen wird leider bei alledem nicht herauskommen. Wirkliche Gesundung kann unserer Wirtschaft und damit unserer Währung doch erst werden, wenn, wie der in diesen Sätzen unverdächtige Reichsarbeitsminister Dr. Brauns sich ausdrückte, das Reich nicht mehr der Spielball feindlicher Mächte ist. Es wäre gut, und es wäre auch politisch klug, wenn in der heutigen Fortsetzung der Aussprache dieser Gedanke auch von den Sprechern der Parteien, am besten von allen ohne Ausnahme, hervorgehoben würde. Dann könnte die parlamentarische Erörterung der deutschen Wirtschaftsnot noch zu einer Parallelaktion für das gestern abgefandte Memorandum werden.

Die Kommunisten wieder im Landtag.

Förderung des genossenschaftlichen Privatkredits.

Berlin, 8. Juni.

Die gestrige Sitzung des Preußischen Landtages erhielt ihr Gepräge durch das Wiedererscheinen einiger kommunistischer Abgeordneter, zu ihnen gehörten die Herren Schulz-Neukölln, Meyer-Ostpreußen, Scholem und Sabotta-Hamburg —, die gleich zu Beginn allerhand agitatorische Anträge auf die Tagesordnung setzen wollten und bei der Begründung ihrer Anträge das gewohnte ungezügelte Benehmen an den Tag legten. Erst nachdem es ein Antrag wegen der Unruhe im Ruhrgebiet sein, dann eine Schmähung des selbvertretenden Regierungspräsidenten von Düsseldorf, Lutterbeck. Weiter wollte der Abgeordnete Scholem gegen die Auflösung der roten Hundertschaften Sturm laufen, und Herrn Sabotta lagen die „faszistischen Organisationen" Oberschlesiens am Herzen. Der Präsident mußte verschiedene Ordnungsrufe erteilen und konnte damit die Störungsversuche unterdrücken. Die kommunistischen Anträge wurden selbstverständlich nicht besprochen.

Darauf nahm das Haus den noch erledigten Teil des Kultusetats an, darunter die Entschließung auf Besserstellung der Privatdozenten, Einführung einer Einheitskurzschrift und Reform des medizinischen Studiums. Der sozialdemokratische Antrag auf offizielle Trennung von Kirche und Staat wurde abgelehnt. Bei der dritten Beratung der von den Koalitionsparteien be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192306087/fragment/page=0001

antragten Aenderung des Diätengesetzes, die die Entziehung der Tagegelder und der Freifahrkarte für jeden Kalendertag der Ausschlußdauer vorsieht, hielten sich die Kommunisten für die ihnen entgangenen Anträge schadlos. Sie hätten wohl gern Obstruktionsreden gehalten, wenn ihnen nicht die verschärfte Geschäftsordnung Fesseln angelegt hätte. So mußten sie sich auf den üblichen Phrasendrusch beschränken, indem sie über „Beraubung verfassungsmäßiger Rechte" und „groben Verfassungsbruch" klagten. Sie konnten die Debatte um einige Stunden hinziehen, aber die Annahme der Vorlage nicht verhindern.

Schließlich wurde noch die Novelle zum Gesetz über die Errichtung einer Zentralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits endgültig verabschiedet. Das Grundkapital der Zentralgenossenschaftskasse wird gemäß einem Antrag der Koalitionsparteien auf 6 Milliarden erhöht.

Aus den besetzten Gebieten.

Die Zerstörung des Ruhrbahnbetriebes.

Die Ueberläufer.

Der gewaltige neue Eingriff der Franzosen in den Eisenbahnbetrieb des Ruhrgebietes hat von neuem eine ungeheure Verwirrung in den Köpfen, während ganz wohlwitzig aufrecht erhaltenen Betrieb gebracht. Einen Fahrplan gibt es nun überhaupt nicht mehr. Auf den Bahnhöfen stauen sich die Massen. Auf allen möglichen und unmöglichen Umwegen mit stundenlangen Verspätungen erreichen die Reisenden ihr Ziel, wobei sie sich aller möglichen Verkehrsmittel bedienen.

Von französischer Seite sind übertriebene Zahlen über den Eintritt deutscher Eisenbahnbeamter und Arbeiter in die französische Regie verbreitet worden. Nach einer Auskunft aus dem Reichsverkehrsministerium beläuft sich die Ziffer bisher bei den Beamten auf 450 bis 50 und bei den Eisenbahnarbeitern auf 2000. Zahlen, die angesichts des gewaltigen Beamten- und Eisenbahnarbeiterheeres im besetzten Gebiet entweiselnerweise als recht gering erscheinen müssen.

Der Kohlenraub.

Die Franzosen besetzten gestern früh den Bahnhof Gelsenkirchen-Buer-Süd und legten damit die letzte Querverbindung still. Gegen Mittag wurde der Personenverkehr allerdings wieder freigegeben, der Güterverkehr bleibt gesperrt. Gleichzeitig wurden die Anschlußgleise nach den Schachtanlagen der Zechen Holland und Zentrum ausgerissen und die Kohlenhalden von Holland beschlagnahmt. Offenbar geht es jetzt um die Plünderung der Bestände im Gelsenkirchener Revier. Die Belegschafte von Holland trat sofort in einen Zähstündigen Proteststreik.

Wenn die Besatzungsmächte die augenblicklich im Ruhrgebiet noch vorhandenen Lagervorräte, die auf rund 1 Million Tonnen berechnet werden und zum größten Teil aus Kohle und nur zum kleinen Teil aus Koks, der außerdem stark mit Schlamm, Slack und Asche vermischt ist, bestehen, jetzt abtransportieren wollen, so würde das unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Petain der Nachfolger Degouttes?

General Petain, der am Mittwoch Dortmund, Lünen und Herne besucht hatte, setzte gestern seine Rundreise nach Recklinghausen fort. Man vermutet, daß er den Oberbefehl der französischen Truppen übernommen hat.

Die Daumenschraube der französischen Inquisitoren.

Ein zweiter Fall Schlageter?

Der Landwirtschaftslehrer Görges, der bekanntlich in der Nacht zum 30. Mai auf der Rheinbrücke Ludwigshafen-Mannheim verhaftet wurde, weil er einen Revolver bei sich trug, und der dann in Verdacht kam, einen Anschlag auf die militarisierte Eisenbahnstrecke werfen zu haben, wurde in das französische Militärgefängnis eingeliefert. Sofort nach seiner Verhaftung wurde Görges von der französischen Kriminalpolizei einem etwa achtstündigen Verhör unterzogen, wobei er aufs schwerste mißhandelt wurde. Infolge der Mißhandlungen erlitt Görges einen Nervenzusammenbruch und machte unter dem Druck der Drangsalierungen Aussagen, die die Franzosen als „Geständnis" werteten. Er tat dies in der Hoffnung, weiteren Peinigungen zu entgehen. Wieweit diese gingen, ergibt die Tatsache, daß Görges im Gefängnis zwei Selbstmordversuche unternahm.

Daß Frankreich dies „Geständnis" Görges' zu einem zweiten Fall Schlageter auszubeuten beabsichtigt, geht aus der Tatsache hervor, daß die pfälzischen Blätter gezwungen wurden, folgende Bekanntmachung der französischen Besatzungsbehörde zu veröffentlichen: „Der Hauptverheer der Sabotage auf der Bahnstrecke zwischen Mutterstadt und Rheingönheim ist verhaftet worden. Derselbe hat ein völliges Geständnis abgelegt. Der verhaftete Paul Görges von Mannheim ist Ingenieur gegenom in der Badischen Anilin- und Sodafabrik und war früher Offizier in der deutschen Armee." Eingeholten über das „Geständnis" Görges' sind nicht bekannt geworden. Man muß daher den Behauptungen der französischen Besatzungsbehörde nach den bisherigen Erfahrungen das nötige Mißtrauen entgegensetzen.

In Verbindung mit dem Fall Görges, der bekanntlich bei der Badischen Anilin- und Sodafabrik angestellt ist, wurden sämtliche Beamten der landwirtschaftlichen Abteilung der Anilinfabrik und der Leiter der Presseabteilung der Fabrik Badendied ausgewiesen.

Spitzel.

Nach einer Meldung der sozialdemokratischen „Rhein. Ztg." ist es der Kriminalpolizei gelungen, einen weiteren Spitzel zu verhaften, der in fremdem Solde stand und Angehöriger der Organisation Heinz und anderer nationalsozialistischer Vereinigungen war. Zuletzt habe er den von dem Düsseldorfer Gerichtshof zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilten Sadowski in die Hände der Besatzungsbehörde geliefert. Im ganzen sollen vier Spitzel in der Angelegenheit hinter Schloß und Riegel sitzen. Angehörige der Organisation Heinz sollen nach der Verhaftung Schlageters noch 700 000 Mark von einer fremden Macht erhalten haben.

Trauerfeier für Schlageter.

Die Leiche Schlageters wurde von Freunden des Toten in Düsseldorf ausgegraben und nach einer Trauerfeier in der Friedhofshalle nach Elberfeld gebracht, wo gestern eine große Trauerfeier in der Stadthalle stattfand. Nach der Trauerfeier wurde die Leiche nach der Heimat Schlageters, Schönau in Baden, übergeführt.

Pariser Kundgebung gegen die Ruhraktion.

Dieser Tage fand, wie uns aus Paris gemeldet wird, im 6. Arrondissement eine Versammlung radikalsozialer Wähler statt, in der der Deputierte Professor Painlevé eine Rede gegen das Kabinett Poincaré hielt. Er bezeichnete den Ministerpräsidenten als „kriegsgesinnt", das Vorgehen gegen die Deutschen als „provokatorisch und rein militaristisch". Die innere Politik Poincarés verurteilte er, weil sie die royalistischen Uebergriffe und Gewalttaten dulde, den Linksrepublikanern aber, die den Frieden mit Deutschland wollten, die Reaktionäre auf den Leib hetze. „Wenn Poincaré noch einen Monat am Ruder bleibt, dann entbrennt in Frankreich ein Bürgerkrieg! Der Mann muß fort! Wir brauchen einen ehrlichen Republikaner, einen Freund des Friedens, einen Demokraten. Poincaré ist ein Abenteurer." In der „Action Française" wird Painlevé eine kräftige Tracht Prügel, wie Caillaux, und eine Flasche Ritzinussöl, wie sie dem Deputierten Moutet eingekauft wurde, in nahe Aussicht gestellt.

Die Opfer der Leipziger Unruhen.

Das Polizeipräsidium in Leipzig teilt mit: In hiesigen Krankenhäusern wurden gestern 51 Verwundete und ein Toter eingeliefert. Von den Verwundeten wurden 20 nach ambulanter Behandlung entlassen. Von den 31 zurückbleibenden starben im Laufe der Nacht 3. Unter den Gestorbenen befindet sich ein Polizeibeamter. Schwer verletzt sind etwa 6 bis 7 Personen. Unter den Verwundeten befinden sich auch zwei Angehörige des Ordnungsdienstes. Die verwundeten Angehörigen der Polizei sind in dieser Zahl nicht mit eingerechnet.

Erhöhung der Verbrauchssteuern.

140 Mark Steuer auf das Pfund Zucker.

So langsam die Anpassung der Besitzsteuern an die Geldentwertung erfolgt, so schnelle Arbeit wird mit der Anpassung der Verbrauchsteuern geleistet. So hat der Reichsrat die Steuer auf Leuchtmittel von einer Mengensteuer in eine Wertsteuer umgewandelt und auf 20 Prozent des Wertes erhöht. Die Zuckersteuer, die bisher kaum die hohen Verwaltungskosten einbrachte, wurde auf 10 Prozent des Kleinverkaufspreises erhöht, so daß bei einem Preise von 1400 Mark für jedes Pfund Zucker 140 Mark Steuer bezahlt werden muß. Dasselbe geschah mit der Mineralwassersteuer.

Die Umsatzsteuer soll in wesentlichen Punkten vereinfacht und ihre Erhebung erleichtert werden. Die Freiliste wurde erweitert, so daß in Zukunft Ruder- und Segelboote von der Luxussteuer befreit sind. Die Steuer auf Automobile wurde auf das Hundertfache erhöht und die Besteuerung der Feuerzeuge beseitigt, da sie sich als völlig unrentabel erwiesen hat.

Die neue Wucherverordnung.

Dem Reichsrat liegt der Entwurf einer neuen Wucherordnung vor, über den in der Sitzung am 9. Juni Beschluß gefaßt werden soll. Der Entwurf umfaßt insgesamt acht Verordnungen. Von den Verordnungen befaßt sich die erste mit dem Kampf gegen die Preistreiberei, die zweite regelt die Ein- und Ausfuhr, die dritte beschränkt den Handel, wobei eine Kranzkonzessionierung des Einzelhandels vorgesehen ist, die vierte trifft Bestimmungen über die Notstände in der Versorgung der Bevölkerung mit bestimmten Gegenständen des täglichen Bedarfs, die fünfte befaßt sich mit der Einrichtung von Preisprüfungsstellen, und in der sechsten wird die Auskunftspflicht über wirtschaftliche Verhältnisse, insbesondere Preise, Vorräte, Leistungen und Gewinnen von Unternehmungen, aber Betrieben, gesetzlich festgelegt. In der letzten Verordnung werden die alten Bestimmungen über die Wuchergerichte zusammengefaßt und in wichtigen Punkten ergänzt. Als neuer Begriff wird in dieser Verordnung der Leistungswucher eingeführt, der für wucherischen Gewinn oder Verdienst aus Leistungen, z. B. Handwerksleistungen schwere Strafen, als Höchststrafe Zuchthaus, als Mindeststrafe 100 000 Mark auferlegt.

Die neuen Tezüge der Beamten und Staatsarbeiter.

Vom Haushaltungsausschuß des Reichstages wurde die Neuregelung der Gehalts- und Lohnbezüge der Reichsbeamten und -arbeiter ab 1. Juni 1923, wie sie zwischen der Reichsregierung und den Spitzenverbänden vereinbart worden war, genehmigt. Die Spitzenverbände der Beamten, Arbeiter und Angestellten des Reiches und der Länder fordern erneut Anpassung der Löhne und Gehälter an die steigende Teuerung.

Die gesetzlichen Feiertage im Reich.

Im Rechtsausschuß des Reichstages begründete die Regierung den Gesetzentwurf über die Feier- und Gedenktage. Nach § 1 soll der Verfassungstag, der 11. August, als Nationalfeiertag des deutschen Volkes gesichert werden. Der Ausschuß nahm § 1 an, ebenso § 2, der als Gedenktag für die Opfer des Krieges den sechsten Sonntag vor Ostern festsetzt. Nach § 3 werden ferner reichsgesetzlich als Feiertage anerkannt: Weihnachten, Neujahr, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten. Karfreitag, Fronleichnamstag, Herbstbußtag und der Bußtag vor dem letzten Trinitatissonntag werden für den Fall, daß sie in einigen Ländern nach den Vorschriften über Verfassung nicht mehr staatlich anerkannt worden waren, wieder reichsrechtlich anerkannt.

§ 4 will die Bestimmung politischer Feiertage für Deutschland grundsätzlich nur durch Reichsgesetz für das ganze Reich regeln. Entgegenstehende Festsetzungen der einzelnen Länder sollen außer Kraft treten. Allerdings macht der Regierungsentwurf mit Rücksicht darauf, daß diese Vorschrift für den 1. Mai gelten soll. In der Abstimmung wurde der Absatz des § 4 abgelehnt, der den Ländern bezüglich des 1. Mai freie Hand gab. Es gilt also der 1. Mai nicht mehr als Feiertag und kann auch durch Landesgesetz nicht mehr zum Feiertag gemacht werden, sobald das Reichsgesetz verabschiedet ist. Einen sozialdemokratischen Antrag, den Ländern auch bezüglich des 9. November freie Hand zu lassen, wies die Mehrheit des Ausschusses ebenfalls ab. Also auch der 9. November darf von den Ländern nicht mehr zum Feiertag erhoben werden.

Der Münchener Hochverratsprozeß.

Fortsetzung des Verhörs.

In der gestrigen Verhandlung wurde der Angeklagte Student Richard Gutermann nochmals vernommen. Nach seiner Aussage klärte der verhaftete Angeklagte Machhaus die Angeklagten darüber auf, daß die bolschewistische Gefahr sich in Norddeutschland immer mehr ausbreite. Gutermann sagte, er habe an sich dem Plan einer Bekämpfung des Bolschewismus freudig zugestimmt, und dies auf seiner Aussage bestehen, daß die Bewegung eine Abwehrbewegung gewesen sei. Sein Stiefbruder Rudolf Gutermann sagte aus: Auch er habe an einen Umsturz nicht gedacht, sondern lediglich an eine Beteiligung an der Bekämpfung des Bolschewismus. Angeklagter Berger erklärte, er habe als Führer des Bundes Oberland von Schäfer den Auftrag erhalten, seine Truppe in erhöhte Bereitschaft zu setzen, und zwar unter dem Vorwand, daß man der Besetzung der Mainlinie durch die Franzosen zuvorkommen müsse. Angeklagter Munk sagte, daß bei einer Besprechung mit Dr. Kühlen und Fuchs an ihn die Zumutung gestellt worden sei, Abwehrmaßregeln gegen den Bolschewismus zu treffen. Berger sollte zu diesem Zwecke eine Fühlungnahme mit tschechoslowakischen Staatsmännern herbeiführen. Fuchs habe von ihm für die Aktion 100 Millionen verlangt. Er habe niemals geahnt, daß es sich um eine landesverräterische Aktion zugunsten Frankreichs handele.

Im weiteren Verlauf der Sitzung sagte Zeuge Emil Hug-Starnberg über seine Unterredungen mit Machhaus: Machhaus habe sich immer gerühmt, über viel Geld für die Aktion und ihre Zwecke verfügen zu können. Bei einer Zusammenkunft im Hause Dr. Ruges habe Ruge nach Art der russischen Tschekas eine Bluthundbrüderschaft zur Ueberwachung der Kröfte innen und außerhalb des Bundes und zur Beseitigung mißliebiger Personen gründen wollen. Der erste, der beseitigt werden müsse, sollte Dr. Heim sein. Dann solle Dietrich Eckardt an die Reihe kommen. Diesen habe Dr. Ruge selbst mit Gift umbringen wollen. Für ihn — den Zeugen — sei die Hauptsache gewesen, die Machenschaften des Machhaus und seiner Konsorten zu enthüllen.

Kurze Nachrichten.

Reichskanzler Dr. Cuno wird sich am Sonnabend nach Münster begeben und vermutlich bei der dort stattfindenden Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse eine Ansprache halten. Im Fortsetzung seiner Reise wird Dr. Cuno voraussichtlich auch mehrere Städte Süddeutschlands besuchen.

*

In den Berliner Telegraphenbauämtern ist ein großer Teil der Arbeiter ohne Zustimmung der Organisation in den Streik getreten. Die Streikenden wurden unter Androhung der Entlassung aufgefordert, bis zum Montag die Arbeit aufzunehmen.

*

Der bayrische Landtag stimmte mit den bürgerlichen Stimmen einem Ausschußbeschluß zu, wonach der kommunistische Abgeordnete Eisenberger, gegen den ein Verfahren wegen Landesverrats schwebt, verhaftet werden soll. Eisenberger hat sich bisher seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen.

*

Der deutsche kommunistische Abgeordnete Höllein, der seit einiger Zeit im Krankenhause behandelt wurde, ist laut Bayern jetzt wiederhergestellt und gestern ins Gefängnis übergeführt worden, wo er als politischer Gefangener behandelt wird.

*

Aus Triest wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Außer dem Vorsitzenden des kommunistischen Jugendbundes, Mario Berce, der ermordet aufgefunden wurde, ist auch der kommunistische Gemeinderat Anton Ribare verschwunden. Ein Trupp von Faszisten erschien in seiner Wohnung und forderte ihn auf, zu folgen. Seitdem fehlt jede Nachricht über seinen Verbleib.

*

In Marokko haben die Spanier einen Sieg über die Aufständischen davongetragen. Diese mußten, etwa 3000 Mann stark, das Kampffeld räumen. Auf spanischer Seite gab es 45 Tote und 210 Verwundete.

Letzte Telegramme.

Die Brotversorgung.

B. Berlin, 8. Juni. Der Volkswirtschaftsausschuß führte heute die Beratung des Gesetzentwurfs zur Sicherung der Brotversorgung bei dem Teil des Gesetzes, der die allgemeine Brotversorgung betrifft, weiter. In der Abstimmung wurde § 1 in der Form angenommen, daß zur Sicherstellung der Versorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 eine Million Tonnen Brotgetreide zu erwerben ist. § 2 wurde nach der Regierungsvorlage angenommen. § 3 wurde in folgender Fassung angenommen: Die öffentliche Brotversorgung fällt mit dem 15. September 1923 fort. Die Reichsregierung kann sie mit Zustimmung des Reichsrats gargt oder teilweise bis zum 15. Oktober 1923 fortsetzen.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

B. Berlin, 8. Juni. Der Reichsrat stimmte in seiner öffentlichen Sitzung dem Entwurf einer Verordnung über Höchstsätze in der Erwerbslosenfürsorge zu. Die Sätze werden mit Rücksicht auf die Geldentwertung erhöht und sollen in der neuen Höhe sofort zur Auszahlung gebracht werden.

Die Brüsseler Beschlüsse.

Paris, 8. Juni. Das „Echo de Paris" berichtet über den Verlauf der Brüsseler Konferenz: Drei wesentliche Entscheidungen seien getroffen worden. Die erste betreffe eine Kontrolle des Zollsystems. Sodann solle die Eisenbahnlinie Düren—Eustirchen auf gemeinsame Kosten Frankreichs und Belgiens mit doppeltem Gleis versehen werden, damit die französische Verwaltung die Ruhrkohle nach Frankreich schaffen könne. Der dritte Punkt betreffe das Statut der Eisenbahnen der französisch-belgischen Regie. Diese Entscheidungen ließen voraussehen, daß in nicht allzuferner Frist die französische Regie einer interalliierten Gesellschaft Platz machen werde.

Die Nordlandreise des Stadtsingechors.

IV.

Der 4. Juni erhielt in erster Linie sein Gepräge durch den Empfang in der deutschen Botschaft. Der Gesandte Exz. Romberg hatte die Damen und Herren des Komitees sowie die Herren des Chores und bekannte Persönlichkeiten aus der Gesellschaft Kristianias zum Lunch geladen und begrüßte die Erschienenen in herzlicher Weise. An einem freien Büfett gab es allerhand verführerische Leckerbissen, woran ja die norwegische Küche so reich ist — gab es Aquavit, Münchener Bier, Kaffee, Gebäck, Schlagsahne —, alles, was das Herz sich wünscht. Es wurde auch musiziert, und der Gesandte ist musikalisch genug, um das Gebotene nach seinem wahren Wert einzuschätzen. Viel wurden auch die gerade erschienenen Kritiken über das geistliche Konzert besprochen, die Kritiken aus „Morgenbladet", „Tidens Tegn" und „Aftenposten". Sie alle sind einfach glänzend, voll des höchsten Lobes über die Leistungen des Chores und über die Dirigentenqualitäten von Chordirektor K. Klanert. Auch als Komponist fand K. Klanert — auf dem Programm stand seine Motette über 1. Chor. 13 „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete — höchste Anerkennung. Immer wieder werden die hellen, reinen Knabenstimmen, der wundervolle, ideal ausgeglichene Gesamtklang des Cores und der lebhafte musikalische Ausdruck hervorgehoben. Man hat hier Aehnliches bisher kaum vernommen ...

Abends fand in der geschmackvoll eingerichteten Universitätsaula das weltliche Konzert unter Mitwirkung des Hamburger Geigers Max Menge (am Klavier: der Unterzeichnete) statt. Es gestaltete sich zu einem neuen glänzenden Erfolg für Chor und Dirigenten. Das äußerst zahlreiche Publikum, worunter auch die deutsche Botschaft verteten war, ging aus der in Kristiania üblichen Reserve völlig heraus und erstritt stürmisch zwei Zugaben (u. a. die Norwegische Nationalhymne). Ein Herr sprang auf den Stuhl und brachte auf den Chor unter begeisterter Zustimmung der Anwesenden ein kräftiges „Hurrah!" (im Rhythmus 3×3) aus. Chordirektor Klanert wurde ein prächtiger Nelkenstrauß mit Schleifen in den norwegischen Farben Rot-Blau-Weiß überreicht.

Die Jungen und Herren des Chores fühlen sich vor wie nach überaus wohl. Neue Schwierigkeiten sind erfolgt, u. a. 100 Kronen für Bewirtung auf der Rückfahrt und 20 000 M. für je drei Stallwochen der kleinen Sänger, und zwar seitens des Präsidenten Ringes von der Jugendfürsorge. Dieser Herr fährt nächstens nach Oesterreich und Deutschland, um 200 Kinder zur Erholung nach Norwegen zu geleiten. Viel Interesse erweckte die Besichtigung des alten, zu einem Museum ausgestalteten Wikingerschiffes am Hafen, eines gefunkenen und wieder gehobenen Zeugen aus der ältesten Zeit Norwegens.

Der 5. Juni brachte zunächst bei schönstem Wetter eine wundervolle Fahrt auf dem Kristiania-Fjord, wobei nicht die Wasserstraße der Ueberseeschiffe verfolgt wurde, sondern mehr die reizvollen Seitenausbuchtungen des Fjords besahren wurden. Die Ufer sind nicht hoch und größtenteils mit dunklen Tannen bestanden, dazwischen liegt hier und dort ein gelbes Villen- oder Häuschen hervor. Hier wohnen die Bürger Kristianias, die einfacheren wie die anspruchsvolleren, im Sommer: hier suchen sie Erholung in der frischen See- und Waldluft, in den vom Golfstrom berührten Fluten des Fjords. Die Damen des Komitees reichten auf dem Schiff allerhand Gebäck und Limonaden, und bei der Rückfahrt sah der Chor den ebenfalls vollen Dampfer „Bergenskjöerd" von der Standinavien-Amerika-Linie, von dem aus gerade ein amerikanischer Studentenchor mit Sang und Klang in die Stadt einzog. Das Mittagsmahl wurde von allen im Weinrestaurant Rodel eingenommen, welches den Chor in corpore dazu eingeladen hatte. So werden wir hier verwöhnt ...

Wie man den Chor allgemein künstlerisch einschätzt, das zeigt vielleicht am deutlichsten eine längere Notiz in „Aftenposten", welche Bezug nimmt auf ein Extrakonzert des Chores im Saale des Palast-Hotels. Das Blatt schreibt, wörtlich übersetzt: Ein Konzert, das ausserkauft zu werden verdient! Schönheren Chorgesang hört man selten. Wie wunderbar klingen die Storen, wo hohen Stimmen zusammen mit den vollen, leicht stimmen schönen Erwachsenen! Welche Disziplin herrscht und vor allem: Was für hohe Musikkultur besitzt dieser Chor! Selbst die kleinsten Knaben zeigen ein musikalisches Verständnis, welches in Erstaunen und in Begeisterung versetzt. Die Eltern sollten den Kindern Erlaubnis geben, den glänzenden Chor zu hören! Wer einmal diese Knaben hört, vergißt nicht so leicht stimmen schönen Gesang ...

Dies Konzert fand denn auch großen Zuspruch. Am Abend vorher wollte man der minderbemittelten Bevölkerung Kristianias gelegentlich geben, den Chor hören zu lassen, ihr einen aus weltlichen und geistlichen Gesängen gemischten Programm eingeladen. Der zirkusähnliche Raum, des Missionshauses, in dem dies Konzert stattfand, fach zwar auffallend von der schönen, mit reichlich interessanten Freskengemälden von Eduard Munch ausgestalteten Universitätsaula ab, war aber sehr ansichtsvoll. Max Menge spielte Spohr und Brahms mit großem Erfolge, der Chor mußte einige Zugaben machen, unter denen natürlich die norwegische Nationalhymne wieder den bekannten Jubel auslöste. Was tags darauf die Kritiken sagten, war wieder eitel Lob ...

Mit dem 6. Juni gingen die in allen Erwartungen übertroffenen Tage von Kristiania zu Ende. 546 nachmittags mußte der Chor fahren, wo eine große Menge die Jungen gesehen haben, mit wie großen Paketen sie ankamen; die meisten fuhren mit ihren Gastgebern natürlich im Auto vor. Und was sie sonst in bar und in Schecks erhalten hatten! Nach Halle kommt ein reicher Segen! Und wie diele bereits wieder eingeladen sind, ebenso wie der Chor! Das Komitee war vollzählig erschienen und außerdem eine große Menge von Freunden. Der Chor sang zum letzten Male „O Täler weit, o Höhen" von Mendelssohn; Inspektor Marquardt dankte in schwungvollen Worten für alle erfahrene Güte und Liebe. Und damit trat der Chor seine Rückreise an. Augenblicklich — 10.30 morgens — befindet er sich auf dem Trajectschiff „Deutschland" auf der Fahrt über die Ostsee nach Saßnitz. Morgen früh wird in Stralsund ein Konzert stattfindet, wird der Chor, mit Ehren reich beladen, Freitagabend in Halle eintreffen. Eben sang der Chor vor dem internationalen Reisepublikum des Schiffes einige Lieder und wurde dafür mit ca. 1½ Million umgerechnete Mark bedacht.

Paul Klanert.

*

Der Chor trifft heute abend 9.47 auf dem hiesigen Hauptbahnhof wieder ein.

* Stadttheater. Heute, Freitag, abends 7½ Uhr, Gastspiel des Kammersängers Eduard Habich von der Berliner Staatsoper als „Amfortas" in Wagners „Heiligem Gral" und sonnabend „Lohengrin", Anfang 7 Uhr. In der Partie des „Königs" gastiert Walter Scheffel vom Stadttheater Barmen auf Anstellung.

* Zum Generalmusikdirektor der Berliner Staatsoper wurde Otto Klemperer, bisher Generalmusikdirektor der Kölner Oper, berufen. Klemperer, der bisher mit glänzendem Erfolge in Hamburg, Prag und Köln tätig war, ist ein Schüler Mahlers. Seine Freunde bezeichnen ihn als eine große Hoffnung.

* „Die Tugendprinzessin", Operettenschwank von Georg Okonkowski, die netten Gesangstexte von Hans Baos, die nicht übermäßig originelle, aber schmissige und geschickt gemachte Musik von Paul Zorlig, brachte, wie uns unser Berliner R.W.-Mitarbeiter schreibt, der Sommerdirektion des Deutschen Künstlertheaters einen lebhaften Erfolg. Das sehr geschickt gemachte, allerlei tolle Situationen herbeiführende Buch vermischt zwei Handlungen miteinander. Bei der einen dreht es sich um eine Vereinsung junger Mädchen, die geschworen haben, nur mit einem ausberühmten Mann in die Ehe zu treten, bei der anderen um eine ehemalige Tänzerin, die von ihrem Gatten fortstrebt. Aber die Heldin erkennt, daß der von ihr Erwählte trotz seines Vorlebens der Richtige ist, und die Tänzerin kommt ihrerseits zu derselben Ueberzeugung und bleibt bei ihrem Mann. Es wurde ausgezeichnet gespielt und es gab viel Hervorrufe.

* Fälschungen im Newyorker Kunstmuseum. Nach einem Berichte des „Daily Telegraph" beschäftigte sich eine aus den hervorragendsten Kunstkennern zusammengesetzte Kommission mit der Prüfung einer Reihe von Erwerbungen des Newyorker Metropolitan-Museums. Bisher wurde einwandfrei festgestellt, daß zwanzig gotische Holzschnitzereien, von denen acht aus Deutschland und zwei aus Frankreich und zehn aus Oesterreich stammen, Fälschungen sind. Für diese Antiquitäten wurden insgesamt fünf Millionen Dollars verausgabt. Man beschäftigt sich jetzt mit der Prüfung mehrerer in Frankreich erworbener Werke der französischen Impressionisten und zweier Gemälde aus der Zeit der italienischen Frührenaissance.

* Kampf gegen das Analphabetentum in Rußland. Der in Moskau abgehaltene zweite Allrussische Kongreß zur Bekämpfung des Analphabetentums beschloß, das Analphabetentum der Bevölkerung von 18 bis 25 Jahren in den verbündeten Sowjetrepubliken bis zum 10jährigen Jahrestag der Oktoberrevolution, also bis 1927, zu beenden. Der Kongreß hat ein genaues Programm zur Bekämpfung des Analphabetentums ausgearbeitet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192306087/frame/page=0002

Handels-Zeitung.

Das deutsche Memorandum.

Schwere Belastung für die deutsche Wirtschaft.

Die „zweite" Note der deutschen Regierung, die lange Zeit im In- und Ausland mit Spannung erwartet wurde und deren Absendung sich aus unbekannten Ursachen immer wieder verzögerte, ist erschienen. Es ist eigentlich keine „zweite" Note, sondern in den entscheidenden Teilen nur eine Wiederholung der ersten, die nähere Einzelheiten über Ausführung und Garantien der von Deutschland übernommenen Leistungen gibt. Keine Note also, sondern ein „Memorandum".

Als die vorige deutsche Note nicht den Fortschritt in der Reparationsfrage herbeiführte, den man zu erhoffen gewagt hatte, konnte die Schuld daran der deutschen Regierung zugeschoben werden, die im Aufbau und Ton fehlgegriffen hatte und keinen Gegenwartswert der deutschen Zahlungen, der die Erwartungen der Reparationsgläubiger enttäuschen mußte, hätte nennen dürfen. Jetzt hat die deutsche Regierung solche „Fehler" vermieden. Die ganze Tonart des jetzigen Memorandums läßt das aufrichtige, ehrliche Streben Deutschlands erkennen, die Reparationsfrage einer möglichen Lösung entgegenzuführen. Man wird im Ausland nicht bestreiten können, daß die neue deutsche Note mindestens für interalliierte Verhandlungen — wenn Deutschland selber schon einstweilen von Verhandlungen, obwohl es eine mündliche Aussprache am dienlichsten hält, ausgeschlossen bleiben soll —, eine brauchbare Grundlage liefert. Um so mehr wird man vom deutschen Standpunkt aus dem Memorandum der deutschen Regierung zustimmen können. Fest steht allerdings, daß wir auch jetzt nach wie vor nur Objekt der Politik sind und abwarten müssen, welche Aufnahme die neue deutsche Bereitwilligkeit, nach besten Kräften die Abtragung der Kriegsschulden zu fördern, im Auslande finden wird.

Man wird von der Reichsregierung nicht die Zusicherung von Schuldverpflichtungen erwarten können, für die sie nach der finanziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht die Verantwortung übernehmen könnte. Für die unentwegte Bereitwilligkeit Deutschlands aber, ehrliche Reparationspolitik zu treiben, spricht die Erklärung unserer Regierung, daß sie sich dem Urteil eines unparteiischen Sachverständigenausschusses zu unterwerfen gewillt ist. Mit Recht sagt der Wortlaut des Memorandums: „Ein stärkerer Beweis für den Reparationswillen Deutschlands ist nicht denkbar."

In dem Memorandum wird weiter ausgeführt, daß die deutsche Regierung die Ausgabe großer Anleihen in Aussicht genommen hat, um den reparationsberechtigten Mächten baldmöglichst erhebliche Kapitalbeträge zuzuführen. Die finanzpolitischen Kreise des Auslandes werden sich im klaren darüber sein, daß bei der zermürbten Struktur unseres Reichshaushalts an überspannte Anleihen nicht gedacht werden kann, sondern daß das Reparationsproblem nur auf der Basis jährlicher Leistungen Deutschlands lösbar ist. Mit einem solchen System von Jahresleistungen erklärt sich daher auch Deutschland einverstanden.

Um die Lösung des Reparationsproblems auf eine Erfolg versprechende Basis zu stellen, werden dann die von Deutschland ins Auge gefaßten Garantien aufgeführt, Sicherheitsleistungen, die unsere gesamte Volkswirtschaft schwer belasten und auch Eingriffe in das Privateigentum vornehmen. Vom wirtschaftlichen Standpunkt ist außerdem besonders darauf hinzuweisen, daß Produzenten und Konsumenten durch neue Zölle auf Genußmittel und Verbrauchsabgaben weiterhin schwer belastet werden — und das in einer Volkswirtschaft, die bis auf die letzte Grenze ihrer Tragfähigkeit angespannt ist. Schließlich erklärt das Memorandum die Bereitwilligkeit Deutschlands zu Garantieleistungen, für die das Privateigentum herangezogen wird. Der Versailler Friedensvertrag weiß nichts von einer Haftung des Privateigentums. Weiter kann ein Volk nicht gehen, als selbst seinen Privatbesitz für die Schulden des Reiches mit zur Sicherheit zu stellen, den Besitz, der die Substanz des Volksvermögens darstellt und auf dem der wirtschaftliche Nachwuchs, der einer Wiedergesundung unserer gesamten Wirtschaft Mittel und Wege bahnen soll, ruht.

Der Gesamteindruck der Ergänzungsnote ist der, daß man es hier mit einem kaufmännisch klaren und gut fundierten Angebot von allergrößter Tragweite zu tun hat. Unser Reichskanzler bleibt seinem Grundsatz des unwandelbaren „ehrbaren Kaufmanns" treu. Die Grundlage für eine baldige Regelung der Reparationsfrage ist geschaffen. Aber man darf bezweifeln, ob Herrn Poincaré daran gelegen ist, rasch zu diesem Ziele zu gelangen. Es scheint, als ob Frankreich seine Pfändertheorie in der schroffsten Fassung fortführt und sich auf die Forderung des Einstellens des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet versteift und dadurch eine Verlängerung des Reparationskonflikts, trotz des neuen Memorandums, herbeiführt. Die erste Kommentierung des Memorandums durch Frankreich lautet dahin, daß Brüssel im voraus schon eine Antwort auf die Note gegeben habe. England übt große Zurückhaltung — und schweigt. Noch ist daher für Deutschland kein Optimismus am Platze. Pt.

Berliner Börse von heute.

Tendenz: Sehr fest.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 8. Juni.

Die schroffe Ablehnung der deutschen Note in der französischen Presse hat den Pessimismus über die Entwicklung des Reparationsproblems vermehrt. Die Devisenkurse gingen wieder scharf nach oben. Immerhin legte sich die Börsenspekulation angesichts der innerpolitischen Lage und der günstigen Aufnahme der Note in London, welche die Möglichkeit weiterer Verhandlungen in sich schließt, anfangs eine gewisse Zurückhaltung auf. Doch war die Stimmung sehr fest, da das Publikum und die großen Konzerne sowie das Ausland große Kauflust bekundeten. Bevorzugt waren die Montan- und Petroleumwerte. Harpener erreichten den Kurs von einer Million. Man sprach wieder von französisch-belgischen Käufen. Am Devisenmarkt herrschte wieder große Nervosität. Der Dollar war im Vormittagsverkehr 74 000, dann 72 000, zu Beginn der Börse 78 500.

Am Montanmarkt stiegen Deutsch-Luxemburger und Laurahütte um 75 000 Proz. Phönix gewannen 100 000 Prozent, Rheinstahl 150 000 Proz. Die übrigen Montanwerte besserten sich im Rahmen von 25 000 bis 50 000 Proz. Etwas schwächer lagen Kattowitzer und Riebeck. Bei den Kaliwerten stiegen Deutsche Kali um 30 000 Proz. Heldburg nannte man mit 425 000, Krügershall mit 81 000. Bei den chemischen Werten standen Heyden und Fahlberg-List mit starken Kurssteigerungen im Vordergrund. Man sprach von einer Kombination zwischen diesen beiden Gesellschaften und einer Petroleumgesellschaft. Heyden stiegen um 60 000 Prozent, Fahlberg-List um 25 000 Proz. Guano waren 20 000 Proz. höher. Die Anilinwerte besserten sich durchschnittlich um 6000 Proz. Am Elektrizitätsmarkt waren A.E.G. 5000 Proz. höher. Licht und Kraft stiegen bei großen Umsätzen unter Hinweis auf ihren Besitz in Schade-Bons um 16 000 Proz., Gesellschaft für elektrische Unternehmungen unter Hinweis auf ihre ausländischen Portefeuilles um 40 000 Proz. Siemens u. Halske gewannen 25 000 Proz. Am Markt der Schiffahrtswerte waren Paketfahrt 25 000 Prozent schwächer, dagegen Hansa 11 000 Proz., Roland-Linie 8000 Proz. höher.

Am Bankaktienmarkt besserten sich Handelsanteile um 10 000 Proz., Deutsche Bank um 6000 Proz. Im freien Verkehr nannte man Benz mit 293 000. Unter den Spezialwerten stiegen Gebr. Böhler um 45 000, Eisenbahnverkehrsmittel um 25 000, Karlsruher Maschinen, R. Wolf, Deutsch-Atlantische Telegraphen um etwa 15 000, die übrigen durchschnittlich um 5000 Proz. Stürmisch war das Geschäft wieder am Petroleummarkt. Api erreichten den Kurs von 110 000, später 135 000. Deutsche Petroleum setzten 50 000 Proz. höher ein. Deutsche Erdöl waren 110 000 Proz. höher.

Am Markte der Valutawerte war die Stimmung ebenfalls fest. Schantung-Bahn stiegen um etwa 4000 Prozent. Kanada lagen etwas schwächer. Fünfprozentige Mexikaner waren 80 000 Proz. höher. Bagdad II gewannen 16 000, Zolltürken 25 000, Anatolier II 10 000 Proz. Auch Kolonialwerte waren höher. Otavi 50 000 Mark höher. Von den heimischen Anleihen stiegen dreiprozentige Reichsanleihe um 750 Proz. und erreichten den Kurs von 10 000.

Im Verlauf der Börse ging die Aufwärtsbewegung weiter. Auch der Kassaindustriemarkt zeigte eine sehr zuversichtliche Haltung. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 0,33½, Zürich 0,73 à 0,75, Stockholm 49 à 50½, London 352 000.

Leipziger Börse.

Eigener Drahtbericht.

k. Leipzig, 8. Juni.

Trotz des neuen deutschen Reparationsangebots behielt an der Leipziger Börse zu Wochenschluß die überwiegend feste Tendenz die Oberhand. Die Mehrzahl der gehandelten Papiere konnte wieder Gewinne verbuchen, die sich in Auswirkung zahlreicher Kaufaufträge seitens des Publikums ergaben.

	8. 6.	6. 6.		8. 6.	6. 6.
Abca	16500	16500	Halle Zucker	90000	85000
Dresdner Bank	40000	39000	Körbisdf. Zucker		
Halle Pfänner	130000	120000	Rositzer Zucker	170000	175000
Mansfelder	125000	110000	Chromo Najork	23000	20000
Oelsnitzer Kuxe	75000	70000	Cröllwitzer Papier	71000	75000
Zimmermann Halle	22000	24000	Lindner	—	43500
junge	—	24000	junge	—	43000
Hartmann	74000	57500	Rudelsbrg. Zement	—	80000
Pittler	—	165000	Riquet	—	20000
Peniger Maschinen	19800	19600	Thür. Gas	—	28000
Schubert & Salzer	137500	127000	Reuden Ziegel	—	31000
Sondermann & St.	20000	19000	Wolf Buckau	—	—
Landkraft Kulkwitz	—	28800	Hugo Schneider	—	195000
Stöhr & Co.	350000	370000	Fritz Schulz jun.	—	74000
Riebeck & Co.	38000	30100	Chemische Zeitz	—	119000
Glauziger Zucker	205000	220000			

Der Dollar 78303 Mk.

An der Newyorker Börse wurde gestern in der Schlußnotierung die deutsche Mark mit 0,0012⅘ Cents Geldkurs, 0,0013 Cents Briefkurs (tags zuvor 0,0013⅗ Cents G., 0,0013⅕ Cents B.) bewertet, nachbörslich mit 0,0012⅘ Cents G., 0,0013 Cents B., was eine Dollarparität von 77 800 Mark bedeutet.

In Berlin wurde heute mittag der Dollar amtlich mit 78 303 Mark bewertet.

Heutige Devisenkurse.

	8. 6. Geld	8. 6. Brief	7. 6. Geld	7. 6. Brief
Amsterdam	30747.50	30902.50	31047.—	31203.—
Brüssel	4389.—	4411.—	4398.50	4421.50
Christiania	13117.—	13183.—	13266.50	13333.50
Kopenhagen	14064.50	14135.50	14364.—	14436.—
Stockholm	20872.50	20977.50	21147.—	21253.—
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Italien	3665.50	3684.50	3690.50	3709.40
London (für 1 Pfd. Sterl.)	361843.—	363657.—	367080.—	368920.—
New-York (für 1 Dollar)	78303.—	78697.—	79301.—	79699.—
Paris	5062.—	5088.—	5107.—	5133.—
Schweiz	14164.50	14235.50	14314.—	14386.—
Spanien	11870.—	11930.—	11999.50	12060.50
Buenos Aires	27580.50	27719.50	27680.50	27819.50
Bulgarien	—.—	—.—	—.—	—.—
Wien D. Oesterr. abgest.	—.—	—.—	—.—	—.—
Prag	—.—	—.—	2359.—	2371.—
Budapest	—.—	—.—	—.—	—.—
Poln. Mark	—.—	—.—	1,34	—.—
Japan (Yen)	38493.50	38806.50	38653.—	38847.—
Rio de Janeiro (Milreis)	7880.—	7920.—	7980.—	8020.—
Jugo-Slavien	—.—	—.—	—.—	—.—

* **Mansfeld A.-G.** Die Verwaltung der Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Eisleben, hat beschlossen, der auf den 5. Juni 1923 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 150 Prozent für 1922 vorzuschlagen.

* **Phantasiepreise in Tabakwaren in Sicht.** Aus hiesigen Fachkreisen wird uns geschrieben: Die Tabakwarenbranche ist wie wohl keine zweite auf den Einkauf im Auslande angewiesen und in diesem Jahre um so mehr, als rund zwei Drittel des mit Tabakpflanzen bebauten deutschen Landes von den Franzosen besetzt ist; das letzte Drittel ist infolge der Mißernte 1922 überhaupt nicht zu rechnen. Aber nicht nur die Entwertung der Mark trägt dazu bei, den Auslandstabak einen ungeheuren Preis erzielen zu lassen, sondern die Verteuerung im Ursprungsland selbst. Kostete z. B. 1 Kilo Tabak im November noch ¾ Gulden, so verlangen heute die Holländer für diesen 1⅕ Gulden. Die Durchschnittszigarette kostet heute bei einem Guldenstand von 25 000 dem Fabrikanten selbst 120 Mark, ein Lohnaufschlag oder eine Goldzollerhöhung machen auch diese Zahl illusorisch. Hierzu kommen Fabrikanten- und Händlerverdienst und 40 Prozent Steuer vom Verkaufspreis als Hauptbelastung. Es ist demnach ausgeschlossen, noch 300-Mark-Zigaretten herzustellen, so daß die billigste Zigarette in Zukunft 350 Mark kosten dürfte. Viel, viel schlechter ist die Lage in der Zigarrenindustrie. Eine einigermaßen gute Zigarre kostet heute in der Fabrik 800 Mark ohne Steuer. Wird diese dazugerechnet, ferner die teure Fracht, Verpackung (eine leere Zigarrenkiste) kostet heute sage und schreibe 2000 Mark), Händlerverdienst usw., so dürfte die Zigarre in billigster Preislage 2000 Mark kosten. Aehnlich liegen noch die Verhältnisse in der Pfeifentabakindustrie, der geringste Preis dürfte da bald 4000 Mark für 100 Gramm Tabak betragen. Fast die gesamte Händlerschaft hat sich wohl kaum genügend eingedeckt aus Mangel an Betriebskapital und weil die Fabriken nur in ganz beschränktem Umfang abgeben. Die Raucher werden daher schon in aller Kürze tief in die Tasche greifen müssen. Helfen kann nur der Staat durch Steuerermäßigung. Aber dieser braucht wohl das Geld am allernötigsten, so daß auf Abhilfe kaum zu rechnen ist.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 7. Juni 1923.

Für 50 Kilo:	
Weizen, märk.	135000—137000
" mecklenb.	—
" pomm.	—
" schles.	—
Roggen, märk.	117000—118000
" pomm.	—
" mecklenb.	—
" schles.	—
Wintergerste	—
Sommergerste	90000—96000
Hafer, märk.	90000—92000
" pomm.	—
" mecklenb.	—
Mais v. Brs-Ang. pr. loko Berlin	—
ab Hamburg	107000—109000
Für 100 Kilo:	
Weizenmehl 70%	370000—410000
Roggenmehl 70%	280000—320000
Für 50 Kilo	
Weizenkleie	56000—58000
Roggenkleie	56000—58000
Raps	235000
Rübsen	—
Leinsaat	240000
Viktoria-Erbsen	135000—145000
Kl. Speiseerbsen	100000—110000
Futtererbsen	95000
Peluschken	105000—110000
Ackerbohnen	90000—95000
Wicken	115000—130000
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	145000—155000
Seradella (neue)	240000—245000
(alte)	—
Rapskuchen	90000
Leinkuchen	140000—145000
Trockenschnitzel	36000—37000
Zuckerschnitzel	51000—52000
Torfmelasse	33000—34000
Kartoff. weiße (Erz.-Pr.)	—
Kartoffeln rote	—
Kartoff. gelbfleisch.	—

Metallnotierungen.

Berlin, 7. Juni 1923.

Preise für 1 kg in Mark.

Elektrolytkupfer	27042
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	22500—23500
Hüttenweichblei	9300—9500
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	10600—10800
Hüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverbandes	8785,67
Remelted-Plattenzink	8900—9200
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.) in gekerbten Blöckchen	37410
Original-Hüttenaluminium in Walzdraht oder Drahtbarren	37490
Zinn: Banca, Straits, Australzinn } in Verkaufswahl	74000—75000
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	72500—73500
Reinnickel (98—99 proz.)	43000—44000
Antimon-Regulus	9000—9300
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilogr.	1560000—1580000

Kirchliche Nachrichten

Synagogengemeinde: Freitag 8. 6. abds. 8 Predigt; Sonnabend 9. 6. vorm. 8½, nachm. 4, abds. 9.26. An den Wochentagen vorm. 7, abds. 7½.

Gerichtszeitung.

Schöffengericht.

Die bronzenen Klingelplatten.

Wem im vorigen Sommer oder Herbst etwa die an der Haustür angebrachte bronzene Klingelplatte gestohlen ist, mag sich an den 23jährigen Arbeiter Paul Witte mit der Anfrage wenden, ob er dafür als Täter in Frage kommt. Auf 19 Fälle solcher Diebstähle kann er sich noch besinnen, der Amtsanwalt meinte freilich, daß das Register noch vervollständigt werden müßte, wenn auch auf demselben Gebiete noch andere Langfinger gearbeitet haben dürften; denn Hunderte von Klingelleitungen sind auf diese Weise gestört worden. Von einem dieser Spitzbuben hatte Witte auch die Adresse des Leipziger Hehlers erfahren, der ihm andauernd die Beute abgenommen hat. Hoffentlich hat man ihn inzwischen schon ins Zuchthaus geschickt. Witte ist ein Opfer des Leichtsinns und der Not geworden. Noch ehe er 20 Jahr alt geworden, hat er sich schon verheiratet und ist jetzt schon Vater mehrerer Kinder. Neujahr 1922 wurde er arbeitslos, Not trat ein, Frau und Kinder darbten und da ist er — von Charakter scheint er nicht schlecht zu sein — auf die schiefe Bahn geraten. Das alles wurde für ihn auch strafmildernd berücksichtigt. Immerhin hielt das Gericht bei der Gemeingefährlichkeit seiner damaligen Handlungen eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten für angebracht.

Unverbesserlich.

Kaum hatte der 22jährige Melker Moritz Blüher von hier das Gefängnis, das ihn das letztemal 2½ Jahre beherbergte, verlassen, stahl er gleich wieder dem Rittergut Teutschenthal 1⅕ Zentner Erdnußmehl, wobei ein noch unbestrafter Unterschweizer Schmieredienste verrichten mußte. Der Staatsanwalt hielt ihn deshalb fürs Zuchthaus reif und beantragte 1 Jahr Zuchthaus. Das Gericht ließ ihn diesmal aber noch mit 9 Monaten Gefängnis davonkommen. Der Schmieresteher erhielt eine Geldstrafe von 30 000 Mark.

Voraussichtliches Wetter am 9. Juni.

Meldung der öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg.

Ein Teil des azorischen Hochdruckgebietes hat sich abgetrennt und ist auf den Kontinent vorgedrungen, eine Besserung des Witterungscharakters mit sich bringend. Südlich von Island ist aber ein kräftiger neuer Wirbel erschienen, der schon bald seinen Einfluß auf unsere Witterung ausüben dürfte. Zwar wird er zunächst eine Zufuhr etwas wärmerer Luft mit sich bringen, zugleich aber auch wieder Regenfälle verursachen, auch das Auftreten von Gewittern ist wahrscheinlich.

Wasserstände.

Budweis	—		Melnik	—	
Prag	—		Leitmeritz	—	
Jungbunzlau	—		Aussig	—	
Laun	—		Dresden	—	
Düben	53	von gestern	Torgau	102	von heute
Grochlitz	152		Wittenberg	232	von gestern
Trotha O.-P.	252	von heute	Roßlau	157	von heute
U.-P.	222	" "	Aken	174	" "
Bernburg	150	" "	Barby	181	" "
Calbe O.-P.	170	" "	Magdeburg	140	" "
U.-P.	120	" "	Tangermünde	216	von gestern
Griehne	124		Wittenberge	191	" "
Brandenbg. O.-P.	200	v. heute	Lenzen	—	
U.-P.	108	v. gest.	Dömitz	—	
Rathenow O.-P.	—		Darchau	127	" "
U.-P.	—		Boizenburg	118	" "
Havelberg	229	von gestern	Hohnsdorf	140	" "
Pardubitz	—		Weißenfels	—	
Brandeis	—				

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil i. V.: Otto Becker; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt i. V.: Walter Britting; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil und Sport Arthur Petsch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil i. V.: Hans Licht; für die Anzeigen Walter Pfennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

(Der Kurs des Vortages ist Einheitskurs.)

	8. Juni	6. Juni
Deutsche Renten.		
4½% Reichsch. 16	96,50	—,—
4½% " Agio	77,—	76,75
4½% " 1924	89,50	90,—
5% Reichsanl.	91,50	91,50
4% "	1800,—	1625,—
3½% "	800,—	675,—
3%	10000	9250
5% Pr. Sch. 1. 5. 24	—,—	101,—
5% " 1. 5. 25	—,—	—,—
4½% " (Hibernia)	140,—	140,—
4% " (auslosb.)	87,—	90,—
4% Preuß. Konsols	300,—	275,—
3½% "	200,—	200,—
3% "	400,—	400,—
4% Bayern Staats	—,—	450,—
3½% "	—,—	295,—
Dollar-Anleihe	78000	76000
Sparprämien-Anl.	—,—	—,—
Ausländ. Renten.		
5% Mexikaner	135000	107000
4% "	—,—	—,—
4½% Oest. St. 14	48000	43000
Oest. amort. Eb.Anl	8500	7600
4½ Oest. Gold	175000	146000
4% Oest. Kronen	5500	4000
Oest. konv. J./J.	—,—	6000
" M./N.	—,—	—,—
" Silber	—,—	5600
" Papier	—,—	5500
4% Türk. Bagdad I	263000	227000
4% do. do. II	213000	200000
4% do. unif.	—,—	—,—
4% do. Zollobl.	160000	129000
Türk. Lose	590000	590000
4½% Ung. St. 13	23000	19000
4½% " 14	21500	18000
4% " Goldr.	—,—	—,—
4% " St. Rte. 10	55000	50250
4% " Kronen	—,—	—,—
4% Lissab. Stadt	—,—	40000
4½% Mexik. Bew.	—,—	—,—
2.6% Südöstl. Eb.	145000	132000
" neue	—,—	125000
4½% Anatol. I	280000	290000
4½% " II	270000	260000

	8. Juni	6. Juni
3% Maced. Gold	100000	79800
5% Tehuantep	—,—	700000
4½% "	—,—	—,—
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	31500	30000
Schantungb.	13800	10100
Oest. Staatsb.	112500	—,—
Balt. Ohio	—,—	450000
Canada Pac.	190000	198000
Prinz Heinr.	—,—	—,—
Westsizilier	—,—	—,—
Schiffahrtsaktien.		
Argo Dampf	—,—	—,—
Dtsch.-Austral.	—,—	522000
Hamb. Paketf.	225000	255000
Hamb.-Südam.	390000	340000
Hansa	132000	103000
Kosmos	—,—	350000
Nordd. Lloyd	96000	95000
Roland	112000	104000
Ver. Elbschiff.	97000	87000
Bankaktien.		
Bank elektr. Werte	76000	72500
Barmer Bankv.	14500	14500
Bayr. Vereinsbank	—,—	15000
Berliner Handels	270000	270000
Comm. u. Privatb.	38000	37000
Darmst. Bank	41000	41000
Deutsche Bank	62000	55000
Disconto-Ges.	55000	51000
Dresd. Bank	40500	39500
Leipz. Kredit	17400	15100
Mitteld. Creditb.	22500	27500
Oesterr. Kredit	8850	7900
Wiener Bankv.	7300	6100
Braubank	30000	33000
Montanwerte.		
Bochum Guß	700000	660000
Buderus	242000	220000
Dtsch.-Luxemburg	660000	580000
Essener Steinkohl.	—,—	570000
Gelsenk. Bergw.	780000	700000

	8. Juni	6. Juni
Harpener	375000	865000
Hoesch Stahlw.	375000	440000
Hohenlohe	230000	175000
Ilse Bergbau	370000	310000
Kattow. Bergw.	470000	400000
Köln Neuessen	460000	430000
Laurahütte	314000	230000
Lothr. Hütten	—,—	—,—
Mannesmann	505000	420000
Mansfeld. Bergbau	120000	110600
Obschl. Eis.-Bed.	235000	220000
Obschl. Eis.-Ind.	235000	205000
Phönix	540000	450000
Rhein. Braunk.	383000	335000
Rheinstahl	870000	665000
Riebeck Mont.	800000	825000
Rombacher	228000	200000
Schles. Zink	290000	285000
Siegen Solinger	44000	38750
Stolberger Zink	325000	301000
Kaliwerte.		
Deutsche Kali	270000	245000
Kali Aschersl.	156000	152000
Salzdetfurt Kaliw.	505000	215000
Westereg. Alkali	210000	200000
Chemische Werte.		
A.-G. f. Anilinf.	82000	77000
Angl. Cont. Guano	230000	205000
Bad. Anilin	85000	80000
Chem. Griesheim	78000	71000
do. Heyden	—,—	100000
Dynamit Nobel	75000	70000
Elbf. Farben	85000	78000
Th. Goldschmidt	190000	165000
Höchst. Farbw.	74000	64000
Köln-Rottweiler	84000	81000
Obschl. Koksw.	300000	240000
Rhein. Sprengst.	51000	46000
Rhenania	60000	44000
J. D. Riedel	87000	77000
Rütgerswerke	265000	225000
Scheidemandel	25[illegible]000	210000
Elektrizitäts-Werte.		
Accumulatoren	180000	180000
Allg. Elektr. Ges.	89500	81000
Bergmann Elektr.	150000	145000
Elektr. Lief.-Ges.	[illegible]	33000

	8. Juni	6. Juni
Elektr. Licht/Kraft	70000	56000
Felten-Guillaume	175000	176000
G. f. elektr. Untern.	135000	85250
Lahmeyer	54000	60000
Dr. Paul Meyer	24000	20000
Böge Elektr.	34000	29000
Sachsenwerk	44500	40200
Schuckert	425000	385000
Siemens-Halske	550000	520000
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	203000	182000
Görlitzer Waggon	70000	65000
Gotha Waggon	70000	62000
Hannov. Waggon	115000	110000
Linke-Hofmann	230000	220000
Rathgeb. Waggon	61000	55000
Maschinenfabrik-Aktien.		
Adlerwerke	30750	27000
Augsb.-Nürnb. M.	140000	120000
Berl. Anhalt. Masch.	—,—	68250
Brl. Karlsr. Ind.-W.	384000	380000
Berliner Masch.	176000	180000
Gebr. Böhler	225000	180000
Daimler	35000	34000
Deutsche Masch.	51000	48000
Hartmann Masch.	75000	54000
Humboldt Masch.	220000	200000
Karlsruhe Masch.	88000	76000
Gebr. Körting	65000	58500
Kraus & Co.	80000	78000
L. Loewe & Co.	245000	245000
Gasmotor Deutz	140000	125000
Orenst.-Koppel	156000	135000
Schubert & Salzer	140000	125000
R. Wolf	122000	109000
Zimmermann	22800	22000
Metall-Werte.		
Bina-Werke	38000	36250
Deutsche Kabel	38000	34000
Dtsch. Eisenhandel	75000	66000
Hackethal	—,—	32000
Hirsch Kupfer	310000	280000
C. Lorenz	—,—	49000
Rhein. Metall	108000	96000
Hugo Schneider	—,—	201000

	8. Juni	6. Juni
Telefon Berliner	55000	45000
Union Gießerei	66000	58000
Vogel Telegr.	34900	30000
Werft-Aktien.		
Stett. Vulkan	320000	313000
Weser Schiffsb.	—,—	70500
Textil-Werte.		
Hammersen & Co.	81000	80000
Nordd. Wolle	240000	220000
Stöhr & Co.	359000	351500
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenbg. Zellst.	195000	180000
Feldm. Pp. u. Zellst.	61000	60000
Zellstoff Waldhof	80000	76250
Sprit-Aktien.		
C. A. F. Kahlbaum	60000	54000
Ostwerke	65000	61000
F. Rückforth Sprit	29300	24400
Verschied. Werte.		
Basalt	94500	91000
Jul. Berger	42000	40000
Calmon Asbest	32400	28000
Charl. Wasser	43000	37000
Dessauer Gas	60000	55000
Dtsch.-Atl. Telegr.	100000	90000
Eisb. Verkehrsmittel	180000	204000
Fahlberg. List	100000	75000
Harbrg. Gu. Phönix	47000	42000
Ph. Holzmann	28500	29750
Gebr. Junghans	39750	37500
Polyphon	49000	50000
Sarotti	29900	24100
Schultheiß-Patzenh.	59000	51000
Leonh. Tietz	16000	15000
V. Schubl. Bern. W.	22000	19000
Neu-Guinea	55000	50000
Otavi Minen	569000	500000
Freiverk.-Werte.		
Dtsch. Petrol.	310000	—,—
" Erdöl	700000	550000
Api	—,—	—,—

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	8. Juni	6. Juni		8. Juni	6. Juni
Hallb.-Blankb. A.-G.	270000	260000	Linde-Eis	24000	50000
Halle-Hettstedter	115000	110000	Lingel Schuhfabrik	—,—	23000
Allg. Dt. Kleinbahn	—,—	62000	Luther Maschinen	62000	50000
Bank für Brauind.	30000	33000	Magdeburg. Gas	—,—	23000
Bank für Thür.	—,—	—,—	Magdeburg. Mühl.	—,—	—,—
Dess. Landesbank	8300	—,—	Magirus	33000	26500
Goth. Grundkredit	8000	6200	Mar. Kons. Braunk.	—,—	—,—
Hall. Bankverein	8900	9500	Masch.-Fbr. Buckau	100000	90000
Meing. Hypoth.-Bk.	—,—	4100	Masch.-Fbr. Kappel	114000	—,—
Engelhardt	—,—	55000	Mehltheuer Tüll	27500	26000
Leipz. Riebeck-Br.	—,—	35000	Mix & Genest	—,—	—,—
Adl. Portl.-Zement	—,—	48000	Niederlaus. Kohlen	260000	275000
Alexanderwerk	50000	41300	Peipers & Co. Walz	—,—	375000
Ahlfeld Gronau	68000	60000	Pinsch A.-G.	—,—	310000
Ammendorf. Papier	—,—	70000	Plauener Gardin.	38000	30000
Anh. Kohlen	220000	220000	Plauener Tüll	—,—	70000
Annabrg. Steingut	—,—	80000	Ravensb. Spinner.	—,—	—,—
Annener Gußstahl	198000	181000	Rositz. Braunkohlen	260000	255000
Archimedes	—,—	93000	Rositz. Zuckerraffin.	150000	120000
Balke Maschinen	58000	45000	Sächs. Böhm. Portl.	—,—	—,—
Baropp. Walzwerk	250000	200000	Sächs. Webstuhl	—,—	56000
Bayr. Zelluloid	—,—	135000	Sangerh. Maschin.	—,—	127000
Berl. Guben.-Hut	152000	130000	Sauerbrey-Masch.	—,—	59000
Braunk.-Brik.-Ind.	260000	215000	Fritz Schulz jun.	80000	71000
Braunschw. Kohlen	245000	200000	Siegen-Sol. Gußst.	44000	38750
Busch Waggon	205000	182000	Siemens Elektrizit.	16000	15000
Capito & Klein	—,—	—,—	Siemens Glas	—,—	95000
Caroline Braunk.	—,—	—,—	Stahl & Nölke	—,—	—,—
Chemische Buckau	—,—	—,—	Staßf. Chem. Fabr.	202000	178000
Cröllwitzer Papier	—,—	75000	Stoewer Nähmasch.	150000	—,—
Dinnendahl	—,—	—,—	Stolberger Zink	340000	301000
Döhr & Lehrmann	89000	35000	Terra A.G. f. Sam.	—,—	—,—
Eilenburg. Kattun	—,—	—,—	Thüring. Bleiweiß	—,—	69000
Eintr. Braunkohl.	305000	265000	Thüringer Saline	—,—	90000
Fröbeln Zucker	110000	115000	Tittel & Krüger	—,—	93000
Gelsenkirch. Guß	200000	150000	Triptis	105000	85000
Glauziger Zucker	210000	190000	Tüllfabrik Flöha	100000	85000
Hallische Maschinen	70000	80000	Verein. Mörtel	50000	40000
Hann. Maschinen	—,—	520000	Verein. dt. Nickel	—,—	79000
Hildebrandt-Mühl.	75000	70000	Ver. Glanzstoffabr.	—,—	280000
Hupfeld A.-G.	46000	43000	Ver. Gothan. Werke	150000	42000
Industriebau A.-G.	17000	16000	Ver. Thür. Metall	—,—	131000
Kahla-Porzellan	85000	48000	Voatl. Maschinen	—,—	25000
Körbisdorf Zucker	—,—	—,—	Wanderer-Werk	128000	115000
Kyffhäuser Hütte	32000	25000	Wegelin & Hübner	35000	35000
Lauchhammer	—,—	—,—	Werschen-Weißenf.	—,—	—,—
Lpz. Werkzeugmsch.	—,—	—,—	Wittener Guß	—,—	250000
Leopold-Grube	150000	106000	Wrede Malz	—,—	—,—
Leopoldsh.-Chem.	52000	—,—	Zeitzer Maschinen	245000	200000

Ruhr ◆ Rhein ◆ Saar

Montag, den 11. Juni, 8 Uhr abends im „Stadtschützenhaus“ unter Mitwirkung des Hallischen Lehrergesangvereins

Mayer-Gwensen:

„Vom Fremdenlegionär zum Mitglied der interalliierten Rheinlandkommission“

Französische Spionage und Propaganda an Rhein, Ruhr und Saar

Eintritt Mk. 600.– [h2822

Liga z. Schutze der deutschen Kultur Landesstelle Halle.

Aula der Universität
Sonntag, 10. 6., vorm. ½12 Uhr
Letzte Vormittagsmusik [e
Dr. Moser – Felix Wolfes
Neues Pfitzner-Programm

Wintergarten!

Morgen Sonnabend, abends 7 Uhr

Gesellschafts-Ball
der [h02663
Sp.-V. „Preussen-Komet“ e. V.

St. „Mausi“

Sonnabend, den 9. Juni 1923
Wasserfahrt mit anschl. Jazz-Rummel
im Etablissement „Kaffeegarten Trotha“, Abfahrt 7½ Uhr von der Peißnitz.
Kapelle Herold. [*

Max Wiedemanns Schweizerhaus.

Zu dem **heute** Freitag stattfindenden
Blas-Konzert
verbunden mit **Gesangsquartett** zur Einweihung meines renovierten Lokals lade ich meine Stammgäste und Freunde hiermit herzlichst ein.
Max Wiedemann. *
Schweizerhaus. Wörmlitzerstrasse 18.

Rabeninsel

Kurzhals Waldwirtschaft!
Heute Freitag **Ball-Abend (Klub Revue)**
Jazzband-Kapelle Herold. [h Anfang 7 Uhr.

Auktion Unterberg 12.

Sonnabend den 9., vormittag 11 Uhr versteigere meistb. geg. bar freiw.: Schreibtisch, Kleiderschrank, 2 Kommoden mit Auff., 4 Bettst. u. a. Möbel, Kleidung, Schuhwerk u. v. a. mehr. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung v. 9 Uhr. z1865

Albert Kuhn, Auktionator Brüderstr. 11.

Auktion

Sonnabend, den 9. Juni, vormittags von 10 Uhr ab sollen in Halle, Große Märkerstraße 21, freiwillig versteigert werden: [z1869
Plüschgarnitur (Sofa und zwei Sessel), Plüschsofa, Vertiko, verschiedene Tische und Stühle, Kinderwagen, fast neu, Linoleum-Läufer (6 Meter lang), Brotschneidemaschine, Kleidungsstücke, Wringmaschine, Haus- u. Küchengeräte. Die Gegenstände sind **gebraucht**. Besichtigung von 8 Uhr ab.

Conrad Drebinger
beeid. Auktionator
Burgstr. 50 – Fernsprecher 3019

Holzauktion Burgkemnitz.

Mittwoch, 20. Juni kommen im Gasthof Burgkemnitz von 9 Uhr an (a1204)
ca. 1800 kieferne Nutzhölzer
mit ca. 450 fm zum öffentlichen Angebot. Näheres und Listen beim
Rentamt Burgkemnitz.

Der Süßkirschen-Anhang

in meiner Wirtschaft **Drebsdorf** bei Wallhausen a. d. Helme (a1209)
einige tausend Bäume
in Plantagen, wird am Donnerstag den 14. Juni, nachm. ¼4 Uhr, im Gemeindegasthof Drebsdorf öffentlich meistbietend geg. Barzahlung verpachtet, anschließend unter gleichen Bedingungen die Gemeindekirschen.
Arthur Schroeter.

Obstverpachtung.

Die Obstverpachtung in **Haus Zeitz** findet **Dienstag den 12. Juni, mittags 12 Uhr im hiesigen Gasthofe** statt. Die Obstverpachtung von **Amt Alsleben** findet am selben Tage abends 6 Uhr im Gasthofe zur neuen Sonne in Alsleben statt. a1200

Rittergut Haus Zeitz bei Alsleben a. S.

Hartobst-Verpachtung

der städtischen Anpflanzungen (a1206)
Mittwoch den 13. Juni,
vorm. 11 Uhr
in Lauchstädt, Rathaus.
Der Magistrat.

Kirschenverpachtung.

Der diesjährige Kirschenanhang der Gemeinde Sennewitz (Provinzialkandstraße u frühere Rößlersche Reihe) soll
Sonnabend d. 9. Juni, nchm. 5 Uhr
im Wenischen Gasthaus zu Sennewitz öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. z1860
Sennewitz, den 8. Juni 1923.
Der Gemeindevorsteher.

Branth's Schutzfarben

werden von staatl. u. städt. Behörden u. in über 3000 deutschen Betrieben verwendet. Die flüssigen Emaillen, säure- u. wetterfest, werden völlig gebrauchsfertig geliefert, trocknen über Nacht hart und spiegelblank, eignen sich für jeden ordentlichen Anstrich, besitzen größere Widerstandskraft als Oelfarben u. haben sich seit 23 Jahren vollkommen bewährt.
Zu beziehen durch **E. Hecht.**
(h2833) Krausenstr. 25. Fernspr. 1908.

Wetterfeste Schlagläden!
fabriziert 1
Fensterladenfabr.
Hönemann
Halle-S., Storastr. 8
Tel. 3631 u. 5848.

Stadt-Theater

Sonnabend, abends 7 Uhr
Lohengrin
Sonntag, nachmitt. 3 Uhr (c
„Straßenmädel“
abends 7½ Uhr
„Schwarzwaldmädel“

Mod. Theater

Juni-Programm
10 Attraktionen.

Thaliasaal
Montag, d. 11. Juni ½8 Uhr (*
Ruhr-Konzert
Leit.: Musikschuldir.
Kurt Rumpf
u. Mitwirkung von Hertha Reinecke vom Stadt-Theater Halle. Karten bei Koch, Alte Prom.

---

3 Könige

Großen Beifall hat d. neue Programm
Hund, Katz', Fuchs und Maus in friedl. Eintracht im Bauernhaus.
Hingeh. u. ansehen!

Hansa-Hotel
½12–½3
Mittagstisch.

Piano- Reparatur Stimmung
A. Ahlheit, nur 5. Vereinsstr. 2. Tel. 3313.

Zwangsversteigerung

am Sonnabend, d. 9. 6. 23. vorm. 9½ Uhr, hierselbst Poststraße 13 (Versteigerungshalle):
1 kleine Drehrolle, 1 Spielapparat mit 29 Platt., 1 Herrenfahrrad, 2 Bettstell., 1 P. Herrenschuhe, Größe 41, 1 kleiner Eisschrank, (h02619 freiwillig: 1 groß. Spiegel, 1 P. weiße Kinderschuhe, Gr. 30.
Bomplun,
Gerichtsvollzieher.

Perplex,
bestes Lederputzmittel. (h02617
½ Pfd.-Dose 1100.
Rob. Schmelzer, Gr. Märkerstr. 5.

Rex-Gläser

rote, gute
Gummiringe
passend für alle Einkochgläser
Sobel
Halle,
Ammendorf, Cöthen, Könnern. (e

„Salzgraf“

Liga-Bälle ltd
aus Panzerchromleder
Jungmannbälle
Fußballstiefel
Große Auswahl
F. Oswald Berger
Gr. Ulrichstraße 40
Eing. Kaulenberg.

Oberhemden, Einsatzhemden
Winterhemden,
Maccohemden
Maccohosen, Unterjacken,

Herrensocken, Damenstrümpfe, Westengürtel,
Hosenträger,
Sockenhalter,
Krawatten,
Dauerwäsche-Vertrieb, (e
Kl. Berlin Nr. 2.

Sommerfrischen, Kur- und Badeorte, Hotels, Sanatorien, Pensionen usw.,

in denen die „Hallischen Nachrichten“ ausliegen:

Ahlbeck, Ostseebad Badedirektion
Aibling, Bayern Kurverwaltung
Alexisbad, Harz Kurverwaltung
Altenau, Harz Kurverwaltung
Altheide, Schlesien Kurverwaltung
Amrum, Badedirektion
Andreasberg, St., Harz, Kurverwaltung
Baabe a. Rügen Badedirektion
Baden-Baden Kurverwaltung
Badenweiler Kurverwaltung
Bansin, Ostseebad Badedirektion
Berchtesgaden Kurverwaltung
Berg-Dievenow, Pommern, Badedirekt.
Bad Berka Kurverwaltung
Binz a. Rügen Badedirektion
Blasien, St., Kurverwaltung
Boltenhagen, Meklb. Badedirektion
Borkum, Nordseebad Badedirektion
Brambach, Bad Kurverwaltung
Bramstedt, Holstein Badedirektion
Braunlage, Oberharz Kurverwaltung
Breege auf Rügen Badedirektion
Brückenau, Bad Kurverwaltung
Brunshaupten, Ostseebad, Badedirekt.
Büsum, Nordseebad Badedirektion
Cöthen i. Anhalt Kaiserhof, Rumpfs Hotel, Schwarzer Bär, Weintraube
Dahme, Ostseebad Badedirektion
Düben a. d. Mulde Kurverwaltung
Düben Eisenmoorbad: Bürgergarten, Kronprinz, Landhaus Daheim, Schützenhaus, Schwarzer Adler, Villa Waldfrieden
Dürrenberg, Bad Badedirektion
Eilenburg Deutscher Hof, Parkschloss, Roter Hirsch, Schützenhaus, Schwarzer Adler, Stadt Leipzig
Eilsen, Bad Kurverwaltung
Eisleben Zur Linde, Kaiser Barbarossa, Goldner Stern
Ems, Bad Badedirektion
Flinsberg, Schlesien Kurverwaltung
Friedrichroda, Thür., Kurverwaltung
Freudenstadt Kurverwaltung
Georgenthal, Thür. Kurverwaltung
Göhren, Insel Rügen Badedirektion
Hahnenklee – Bockswiese, Kurverwaltung
Halle a. S. Hansa Hotel, Hotel Europa, Goldene Kugel, Grüner Baum, Hohenzollernhof, Kaiserhof, Kaufmanns Hotel, Metropol, Preußenhof, Rotes Roß, Stadt Hamburg, Stadt Bremen, Stadt Leipzig, Trenklers Hotel
Harzburg, Bad Kurverwaltung
Heiligendamm, Ostseebad, Badedirektion
Helgoland Badedirektion
Henkenhagen, Ostseebad, Badedirektion
Heringsdorf, Seebad Badedirektion
Herrenalb, Schwarzwald, Kurverwaltung
Ilmenau, Thür. Kurverwaltung
Ilsenburg, Harz Kurverwaltung
Juist, Nordseebad Badedirektion
Karlsbad Badedirektion
Kellenhusen, Ostseebad, Badedirektion
Kissingen, Bad Badedirektion
Kösen, Bad Mutiger Ritter
Köstritz, Thür. Kurverwaltung
Kreuznach, Bad Kurverwaltung
Kudowa, Bad Badedirektion
Langeoog, Nordseebad, Badedirektion
Lausick, Bad Badedirektion
Lauterberg, Harz Kurverwaltung
Lippspringe, Bad Badedirektion
Meinberg, Bad Badedirektion
Mergentheim Badedirektion
Merseburg Alte Post, Alter Dessauer, Augarten, Bahnhofs-Restaurant, Deutscher Hof, Goldener Stern, Hotel gold. Hahn, Hotel halber Mond, Kaiser-Kaffee, Rülkes Hotel, Schultheiss, Tivoli
Misdroy Badedirektion
Nauheim, Bad Badedirektion
Naumburg a. S. Hotel Preuss. Hof
Nenndorf, Bad Badedirektion
Neuenahr, Bad Badedirektion
Norderney, Nordseebad, Badedirektion
Oberhof, Thür. Kurverwaltung
Oberstdorf, Bayern Kurverwaltung
Oeynhausen, Bad Badedirektion
Partenkirchen Kurverwaltung
Polzin, Moorbad Badedirektion
Pretzsch, Bad (Elbe) Badedirektion
Pyrmont, Bad Badedirektion
Reichenhall, Bad Badedirektion
Reinerz, Schlesien Badedirektion
Salzbrunn, Schlesien Badedirektion
Salzschlirf, Bad Badedirektion
Sangerhausen Bürgerhaus, Bürgerkasino, Hotel Kais. Augusta, Hotel z. Kyffhäuser, Hotel zum Anker, Hotel zur Sonne, Hotel zum Schiff, Ratskeller, Wolfs Hotel
Saßnitz auf Rügen Badedirektion
Schierke, Harz Kurverwaltung
Schmiedeberg, Bad Badedirektion, Pensionat Fricke, Goldene Sonne, Kaiserhof, Kurhaus, Preußischer Adler, Pensionat Schmidt, Hotel Steinert, Haus Steinhardt
Sellin auf Rügen Badedirektion
Sooden, Werra Badedirektion
Suderode, Harz Kurverwaltung
Sulza, Thür. Hotel Keßler
Sylt, Schl.-Holst. Badedirektion
Tabarz, Groß-, Thr. Kurverwaltung
Thale am Harz Kurverwaltung
Tölz, Bayern Kurverwaltung
Triberg Kurverwaltung
Wangerooge, Oldbg. Badedirektion
Warmbrunn, Bad Badedirektion
Warnemünde, Ostseebad, Badedirektion
Weißenfels a. S. Burg-Kaffee, Stadtkeller, Viktoria
Westerland auf Sylt Badedirektion
Wiesbaden Kurverwaltung
Wildbad, Schwarzw. Kurverwaltung
Wildungen, Bad Badedirektion
Wyk auf Föhr Badedirektion
Zinnowitz auf Usedom, Badedirektion

Gold- Silber-Bruch, Brillanten, Zahngebisse

Ankaufstelle f. Edelmetalle
Luxussteuerfrei. **nur Rannischestr. 13, I.**
Eingang Moritzzwinger 1525
Max Bell, Uhrmacher. Telephon 1286.

Bessere Dame

42 J., freidenkend, f. Anschl. zw. Badereise. Ziel u. Zeit gleich. Offert. m. u. Ang u. L. 4973 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34 erb. †

Lohngeschirre!

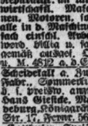
zur Abholung von Briketts von den Werken sucht (h02622
Mitteldeutsches Brennstoffkontor
Inh. **Willy Hansen**
Delitzscherstr. 6a. Tel. 1731 u. 1783.

Damenmoden

eleg. und einfache Straßen- und Gesellschaftskleider, Kostüme u. Mäntel fertigt preiswert an Frl. Stein, Leipzigerstraße 70/71. Eingang durch d. Hof. 1282

Grösste Auswahl, billigste Preise! (h0
Kinder- und Klapp-Sportwagen.
Weitgehendste Zahlungserleichterungen.
Bruno Paris, Halle
jetzt Leipzigerstraße 12.

Ripskragen



Stück 1350.—
Kl. Berlin 2.

Abschriften Dissertationen Vervielfältigungen
aller Art werden schnell und preiswert angefertigt
Hansa-Institut!
Albert Dehnestr. 1.
Tel. 5228.

Achtung! *
Reparatur. an landwirtschaftl. Maschinen, Motoren, sow. alle in d. Maschinenfach einschl. Arbeit. werd. billig u. fachgemäß ausgef. Off. u. M. 4812 a. d. Exp.

Scheidekall a. Buck.-Fabr., Sommerkiel., h. f. preisw. anzub. Hans Giesicke, Magdeburg, Königgrätzer Str. 17, Fernr. 5643.

Cottbuser Speise-
Leinöl
frisch eingetroffen.
F. Baumgärtel,
Lessingstr. 28. (Mer

Gut erhalt. Damenrad geg. 1 Zentner ya. Weizenmehl einzutauschen. Off. unt. K. 4790 a. d. Exp. *

Klubsess. a. D.-Fahrr. od. Kohlen z. k. ges. Off. F. 4306 a. d. Exp.

Eilt!
Komme Sonnt. leer zurück v. Merseburg nach Halle, Rollw. 25 Ztr. Tragkr. K. Rötscher, Taubstr. 33.

Gebildete, jg. Dame Anfang 20. * sucht Partner oder Partnerin z. Tennisspielen. Offert. unt. O. 4774 a. d. Exp. *

Tadell. graukariert. Anzug gegen Sport-Anzug z. vert. Bitt. Scheffelstr. 12. III. *

Reparaturen
an Uhr. u. Schmuckwaren w. sauber u. gewissenh. ausgef. v. Alb. Schade, Uhrmacher, Diemitz, Breitestraße 29, I. *

Verkäufe
Verschiedene

Speisezimmer,
Herrenzimmer, Salon-Einricht. verkauft billig (†
Königstraße 23.

Schlafzimmer,
Küchen in gr. Auswahl z. bill. Preis. verk. Fr. Strubel, Königstraße 28. (†

W. Korte, Klavier, eleg., f. u. Eßzim. u. Herrenz., Goldspieg. z. v. Dessauerstr. 5b, III. T. 3598.

Dachziegel
ca. 5000 Stück, gebraucht, sehr gut erhalten, sofort zu verk. Mansfelderstraße 53, II. r. (z

Mod. Küche, Schr., Sekret., Serviertisch Sofa billig z. vk. Baderei 1a, III. I.

Verk. billig, aber wie neu, mod.
Küch.-Einricht.,
Kommoden, Tische, Schreibtisch.
* Kronprinzenstr. 4.

2 gebr. Bettstellen mit Matratze verk. Mockelstr. 14a, I. *

Gr. Eisschrank, Kleid, Mant., a. neu Bernburgerstr. 4. *

Gehrock-Anzug f. mittl. Fig. z. vk. Fischerplan 4.

Gr. weiß. Kinderwagen zu verk. (†
Augustastr. 12, II. I.

Möbel-Möckel
Martinstraße 7, Ecke Augustastraße
Verkauf neuer u. gebr. Möbel
Telephon 2884. †
Ankleideschrank, Rohrstühle, Sofa, Kleiderschränke, mod., Spiegel, Vertiko, Küchenschrk., Tische, Bettstelle m. Matr., Trumeau m. Konf., Waschk. m. M.-Pl., Wäscheschrank usw.
Ank. v. Möbeln all. Art.

Liegestuhl m. M., Federbett, Operng las, Vogelbauer m. St. z. vk. Bitt. Scheffelstr. 15, p. I.

Aus
Privathand 17/40 Dixi-Limousine,
sechssitzig, Stoffbühl, Dynamolicht und Anlasser, elektrische Hupe, dreif. Innenbeleuchtung, fünffach gut bereift, tadellos im Lack, maschinell überh., hochelegant, Preis 38 Mill., zu verk. Off. u. T. 17 a. d. Exp. ds. Bl. (a1222

Kleiderschrank
u. Sofa zu verk. *
Kl. Ulrichstr. 37 p. I.

Moderne eichene
Speise-Zimm.,
Dipl.-Schreibtische z. vk. Forsterstr. 18.

Kinderwagen, gut erh., zu verk. Triftstr. 27, I. (†

Neue Brotschneide-Maschine vk. Dorotheenstr. 8, I. Etg. *

3 a. erh. Anz. b. z. vk. Streiberstr. 10, I. I.

Gebr. (†
Küch.-Einricht.
Bettstelle m. Matr. u. Steatisch z. vk. Königstr. 70. Eifoldt

Damenrad, neu, billig zu verk. (†
Marienstr. 26, I. r.

H.-Rad bill. Merseburgerstr. 5, II. I.

Gr. Kinderwagen z. verk. Reilstr. 26. Größt. Hof, int. *

Ich verkaufe im Auftrage preiswert
1 Phänomobil
Viersitzer,
Otto Hänisch,
Tel. 2719. (h
Turmstraße 156.

Herren-Rad,
gut erhalt., verk. Merseburgerstr. 27a, p. *

E. a. H.-Fahrr. u. Zwillingssportwag. verk. billig Wittekindstr. 30, II. (o21

Chaiselongue
bill. z. vk. Gabelsbergerstraße 5, II.

Kl. mod. *
Kinderwagen,
sehr gut erh., z. vk.
Rannischestr. 16, pt.

1 drehbarer Postkartenständer, 1 Sportwagen m. Verd. verk. Merseburgerstr. 164, I. III.

Mod. schw. Anz.
f. neu, mittelgroße Fig., bill. z. verk. Harkmann, *
Pfännerhöhe 41, I.

Klappw. o. Vd. vk. b. Hellnerstr. 11, B. II. r.

Sportw. m. Verd. vk. Schwetschkestr. 36, II.

Neu. Gehr.-Anzug, 2 Jackett-Anzüge, 5 Ueberzieher und versch. Schuhe und D.-Kleider, Böllbergerweg 21, I. M.

Gut. Herr.-Fahrrad vk. Hordorferstr. 1a, 1 Tr. r. Bes. n. 5 Uhr.

Gute Federbetten z. vk. od. geg. bess. Teppich z. tsch. Off. u. D. 4804 a. d. Exp.

M.- u. St.-Sofa, Chaisel., Möbel., Küch.-Einr., Bettst. m. Matr., Komm. Brunoswarte 24. *

Mikroskop
für Fleischbeschauer, lineare Vergrößerg. 80 u. 100fach, bill. z. vk. Meyer, Friedenstr. 18.

Kauf-Gesuche
Verschiedene

Neue u. gebr. Wäsche, Möbel usw.
kauft z. reell. Preis. Frau Hornickel, Gr. Klausstr. 19, Tel. 4314. (h2625
„Zur bunten Ecke“.

Kochherde,
auch defekt, kauft Otto Günther jun., Robert Franzstr. 2.

Gold. Kette, gold. Ring und silberne Löffel und Gabeln sucht z. k. Höwing, Prinzenstr. 12. (†

2räd. (h2811
Handwagen
m. Federn z. k. ges. Fallnich, Freiimfelderstr. 4.

Nationalkassen
kaufen mit Angabe deren Nr. u. Preis ab Standort bar
Abel & Garten, Leipzig (ma
Windmühlenstr. 5c.

Kaufe guterh. u. neue Herren-Garderoben, Leihscheine, Wäsche ꝛc.
Hammer,
Rathausstr. 17, Hof. (1588

Badeeinrichtg.,
Zinkbadewannen, Kronenleuchter und Eisschränke, auch defekt kauft z. hdd. Preis. O. Schulze, Telephon 4038. *
Alt. Schmiedstr. 2.

Gold-, Silber-, Platin-Bruch **Uhren**
Brennstifte, Zähne
kauft **A. Sparmann,**
Gr. Steinstr. 47,
am Wa halle. (lfd

Piano und andere Musikinstrumente
kf. d. Kasse z. höchst. Tagespr. je n. Fabrikat u. Beschaffenh. Golze & Hahn, Magdeburg, Breiteweg 119, T. 9449.

Waschwanne,
Zubben u. Rucksack z. kauf. ges. Off. u. U. 4778 a. d. Exp. *

Dipl.-Schreibtisch,
Eiche, g. erh., z. k. ges. Off. m. Preis u. P. 4775 a. d. Exp.

Eleg. Chaisel.-Decke kf. Off. L. 4985 a. Fil. Leipzigerstr. 34.

Gold- Silber-Bruch, Brillanten, Zahngebisse
Ankaufstelle f. Edelmetalle
Luxussteuerfrei. **nur Anhalterstr. 8 I.**
G. Sickel, [illegible]

! Privat !
Ich kaufe ständig zu reell. Preisen getr. Herren- u. Damen-Garderobe, Wäsche * und Federbetten Marktplatz. 12, II.

G. erh. Damenrad, Nähm. u. Gitterbett u. v. Priv. z. k. ges. Off. m. Pr. L. 4974 a. Fil. Leipzigerstr. 34.

Billardbälle, auch beschäd., Kilo 25000 Mk., kauft Höwing, Prinzenstr. 12. (†

Feldschmiede
sofort z. kauf. ges. Dähne u. Gierth, Königstraße 3, Telephon 3774. (h

9 Akkordzithern ges. Off. J. 4589 a. Exp.

275 m Rundhölzer 10 cm.
130 m Halbrundhölzer 15 cm.
130 m Kanthölzer 12×14 u. 12×16 cm.
21000 rote Mauersteine
neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. Eilofferten erbeten **F. Herbst & Co.,** Maschinenfabrik, Halle-Saale. (h2840

Motorrad, 2–3 PS.,
gut erhalt., neueres Modell zu kaufen ges. Off. m. Preis u. T. 9657 an die Exp. ds. Bl.

Felle!

Hamster, Maulwürfe, Kanin, Katzen, Wolle h02627
kauft u. zahlt mehr wie jede Konkurrenz schreibt
Paul Sitte
Mittelwache 13, Glauchaerstr. 4.

Für Dampfheizung Umbau, ca. Höhe 1.25, Breite 1.30 zu kaufen gesucht * Grunfeld, Hagenstraße 3.

Weckgläser z. k. ges. Off. u. L. 4986 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Tel. 1922. Kronleuchter Hängelamp.
zu kauf. gesucht
J. L. Hohmann,
Albrechtstr. 39.

H.-Fahrrad m. Frl. u. Rücktritt zu kf. ges. Off. m. Pr. a. d. Fil. Lindenstr. 56.

Teppich
zu kauf. ges. Off. u. D. 4784 a. d. Exp. *

Briefmarken-
Sammlung, oder einzel. selt. Marken z. kauf. ges. Off. u. H. 4748 a. d. Exp. *

Tel. 1922
Alteisen, Guss, Späne, Altmetalle
zu Höchstgebot kaufen (lfd. 509
Mitteld. Industrie-Verwertung
J. L. Hohmann, Halle, Albrechtstr. 39.

Benötige größeren Posten
und zahle für
Weiß (rein) a Kilo Mk **2500.–**
Wolle (rein) . . . **6200.–**
Papier „ „ **350.–**
M. Meissner, Röntgenstr. 3 (Nähe Torschule).
Fernruf 2131 z1887

Schafwolle
(tausche auch g. Strickjumper u. Jacken)
u. **Felle** kauft zu höchsten Preisen
Vogel's Einkaufszentrale **Landwehrstr. 20 (Lad.)**

Zahle bedeut. höhere Preise für sämtl. h02618
Felle
wie Konkurrent schreibt. Ueberzeugen Sie sich. Katzen, auch lebend, sowie gegerbte Felle.
Meier, Brüderstrasse 7
am Markt, Eing. Kl. Steinstraße.

Zwei Lokomotiven

ca. 70 PS., 750 mm Spur, gebraucht, aber betriebsfähig,
zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unter T. 9817 an die Expedition dieses Blattes. (a1211)

Frauenhaar
kauft zu höchsten [illegible] z1962
[illegible], Glauchaerstr. 78.

Dr. Santner's Waschextrakt
Goldperle
mit Schnitzelseife
hat sich das Vertrauen der Hausfrauen schnell erobert! [a182

Gold- Silber-, Platin-Bruch, Brillanten Zahn-Gebisse

Ankaufstelle f. Edelmetalle
Luxussteuerfrei **nur Reilstr., gegenüb. Reilkaserne**
A. Föllner. Reil2

Streichfertige Oelfarben,

Fussbodenlackfarben, Emaillelack
in allen gewünschten Farbtönen
Trockene Farben in feinster Qualität
Ring- und Faustpinsel, Deckenbürsten,
Schablonen, neueste Muster h283
Firnis, Lacke, Kreide, Zement, Gips, Malerleim.
Drogerie Max Rädler
Farben-Fachgeschäft, Halle a. S., nur Rannischestrasse 3.

Gold-, Silber-, Platin-

Bruch
alte Zahngebisse
kauft *
Abramowitz, Schmeerstr. 14. I.

Dezimalwaage zu k. ges. Wernicke, Gr. Klausstr. 15, II.

Handwagen
z. k. ges. Judenhahn, Wilckerstr. 10, Hth. p.

Mandola
z. kauf. ges. oder f. Ital. Mandoline z. tsch. Off. m. Pr. u. F. 4506 a. d. Exp. *

Brautp. f. neue k. Küche, Esz., Waschtisch m. Marm. u. Nachtschrk. z. kauf. Off. u. L. 4987 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Tiermarkt

Deutscher
Schäferhund
gesucht. (rassenrein). Off. m. Preisang. u. P. 4755 a. d. Exp. *

Ein gutes Arbeitspferd
umständehalb. sof. zu verkauf. Gasthof zur grünen Tanne, Mansfelderstraße. *

Neumelk. Kuh
zu verkaufen *
Unter-Maschwitz 3.

Kück. vk. Karlstr. 23, p. u. Heinrichstr. 4, I.

10 Wochen alter Boxer m. Stammb. zu verkaufen *
Albert Franke, Wallwitz.

Mittl., leicht. Oldenb. Acker- u. Wagenpf., auch f. Debit. pass., 1 schwer. u. 1 leicht. Belg., mittelsl. reelle
Arbeitspferde
verk. sehr preisw. Fuhrn. Cooner, Böckstraße 10. *

Hund, 10 Monate alt, z. vk. Zwingerstraße 16, Hth. II.

Hof- und Zughund z. verkauf. Diemitz, Breitestraße 29. (†

Glucke m. 14 Kück. zu verkaufen (†
Kompart,
Delitzscherstraße 5.

2 Absatzfohlen
belg. Abstammung, ¼ Jahr alt, verk.
Boyde,
Brehna, (a
Tel. Roitzsch 42.

Von heute ab steht ein Transport
prima hannoversche (h2851
Futterschweine

in allen Größen preiswert zum Verkauf.
O. Bruchhardt,
Trothaerstraße 4. – Telephon 3569.

---

3 schwere Belgier,
1 selt. schön. Pony z. vk. Herrenstr. 22. Teleph. 4454. (Fe3

Wachs. Schäferhund 9 M., z. vk. Aurisch, Röderberg 22 (Höl

Mönchs Grasmücke m. Stieglitz z. verk. Hochstr. 1, III. *

Schwere u. leichte
Arbeitspferde
stehen zum Verkauf
Louis Reimann
Landsbergerstr. 65.

Kaufe dauernd Kanarienhähne, -Weibchen u. Papageien. Heckhähne u. Weibchen abzugeb. W. Schulke, Halle S. Posadowskystr. 16, I. A. d. Johanneskirche.

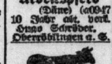
1,3 Mille Fleur
(Zwerghühner) m. 8 Kücken z. verk. * Fährstr. 9. T. 5373.

Eine belgische Stute,
mittelschwer, äußerst zugf., Abstamm., 6jährig, 1,70 groß, verk. sehr preisw. Friedrich Gennig, Burgstraße 72. (h

Reh- oder Gelbenpinscher
z. k. ges. Off. m. Pr. u. M. 4792 a. d. Exp.

Weiße Ziege mit ein. Zickchen z. vk. Wörmlitzerstr. 11. Loben, Tel. 5019. *

Ein zugfestes Arbeitspferd
(Däne) (a0947
10 Jahr alt, verk.
Hugo Schröder, Oberröblingen a. S.



Ein Transport bester hochtragend. ostfriesischer (a
Herdbuch-Kühe
m. Leistungsnachweisen, ist soeben eingetroffen.
H. Boyde, Brehna.
Tel. Roitzsch 42.

Verloren Gefunden

Donnerstag nachm. in Dalgannstr. groß.
Vorhängeschloß
(Rotguß) *
Marke Yale, ohne Schlüssel, verloren. Für Finder daher wertl. Geg. angem. Belohn. bitte abzugeb. bei Hansen, Kl. Ulrichstraße 8.

Rehpinscher
schwarz, mit gelben Abz., auf d. Namen „Stöpsel“ hörend, entlaufen. *
Gegen gute Belohn. abzugeb. Reilstr. 80.

Gelber Hund zugel. Weidenbergstr. 13. *

Kapitalien

Kapital i. jed. Höhe auszuleih., a. a. Möbel. Zins.: Reichsbkdisk. Näh. Lerchenfeldstr. 21, II. r.

Kapital geg. Möbelsicherheit u. wöchentliche Rückzahlung auszuleihen. *
K. Kilian, Jacobstr. 26

Kaufm. (Angestellt.) sucht bis 1. 10. 23 *
600 000 Mk.
Gute Sicherh., pkt. Rückzahl. Off. unter D. 4744 an d. Exp.

Teilhaber! Kfm. f. mit 5 Mill. tät. Bet. an Kartoffel-, Fourage- od. Obsthandl. Selb. ist tücht. Geschäftsm. u. m. dem Ein- u. Verkauf bes. vertr. Off. u. L. 49[illegible] Fil. Leipzigerstr. 34.

Stiller Teilhab.
für aufgehendes Zigarren-Geschäft gesucht. Erforderlich 4 Millionen. (†276
Off. u. L. 4982 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Suche (a1213
2 500 000 Mk.
auf Haus mit Acker u. Garten z. 15. 7. zu leihen. Off. unt. E. P. an die Fil. d. Bl. i. Könnern a. S.

Heiraten

Beamtin
30 Jahre alt, alleinstehend, ohne jeden Anhang, kleine volle Figur, häuslich und wirtsch., gut. Ruf, Wäscheausstattung, unvermögend, sucht zwecks Neigungsehe Bekntsch. mit Herrn in guter Position. Gefl. Zuschrift. erb. unter T. 9997 an d. Exp. d. Bl. ((a095

Kaufmann,
27 J. alt, in leit. Stell., sucht Bekntsch. mit einer Dame zw. Heirat. Offert. (mit Bild w. berücksicht., Diskretion zugesich.) unter L. 4983 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Freundschaft *
wünscht älter. Herr, guter Gesellschafter, m. stattlicher Dame. Evtl. Heirat. Zuschr. unt. C. 4803 an die Exp. d. Bl.

26j., selbst. Schneiderin, angen. Erschn., Möbel, gute Wäsche, Haus m. Gart. vorhanden, m. sich mit bess. Herrn verheir. Werte Zuschr. unter B. 4762 a. d. Exp. *

Jg. Mann, M. 30, natur- u. musikl., f. a. d. W. eine liebevd. Freundin zw. Heir. Bild erw., w. zurückgesandt w. Off. u. E. 4745 a. d. Exp. *

Gebild., jg. Mann, 28 Jahr, mit gutem Einkommen, verm., edelgesinnt, wünscht Bekanntsch. m. hübschem jungen Mädchen (vollschlank) m. liebev. sonnig. Wesen, aus mittl. Kreisen, zwecks Heirat. Anonym sowie Vermittler verbet. Diskretion Ehrensache. Ausf. Offert., mögl. mit Bild erbet. unt. T. 9977 an d. Exp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192306087/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 8. Juni 1923

Die erzwungenen Gemeindezuschüsse.

Für eine sachliche Abgrenzung der Reichs-, Landes- und Gemeindeaufgaben.

Je schwerer im Laufe der Jahre die Finanzlage der Gemeinden geworden ist, desto willkommener muß es ihnen selbstverständlich sein, wenn ihnen das Reich, der Staat oder andere Körperschaften Beihilfen gewähren oder sonst zu ihrer Entlastung beitragen. Geschieht dies vorbehaltlos und nur mit der Zweckbestimmung, die dargebotenen Mittel für einzelne näher angegebene Dinge zu verwenden, so bedeutet die Bewegungsfreiheit, die dabei den beteiligten Dienststellen eingeräumt ist, ein sehr erwünschtes Zugeständnis. Bezeichnenderweise ist es bisher oder immer häufiger vorgekommen, daß man der Gemeinden zwar Beihilfen für Sonderaufgaben bewilligt, zugleich aber eine Belastung damit verknüpft hat, die den Behörden eine Last auferlegte und von ihnen ebensolche Aufwendungen in gewisser Höhe verlangte.

So ist die ganze Erwerbslosenfürsorge darauf aufgebaut, daß das Reich sechs Zehntel, die Länder vier Zehntel und die Gemeinden (oder Kreise) zwei Zehntel der Ausgaben tragen sollen. Bei den Zeuerungszulagen für die Sozialrentner, bei der Kleinrentnerfürsorge, den Beamtenzuschüssen und den sonstigen Aufwendungen zur Besteitung der Wohnungsnot begegneten wir ähnlichen Bestimmungen, und der Aufbau der Wohlfahrtspflege, der mit dem Zusammenbruch erfolgte, begannen hat und in dem geplanten Reichswohlfahrtsgesetze seine Krönung erhalten soll, sieht gleichfalls eine anteilige Heranziehung der Gemeinden vor. Wenn das Gesetz selbst eine Verpflichtung einführt, haben wir es wenigstens mit einer deutlich umrissenen Sachlage zu tun, bei der die Selbstverwaltung sich nach den vorgeschriebenen Richtlinien einzuschränken hat. Ganz anders ist aber das Vorgehen, wenn bei manchen Fragen den Gemeinden mitgeteilt wird, das Reich oder das Land sei bereit, einen Zuschuß zu leisten, sofern die Gemeinde aus eigenen Mitteln einen bestimmten Prozentsatz dazu hinzubringe. Hier wird den Gemeindebehörden die Pistole auf die Brust gesetzt — eine an sich höchst unerfreuliche, vielleicht sogar notwendige Veranstaltung wird davon abhängig gemacht, ob die Stadt dazu in bestimmter Höhe beisteuert oder nicht. Sagen die städtischen Behörden nein, weil sie das Geld nicht glauben tragen zu können, so fällt außerdem auch sie die ganze Verantwortung, und die Einwohnerschaft nimmt offen gegen die Stadtverwaltung Stellung und macht ihr Vorwürfe, die sich bald wirklich Anklagen verdichten. Die Schuld ist in dem System zu erblicken, durch das eine bedenkenliche Zwangslage geschaffen ist.

Wohl kann es bei großzügigen Unternehmungen, die in ihren Wirkungen auf lange Dauer berechnet sind, (z. B. Gesundbäder, Straßen-, Kanalisationen, Häfen, Flußregulierungen u. dergl.) zu einer Notwendigkeit werden, eine möglichst gerechte Verteilung der Kosten auf Jahre anzustreben und zunächst im Wege reiner Berufsbelastung zu versuchen. Es ist dabei die Möglichkeit geschaffen, daß einzelne Gemeinden durch besonders hohe Beteiligung in der Aufbringung der Mittel Zuzugsvorrechte erreichen, die aus allgemeinen Rücksichten ihnen kaum gewährt würden. Auch gegen diese Maßnahmen läßt sich kaum viel einwenden. Eine wesentlich andere Sache aber ist es, für ganz bestimmte Zwecke oder Fälle die Zuschußleistung dadurch zu erzwingen, daß die Bewilligung mit der Voraussetzung des Stadtaufwandes verquickt wird.

Freilich tritt sie für diese Verbindung der Gesichtspunkt gelegen machen, daß es den Gemeinden auch weiter möglichst hoch stehen könne, ob diese oder jene Vorgelegenheit zugunsten ihrer Einwohnerschaft durchgeführt werde, mag es sich um Massenspeisungen, um Zahnbehandlungsbehandlung, Kriegsfürsorge, Erziehung geschädigter Kinder, Volksbildungsbestrebungen, Theater, Geschichten und dergl. handeln. Und wenn Unterstützungen Behördenfremder zu Lasten der Gemeinden als solche an sich unerwünscht, den Gemeinden beliebig und unbegrenzt ein Bewilligungsrecht auf fremde Rechnung einzuräumen, weil man — besonders bei kleinen Gemeinwesen — befürchten müßte, daß dem Mißbrauch dadurch Tür und Tor geöffnet würden. Aus dem großen Topfe schöpft auch die kleinste Gemeindeverwaltung gern. Es bedeutet aber eine Verschiebung der ganzen Grundlagen in der Verwaltung und Haushaltsführung, wenn fortgesetzt neue Ausgaben an die Städte herantreten und neue Aufwendungen aus ihnen herausgeholt werden, während bekanntlich die äußersten Schwierigkeiten bei der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Jahreshaushalt bestehen und die künstlichen, gewaltsamen Mittel angewandt werden, um über gesetzliche Ausgabelücke am Monatsersten und auch sonst hinwegzukommen.

Es bleibt auf die Dauer nichts übrig, als eine sachliche Abgrenzung von Reichs-, Landes- und Gemeindeaufgaben. Ist eine Angelegenheit von der Gemeinde anzugreifen, dann muß sie die Last nötigenfalls auf sich nehmen, es geht aber nicht an, sie in fortgesetzt gesteigerter Gesamtheit hinzugeschoben, indem man den Reichsvorschuß wie einen Köder vorhält und sie dadurch über die Grenzlinie zu gehen veranlaßt, die ihr durch die Bevölkerungsgrenzen war. Schließlich geraten die Gemeinden immer mehr auf den abschüssigen Weg, der mit der Aufnahme außerordentlicher Anleihen für laufende Ausgaben beginnt und zum Zusammenbruch, zum Sturz in den Abgrund führt.

Die Gemeinden bilden den Unterbau für die Länder und das Reich. Unterhöhlt man die festen Grundlagen unseres Verwaltungswesens weiter, dann drohen uns Erschütterungen und Verfall. Deshalb ist es dringend anzuraten, das gerechte Arbeiten und die Selbstverwaltung in den Gemeinden nicht durch einen mittelbaren Zwang zur Leistung derartiger Zuschüsse zu stören.

Das Besoldungssperrgesetz gegen Staats- und Gemeindebeamte.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Der Reichstag hat die vom Reichsfinanzminister vorgelegte Novelle zum Besoldungssperrgesetz verabschiedet. Es erscheint daher angebracht, die Bedeutung dieser Novelle für die weitesten Kreise unseres Beamtentums in Kürze darzulegen.

Das Sperrgesetz sollte nach dem Entwurf des Reichsfinanzministeriums nicht nur in der Weise verlängert werden, daß es bis zum Jahre 1926 gilt, sondern die Angleichung soll in verschärfter Form und unter ungünstigster Ausgestaltung der Verfahrensvorschriften durchgeführt werden. Zu diesen Verschärfungen gehört vor allem, daß der Regierungsentwurf die Bildung der Angleichung nicht sowohl den Landesinstanzen als vielmehr dem Reichsfinanzminister bezw. dem Reichsschiedsgericht in maßgebender und letztinstanzieller Weise übertragen wollte. Hiergegen ist vom Deutschen Städtetag und den sonstigen Selbstverwaltungsverbänden sowie den betreffenden Beamtengruppen der Einwand vorgebracht, daß die historische Gestaltung des Beamtenlohnes und das praktische Bedürfnis zu viele Abweichungen aufweise, als daß in wirklich gerechter Weise die Angleichung von einer Zentralstelle aus durchgeführt werden könne. Ferner ist gegen den Entwurf vorgebracht worden, daß er gegen Staats- wie Gemeindebeamte einseitig gerichtet sei, da er nur die Besserstellung verbiete, aber die Schlechterstellung in jedem Umfange zulasse. Von den Beamtenorganisationen wird als weitere Einseitigkeit bezeichnet, daß das Sperrgesetz sich nur auf die Beamten bezieht, dagegen die Arbeiter und Angestellten, auch diejenigen mit Ruhegehaltsansprüchen wie bei Beamten, nicht betreffe. Es müsse daher das Gesetz dahin verbessert werden, daß bei der Höherbezahlung der Arbeiter und Angestellten entsprechende Ausgleichszahlungen zugelassen würden. Andernfalls treffe das Sperrgesetz das Berufsbeamtentum, das schon heute namentlich in den Gemeinden darunter leide, daß es schlechter bezahlt werde wie die genannten anderen Arbeitnehmergruppen. Die Novelle müsse überdies in die Rechte der Länder nach wesentlich tiefer eingreifen, als das Sperrgesetz es bisher schon tut. Doch wird diese verfassungspolitische Schwierigkeit an Bedeutung weit überwogen durch die Tatsache, daß die genannten Beamtengruppen, insbesondere die Kommunalbeamten, ihre seit Jahr und Tag genehmigten Besoldungsordnungen von Reichsfinanzminister durchsetzen konnten, die Einspruch in ihrer Rechtsgültigkeit bedroht sahen. Der beteiligten Beamtenkreise hatte sich eine begreifliche Unruhe bemächtigt, da für sie bei Annahme der Vorschläge des Reichsfinanzministers die verfassungsmäßig gewährleisteten wohlerworbenen Rechte zu einem vagen Begriff geworden wären.

Wenn Reichstag hat Bedenken getragen, dem Reichsfinanzminister auf dem in der heutigen Zeit besonders bedenklichen Wege zu folgen und darum diejenigen Bestimmungen gestrichen, die als eine dauernde Bedrohung der Existenz der in Betracht kommenden Beamten empfunden worden mußten und das Schwergewicht der Nachprüfung in die zentrale Reichsinstanz legen sollten. Die Beteiligten rechnen damit, daß auch der Reichstag diesen seinen früheren Standpunkt aufrecht erhält und dafür sorgt, daß das vielumstrittene Gesetz nicht das Gegenteil von dem bewirkt, was mit ihm beabsichtigt ist, nämlich die Sparsamkeit zu fördern und Ruhe zu stiften.

Sommer-Sonderzüge.

Von den angekündigten Sommer-Sonderzügen sollen verkehren im Juni:

ein Zug am 16. 6. von Berlin nach München mit Fahrtartenverkauf in Wittenberg, Bitterfeld und Halle. Abfahrt Berlin 8.50 nachm., Wittenberg 4.55, Bitterfeld 5.34, Halle 6.18; Ankunft in München am nächsten Tage 5.45 morgens. Es werden Fahrkarten nach München, Garmisch-Partenkirchen, Oberstorf und Berchtesgaden ausgegeben. Der Verkauf hat am 4. 6. begonnen. Schriftliche Bestellungen oder Vormerkungen auf Fahrkarten bleiben unberücksichtigt. Näheres enthält die Bekanntmachung auf den Bahnhöfen;

der gleiche Zug wird wie vorstehend nach München am 30. 6.;

ein Zug am 16. 6. von Halle und Leipzig nach der Ostsee (Swinemünde-Karlshagen-Tr. und Saßnitz), zu dem Fahrkarten auch in Bitterfeld und Wittenberg ausgegeben werden. Abfahrt Halle 8.25 vorm., Bitterfeld 9.35, Wittenberg 10.18, Ankunft in den Badeorten am gleichen Tage nachmittags zwischen 5—7 Uhr. Der Sonderzug wird in Berlin über die Ringbahn durchgeführt, die Reisenden brauchen daher nicht umzusteigen. Der Fahrkartenverkauf hat am 4. 6. begonnen. Im übrigen gelten die gleichen Vorschriften wie bei den Zügen nach München.

---

* **Verdreifachte Post — verdreifachte Fernsprechgebühren.** Das Reichspostministerium hat endgültig beschlossen, sich mit einer Verdreifachung der Fernsprechgebühren ab 1. Juli zu begnügen. Eine entsprechende Vorlage wird in den nächsten Tagen dem Reichstag zugehen.

* **Die hallische Teuerungsziffer.** Nach Mitteilungen des Statistischen Landesamts beträgt die vom Preußischen Statistischen Landesamt für die Provinz Halle berechnete Teuerungsziffer für Mai 1923 bei Zeiß der Aufwand für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung für eine fünfköpfige Familie, bestehend aus 2 Erwachsenen und 3 Kindern im Alter von 12, 7 und 1¼ Jahren auf die Dauer von 4 Wochen) im Monat Mai 1923 — 299 182 Mark. Im Vergleich hierzu lautete die Teuerungsziffer für April 1923 — 292 444 M., für März 1923 — 2602 M.

* **Immer neue Marken.** Briefmarken und dem Wert der Postgebührenbriefe werden jetzt auch zu 30 und 50 Mark auf weißem Waffelmuterpapier in oldgrünlicher und hellblauer Farbe von der Reichsdruckerei hergestellt. Die Marken nach dem Entwurf Speßstadt mit dem Postthorn sollen aber die Postanstalten vor dem Verkauf der neuen Marken aufbrauchen. — Die Einzahlungsscheine für Postanweisungen und Deutschlandgespräche, ferner die Sendungen, die den Postanstalten telegraphisch mitgeteilt werden, enthalten jetzt die Markgegenwerte durchweg für eine Einheit der ausländischen Währung, also für 1 Frank, 1 Krone, 1 Zen, 1 Gulden usw. Die in fremder Währung angegebenen Einzahlungskurse für Postanweisungen aus fremden Ländern nach Deutschland gelten nach wie vor für je 100 Mark.

* **Mehr Handarbeitsunterricht auf dem Lande.** Der Handarbeitsunterricht der Mädchen in der Volksschule leidet besonders auf dem Lande darunter, daß es an geeigneten Lehrkräften fehlt. Die Regierungen sind deshalb angewiesen worden, bei der Wahl der Lehrerinnen für kleinere Schulen darauf zu halten, daß Lehrerinnen mit der Befähigung für diesen Unterricht angestellt werden. Es soll auch versucht werden, innerhalb eines Schulverbandes eine Stelle für eine solche Lehrerin zu schaffen, auch wenn sie daselbst nicht voll beschäftigt sein sollte. Zum Ausgleich kann ihr der Unterricht in benachbarten Verbänden übertragen werden. Diese müßten dann einen entsprechenden Teil der Kosten erstatten. Unter Umständen kann auch für den Kreis eine gemeinsame Lehrerin bestellt werden.

* **Von der Universität.** Durch die 15. Zahlung hat sich der bem deutschen Volksfonds (Notgemeinschaft) überwiesene Betrag auf 12½ Millionen erhöht.

* **Beim Gesangs-Blasknzert** am kommenden Sonntag, ausgeführt von den Vereinigten Männergesängen (Großhaller Liederkranz, Gesangsgruppe des Eisenbahnvereins und Männergesangverein Demitz) unter Leitung des Herrn Gesangslehrers Pfeil, mittags 1/12 Uhr am Stadtjubiläumsplatz, Sophienstraße, werden auch sämtliche Volkslieder zum Vortrag kommen. Programmverkauf zugunsten der Altersheime.

* **Auto-Konzert.** Am kommenden Montag, 1/8 Uhr abends, findet im Thaliasaal ein Konzert zum Besten der Ausbrüste unter Leitung des Musikdirektors Kurt Rumpf statt. Hertha Reinecke vom Stadttheater wirkt hierbei mit. (S. Anzeige.)

* **Moderneres Theater.** Auch bei dem Juniprogramm kommt jeder Besucher wieder auf seine Kosten. Dafür sorgt die Direktion Schaefer. Sie hat den Autoren, Genia Chiarelli, ist einmal „etwas anderes". In ihrer Schlagfertigkeit und ihrem Humor, der besonders in ihren Vorträgen liegt, reiht sie sich ihren männlichen Kollegen würdig an. Jede Pointe, die der Autorenschwung, erreicht sich mit seinen Vorträgen schnell die Sympathie seiner Zuhörer. Lucia Rebello, die immer jugendliche Spitzensängerin, und Fred Mährig, der sächsische Komiker, zeigen trefflich ihre Kunst. Otto und John in ihrem Zukunfts-Malerlier haben in ihrer natürlichen Komik die Lacher auf ihrer Seite. Friedel Becker ist eine gute Meisterin der Gitarre, und die zwei Morkos gefallen in ihrem Wurst-Ausstattungsakt recht gut. Ueber den Schweizer als Schimmann und Wolf Sachs mit seinen Kindervorträgen brauchen wir etwas zu sagen, wäre unangebracht. Man muß sie selbst gesehen und gehört haben.

* **Das „Schwiegerhaus", Wettiner Straße 16,** eines der ältesten Lokal von Halle, ist von Malermeister Hermann Franke (Saalberg 27) renoviert worden, nicht nur in der Malerwerkstatt, sondern in der Hauptsache durch Ausführung neuer Bilder. Heute, Freitag, sind alle Freunde und Gönner zu Besichtigung eingeladen. (Siehe Anzeige.)

* **Zusammenstoß.** Gestern abend kurz vor 9 Uhr erfolgte in der Großen Steinstraße, Ecke Poststraße, ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 4 und einem Personenkraftwagen. Der Personenkraftwagen, der mit fünf Personen besetzt war, kam aus Richtung Wettbella und fuhr direkt in den entgegenkommenden Straßenbahnwagen hinein. An dem Straßenbahnwagen wurde die Bremsvorrichtung beschädigt, während der vordere Teil des Autos völlig zertrümmert wurde. Von den Insassen wurden zwei leicht verletzt; während sich einer nach seiner Wohnung begeben konnte, mußte der andere mit dem Krankenwagen der Feuerwehr nach der Klinik gebracht werden. Nach Zeugenaussagen soll die Schuld den Kraftwagenführer treffen.

Schwurgericht.

Mord.

Wegen der schweren Anklage des Mordes begann heute früh, wie schon gestern angekündigt, die Verhandlung gegen den Landwirt Albert Ohme aus Unterrißdorf. Ueber 50 Zeugen und drei Sachverständige sind geladen; auch sichen den Angeklagten zwei Verteidiger zur Seite. Die Verteidiger sind nicht dieselben wie im ersten Prozeß, dem Rechtsanwalt Dr. Hackenheim hat sich für belangen Angelegenheit und die Verteidigung abgelehnt, so daß die Verteidigung in den Händen des Justizrats Dr. Aronsohn und des Rechtsanwalts John liegt. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Häusler.

Nach Bildung der Geschworenenbank tritt man in die Vernehmung des Angeklagten. Er begeichnete sich als Landwirt und Wirtschafter, will 1890 geboren, seit 5 Jahren Witwer, Vater eines Sohnes und von der Teilnahme am Kriege wegen epileptischer Anfälle befreit gewesen sein. Die Anklage wurde darauf verlesen, nach der der Angeklagte beschuldigt ist, in der Nacht zum 25. Oktober 1921 den Arbeiter und früheren Fürsorgezögling Heinrich, ermordet zu haben. Der Angeklagte gab über den Vorfall folgende Darstellung:

Als ich abends ½10 Uhr zu dem auf dem Hof liegenden Abort ging, standen die Hunde am Zaun und knurrten. Ich ging zurück in die Wohnung. Da bekam ich einen Anfall. Nach längerer Zeit bin ich nochmals in den Hof gegangen, nahm diesmal aber zu meinem Schutz ein Gewehr mit und stellte es in die Nähe des Aborts.

Vorsitzender: Diese Darstellung mit dem Anfall ist ganz neu. Sie haben darüber nichts in der vorigen Verhandlung gesagt, sind vorhem ein halbes Dutzend Mal vernommen, niemals haben sie dies gesagt. Das ist doch sehr merkwürdig.

Der Angeklagte fuhr fort: Als ich aus dem Pissoir kam, hörte ich ein Geräusch, dann die Worte: „Zurück, hier steht jemand." Weiteres konnte ich nicht verstehen. Da fiel auch schon ein Schuß.

Vorsitzender: Das ist wieder ganz neu.

Angeklagter: Kann sein, daß ich das vergessen habe. Nun riß ich das Gewehr an mich und schoß, da fiel ein zweiter Schuß aus der Richtung, wo das Gespräch herkam.

Vorsitzender: Das ist wieder ganz neu. Von dem Gespräch haben Sie nie etwas gesagt.

Angeklagter: Ja, wenn man das erste Mal vor Gericht steht, denkt man nicht an alles.

Vorsitzender: Sie sind wiederholt vernommen, haben aber nie ein Wort darüber gesagt.

Angeklagter fortfahrend: Als ich über den Hof lief, rief Rackbur Diep: Was ist denn hier los? Dann bekam ich einen Wutanfall, lief ins Zimmer zurück, holte den Revolver aus dem Kasten und lief wieder auf den Hof. Als ich dorthin kam, sah ich eine Person liegen. Da dachte ich, sie könnte mir noch gefährlich werden. Da habe ich einen Schuß auf sie abgegeben.

Vorsitzender: Das ist neu: Sie haben bemerkt gesagt, die Person habe sich aufgerichtet und man habe gehoben, auch wollten sie den Schuß auf 1 Meter Entfernung abgegeben haben.

Der Angeklagte wollte mehrere Personen gehört haben. Diese mißtrauen über den Zaun zurück geflettert sein.

Vorsitzender: Haben Sie den Heinrich nicht erkannt?

Angeklagter: Nein.

Vorsitzender: Das ist merkwürdig. Heinrich ist aus demselben Dorfe; Sie haben erklärt, daß Sie, ehe Sie schossen, mit der Taschenlaterne nach dem Manne geleuchtet haben. Das wollte denn wohl Heinrich auf dem Hofe?

Angeklagter: Ich nehme an, daß er einen Schweinediebstahl ausführen wollte.

Vorsitzender: Glauben Sie, daß er um diese Zeit einen Diebstahl ausführen wolle, als Sie noch nicht schlafen gegangen waren?

Angeklagter: Vielleicht wollte er erst noch Beobachtungen anstellen.

(Die Verhandlung dauert fort.)

Das Haupt einer polnischen Räuberbande.

Einer der schwersten Verbrecher, den unsere Provinz je beherbergen hat, und der vor seiner Tat zurückschreckt, stand gestern einmal wieder vor dem hiesigen Gericht. Es ist der polnische Arbeiter Stephan Matowiak, der im Jahre 1920 das Haupt einer polnischen Einbrecherbande gewesen ist, die ihre Zusammenkünfte in einem Lokal in der Oleinbosserstraße in Halle absteckt und dann in der Provinz die schwersten Verbrechen beging. Schwer bewaffnet drang diese Bande, oft mit Masken versehen von Mörder, in kinderreiche Grundstücke, und sie scheute vor Worte nicht zurück, wenn sie überraschte Mut oder Widerstand fand. Eins ihrer Opfer ist auch der Schmiedemeister Schneidewind in Blösien, der von einem dieser Verbrecher im Bette erschossen worden ist. Die Mordtat hat nicht gesühnt werden können, weil nicht mit Bestimmtheit gesagt werden konnte, wer von den Eingedrungenen den tödlichen Schuß abgegeben hat. Zwei Mitglieder dieser schlimmsten Verbrecherbande sind im Kampf mit Polizeibeamten erschossen worden, der eine in dem Lokal in der Oleinbosserstraße, der andere auf dem Bahnhof Werbig. Von den anderen schmachten jetzt der schwarze Johann Koschetzki, Julian Szczepanski, Stephan Grotzer und Joseph Kaczmarczik in Zuchthäusern.

Für Matowiak aber, Matowiak, der 1920 zu 12 Jahre Zuchthaus, 1921 zu weiteren 3 Jahren und 1922 zu noch 4 Jahren Zuchthaus verurteilt war, also die höchste zulässige Freiheitsstrafe von 15 Jahren Zuchthaus erhalten hat, ist 1922 ein erster Transport nach Aktenberg seinem Transportziele entgangen und er muß dann wieder, wie die gestrige Gerichtsverhandlung ergab, in der Provinz der Strafvollstreckung entzogen worden sein, die namentlich die Bitterfelder Gegend unsicher gemacht hat. Da sind u. a. große Einbrüche in Zörbig, Jeßnitz, Landsberg, Raguhn usw. vorgekommen, wobei in zwei Fällen die Einbrecher auch von Schußwaffen Gebrauch gemacht haben. Als man dem Oberlandjäger Herzen in Gräfpin gemeldet wurde, daß sich an dem Bahnhof Bitterfeld der 6-Mann-Bande aufhalte, an der man sich nicht vorbei wage, machte er sich eines Tages — es war zur Zeit der Kartoffelernte — mit mehreren Hilfsleuten auf, um die Burschen festzunehmen. Bald entdeckten sie Makowiak auf einem Kartoffelacker. Er wurde einem Kriminalbeamten übergeben, dem er entwischte. Mitnachten später wieder gefaßt. Einen Monat später sah ihn der Oberlandjäger in Gräfpin wieder. Er machte sich, obwohl er elegant gekleidet war, dadurch dem in Zivil Begleitenden Beamten verdächtig, daß er ihm gefreundschaftlich ausbrach. Wie ihn nun der Beamte anfuhr: „Kommen Sie doch mal her", antwortete er sofort mit der Abgabe eines Schusses aus seiner Armeepistole. Dann lief er davon. Einige Wochen später ist er in Leipzig festgenommen.

Jetzt stand er nun wegen Mordversuchs vor Gericht. Die ganze Verhandlung war aber schließlich noch eine Fortsuche, denn auf mehr als 15 Jahre Zuchthaus kann nicht erkannt worden, und diese Strafe hat er bereits jedenfalls erhalten. Wie in früheren Verhandlungen lachte er den Gerichtshof höhnisch an, als wollte er sagen: „Ihr könnt mir sonst was, daß ding tut doch wieder frei." Er bestritt der Zäher zu sein. Seine außerordentlich stark entwickelte Nase war aber sicheres Merkmal für den Landsäger, sein eigentriger Gang Merkmal für einen anderen Beamten gewesen. So wurde er denn zu einer Zusatzstrafe von 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aus der Umgebung.

* **Löbejün,** 7. Juni. (Kohlenbahn.) Das Steinkohlenwerk Plötz hat nunmehr bereits vor langen Jahren beabsichtigte Projekt, Anschlußgleise einer normalspurigen Kohlenbahn von girla 5 Kilometer Länge von Bahnhof Gottgau (der Rauendorf—Gerlebogker Eisenbahn) bis zu Wert Plötz, vollendet, und täglich kann man Kohlenzüge von Plötz nach Gottgau rollen sehen; ein Zeichen des Aufblühens der mitteldeutschen Steinkohlenindustrie. Die Anschlußbahn ist von der Firma Hermann Döge, Eisenbahnbau in Halle, ausgeführt worden.

* **Sierskleben,** 7. Juni. (Einbruchsdiebstahl.) In der vergangenen Nacht ist bei dem Tischler- und Glasermeister Rudolf ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe haben sämtliches Geschlachtete gestohlen.

* **Eisleben,** 7. Juni. (Scheckschwindel. — Schneegestöber.) Die Sparkasse des Mansfelder Seekreises in Eisleben wurde durch zwei Schwindler um 40 Millionen Mark geschädigt. Ihr wurde telephonisch mitgeteilt, daß die Schraplauer Kalkwerke für Lohnzahlungen auf Schecks 40 Millionen Mark in verschiedenen Scheinen abholen lassen würden. Bald darauf erschien auch der angebliche Bote der Gesellschaft mit dem Scheck und erhielt ansprüchslos das Geld. Erst später merkte man, daß der Scheck gefälscht war. — In der gestrigen Nacht ging in hiesiger Umgegend ein regelrechtes Schneegestöber nieder. Der Schnee blieb sogar kurze Zeit auf den Feldern liegen!

Vereinsnachrichten.

* **Freie Volksbühne.** Spieltage: Montag, den 11. Juni: „Von morgens bis mitternachts" (F, 9. Werk); Mittwoch, den 13. Juni: „Die Königin von Saba" (N, 8. Werk); Donnerstag, den 18. Juni: „2 × 3 = 5" (II, 10. Werk). Am Donnerstag, den 21. Juni, 1/8 Uhr abends, findet im Mittelhof-Garten das Orchester-Konzert des Stadttheaterorchesters mit Fritz Kerzmann als Solist statt. Karten sind in der Geschäftsstelle zu haben.

* **Sane-Verein.** Montag, den 11. d. M., abends 8 Uhr, spricht im Stadtschützenhaus Herr Mayer-Oversen über „Französisches Spitzelwesen an Saar und Rhein. Dieser Vortrag muß alle unsere Mitglieder interessieren, weshalb Erscheinen Pflicht ist.

* **Verein der Schlesier.** Morgen, Sonnabend, 8 Uhr abends: Monatsversammlung im Vereinslokal Bauers Bierausschank, Rathausstraße. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen Pflicht.

* **Plattdüütscher Verein „Holl fast".** Uns dittwöchiger Klön- und Döntjeabend findet zum Sünnabend, denn 9. Juni, in de vöddeern Rüm zum Kofks Restoraücion statt. Dorsülst warden af dissen Wend Anführungsstriten (Vorgnamen) für uns grote ceniährige Gründungsfest utgeben. Darüm: Kamt allttoosch!

* **Neulingsvereinsabend.** Freitag, den 8. d. M., abends 8 Uhr, veranstaltet der Bund der Christlichgläubigen einen Vortragsabend, bei dem Superintendent Hellwig über „Brennen im religiösen Leben der Gegenwart" sprechen wird, und zwar zunächst über Theosophie. Freier Eintritt.

* **Bund der Auslandsdeutschen.** Sonntag, den 10. d., Ausflug nach Bad Kösen. Jährliche Bebellung erwünscht. Gäste sind willkommen. Treffpunkt Hauptbahnhof, linker Eingang, 7.20. Abfahrt 7.50.

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten.** Heute, Freitag, den 8. d. M., abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus Mitgliederversammlung. Herr Franz Mittel (Halle) spricht über „Die außen- und innenwirtschaftspolitischen Verhältnisse". Mündliches und vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

* **Bund der Kaufmännischen Angestellten.** Heute, Sonnabend, nachmittags 1/3 Uhr, Einäscherung des Kollegen Ernst Fuchs. Kleine Kapelle des Gertraudenfriedhofs. Vollzählige Beteiligung wird erwartet. — Montag, den 11. d., Treffpunkt Weinberg. Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder mit Angehörigen wird gebeten. Befreundete Kollegen sind willkommen.

* **Sängerabendverein Halle-Nord.** Unsere Uebungsabende am Freitag bei der Engelhardt-Brauerei fallen bis auf weiteres aus. Der Uebungsabend Dienstag bei der Oberschänke bleibt nach wie vor bestehen. Monatsversammlung jeden Freitag nach dem Essen in der Engelhardt-Brauerei.

* **Vereinigung ehem. Schüler des Reformrealgymnasiums zu Halle.** Sämtliche Mitglieder werden zu Sonntag, den 10. d., vormittags 1/11 Uhr zu einer wichtigen Besprechung nach dem Reformrealgymnasium eingeladen. Erscheinen unbedingt erforderlich.

* **Lehrerbund.** Mitgliederversammlung am 11. d. im C-T-Restaurant, Schulstraße. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

* **1886er Gebirgstruppler.** Am Sonnabend, den 9. d. M., abends 8 Uhr, findet in der „Deutschen Bierstube" eine Zusammenkunft aller 186er statt.

* **Verein ehem. 10. Husaren.** Sonnabend, 9. d., abends 8,00: Hauptversammlung mit Vorstandswahl im „Markgrafen".

* **Vereinigung ehem. Angehöriger des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 86.** Sonntag, den 10. d. M., 7 Uhr abends, Jahreshauptversammlung im Hotel „Zur Weltkugel", Deutscher Straße 1. Wichtige Tagesordnung, daher vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

* **Herzog-Club Zwölfzehner.** Sonnabend 8 Uhr „Mais le Tour", Klubzimmer 4, Generalversammlung. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

* **H. C. Matador 21.** Sonnabend, den 9., 1/27 Uhr, Treffpunkt Gesangvereinsplatz zum Wettfahren nach Kröllwitz. Sonntag 3 Uhr Marktplatz. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

* **H. C. Freya.** Sonnabend pünktlich 7½ Uhr außerordentliche Versammlung. Erscheinen ist Pflicht.

* **G. H. 1921.** Sonntag nachmittag Spaziergang nach der Heide. Treffpunkt 1/3 Uhr pünktlich Café Diebe (nicht David). Gäste willkommen.

Verlag und Druck: „Hallische Nachrichten", Halle-Saale

Übersichtlicher praktischer Sommerfahrplan 1923

Allgemeines Mitteldeutsches

Fahrplanbuch

Preis: 2000.— Mark

Das Taschenbuch enthält den eigentlichen Fahrplan, bearbeitet nach den neuesten amtlichen Unterlagen, eine Uebersicht der anbaumenden und Nebenbahnen 3km Halle (Saale), die Nachschlagwerk für den Sonntags-Rückfahrkarten, die neuen Fahrpreise, die Beinallzuzuschläge und die Frachtgebühren für Gepäck. Im Schnellzugzeichnis ist hinter jedem Ort die Entfernung von Halle in Kilometern zugleich angegeben, so daß bei jeder Cartfeveränderung der Fahrpreis ohne weiteres abgelesen werden kann; man multipliziert einfach die Kilometerzahl mit dem zurzeit gültigen Kilometerpreis. Zwei Karten geben guten Inhalt bei der Auswahl des Reisemeges

Zu haben in unseren Geschäftsstellen und Filialen, in den Buchhandlungen und bei den Zeitungsträgerinnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192306087/fragment/page=0005

Sportzeitung

der hallischen Nachrichten.

45 Jahre Giebichensteiner Turnverein.

Während in Halle selbst das Jahnsche Turnen bereits im Jahre 1861 seinen Einzug hielt, trat es in den Vororten erst in den 70er Jahren des verflossenen Jahrhunderts durch Bildung neuer Turnvereinen in Erscheinung. Zunächst regte sich in Cröllwitz unter den jungen Leuten die Lust zum Turnen und führte 1875 zur Bildung des Cröllwitzer Turnvereins. Das Beispiel der Cröllwitzer Jugend wirkte aber bald anregend auf die turnfähigen Männer und Jünglinge aus Giebichenstein und schon im Jahr 1877 trat der neugegründete Verein in den Kreis der Turnvereinen auf den Plan. Unter tatkräftiger Unterstützung bekannter hallischer Turner (Turnlehrer Reuter, G. A. Seebach) wurde auf einem Brauereihofe in der Trifftstraße der Turnbetrieb eröffnet. Bald verstärkte der Verein selbst über ausreichende Kräfte, und der Geist seiner Mitglieder zeigte, daß es ihnen ernst um die Erfüllung turnerischer Pflichten war. 1890 führte der Verein das schon damals von 1500 Turnern besuchte Gauturnfest des Nordosthüringer Turngaus aus (Festplatz am Rödenberg) und war auch bereits von 1888 ab auf den Deutschen Turnfesten vertreten. Mit besonderer Liebe war der Verein um die in seinem Bezirke gelegene Jahnhöhle bemüht und tut ein solches auch jetzt wieder, nachdem Witterungsstände im vorhergehenden Winter die Fahnisch zerstörten und ihre Wiederherstellung seitens der hallischen Turnerschaft beschlossen worden ist. Bestanden anfänglich nur Abteilungen für Männer und Jungturner, so gliederten sich im Laufe der Jahre Frauen-, Knaben- und Mädchen-Abteilungen an. Zu den eigentlichen Turnabteilungen gesellten sich die des Spieles und Sportes, und ältere Turner gründeten im Verein auch eine Gesangsabteilung. So zählte der Verein im Jahre 1910, als in Halle das Hälftinger Kreisturnfest abgehalten wurde, bereits 200 Angehörige und trat ins Jahr 1923 mit 577 Mitgliedern ein. Wenn es auch gelang, das Geräteturnen in der neuerbauten Turnhalle der Brunnenschule eingermaßen durchzuführen, so fehlte doch dem wachsenden, fortschreitenden Verein der notwendige Turn- und Spielplatz. Petzsch- und Saalanger boten nur einen kümmerlichen Ersatz. Vor zwei Jahren waren nun endlich die vorbereitenden Arbeiten zur Errichtung eines eigenen großen Platzes auf „Lehmanns Felsen" durchgeführt und jetzt, am 45jährigen Bestehen des Vereins, soll der fertiggestellte, für alle turnerischen und sportlichen Zweige eingerichtete Platz, seiner Bestimmung übergeben werden.

Als Auftakt des nicht nur für den Verein, sondern für ganz Halle bedeutungsvollen Ereignisses, ist für Sonnabend, den 9. Juni, abends, in den „Thalia-Sälen" ein Festabend vorgesehen. Aus zahlreichen öffentlichen Wohltätigkeits- und Kampfveranstaltungen ist der hohe Stand der turnerischen Ausbildung der einzelnen Abteilungen des Gieb. T.-V. bekannt. Wer der Turnsport ist unerschöpflich, und so bringt denn auch das Programm des Festabends in der abwechslungsreichen Folge Darbietungen erstklassiger Art von jungen und älteren Turnern, von Frauen und Mädchen, verbunden durch Gesangsvorträge der Turnergesangsabteilung. Besonders seien dabei erwähnt die neuartigen, einzigschönen Freiübungen der Turnerinnen für das 13. Deutsche Turnfest in München, sowie die Musterübungen des Vereins für dieses gewaltige Fest. Am Sonntag, dem 10. Juni, beginnen früh 8 Uhr noch einmal Aufmarsch sämtlicher Wettturner zu umfangreicheren Freiübungen die Wettkämpfe, zu denen nunmehr fast 500 Kämpfer und Kämpferinnen gemeldet haben. Vorgesehen sind: Geräte-Jehnkampf (Männer), Geräte-Siebenkampf, volkst. Fünfkampf für Männer unter 40 Jahren, volkst. Dreikampf für Männer über 40 Jahre, volkst. Dreikampf für Turnerinnen, Kugelstoßen aus dem Kreis, Weitsprung. Um 1 Uhr Handballspiel des Turn- und Sportvereins Leipzig-Mockern gegen Hallischen Turn- und Sport-Verein. Am Nachmittag wird nach dem Aufmarsch des Festvereins und Gesangsvorträgen der vereinigten Giebichensteiner Gesangvereine der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Berger-Aschersleben, die Festrede halten. Danach 4×100-Meter-Staffellauf, 3×1000-Meter-Staffel. Entscheidung 100-Meter-Lauf, 1500-Meter-Lauf, Nachtreffübungen, Turnen der Besten am Reck, Barren und Pferd, Singspiele, Faustballspiele und Fußballspiel V. f. L.-Halle 96 Res. — Gieb. Turnverein I. Als Schluß die Siegerverkündigung.

Deutsche Fußballmeisterschaft.

Wieder einmal erwartet die deutsche Fußballwelt voller Spannung, wer für ein neues Jahr der Glückliche ist im Kampfe um die höchste Ehre des deutschen Fußballsports. In den schweren Spielen der Vor- und Zwischenrunden haben sich der Hamburger Sportverein und Union Oberschöneweide, als norddeutscher und brandenburgischer Meister, qualifiziert, die sich am Sonntag nachmittag um 4 Uhr im Deutschen Stadion im Meisterschafts-Endspiel gegenüberstehen werden. In der umberühmten Kampfstätte des Deutschen Reichsausschusses wird sich am Sonntag ein fesselndes Bild entrollen. Alle Plätze sind so gut wie ausverkauft und 50 000 Augenpaare werden den Kampf verfolgen, dessen Ausgang nach dem Siege von Union Oberschöneweide über Spielvereinigung Fürth in der Zwischenrunde vollkommen ungewiß ist. Der Hamburger Sportverein hat sich bereits mehrfach bis zur Endrunde durchzukämpfen vermocht. Union Oberschöneweide hat aus den kleinsten Anfängen heraus einen sehr schnellen Aufstieg gehabt. Erst 1915 in die Verbandsliga aufgerückt, vermochte die Mannschaft bereits 1920 die Berliner Meisterschaft zu gewinnen, schied aber in der Vorrunde aus. Jetzt ist ein großer Wurf auf dem Wege über Armin-Bielefeld und Spielvereinigung Fürth gelungen. Es wird ein erbittertes Treffen werden, in dem wir dem Hamburger Sportverein auf Grund der größeren Spielerfahrung einen kleinen Vorteil einräumen.

Nachstehend bringen wir die bisherigen Meister des D. F. B.: 1903 B. f. B. Leipzig, 1904 nicht ausgetragen, 1905 Union Berlin, 1906 V. f. B. Leipzig, 1907 F. C. Freiburg, 1908 Viktoria-Berlin, 1909 Phönix-Karlsruhe, 1910 Karlsruher F. V., 1911 Viktoria-Berlin, 1912 Holstein-Kiel, 1913 V. f. B. Leipzig, 1914 Spielvereinigung Fürth, 1915—1919 nicht ausgetragen, 1920 1. F. C. Nürnberg, 1921 1. F. C. Nürnberg, 1922 nicht vergeben.

Die deutschen Kanufahrer für Göteborg.

Die Hamburger Ausscheidungskämpfe des Deutschen Kanu-Verbandes haben bei starker Beteiligung als Sieger ergeben über 1500 Meter Hoffmann (Halle 20) in 8:57,8 vor Paradzik (Wassersport Forst) und Turich (Halle-Völberg). In der langen Strecke, etwa 10 Klm., siegte Pobbig (Kanuklub Aegir Leipzig) in 50:37,4, der im Endlauf der 1500 Meter Wasser übergenommen habe und dadurch ausgeschieden war, nachdem er den Vorlauf die weitaus beste Zeit (8:34,6) gefahren war. Zweiter wurde Weingärtner (Halle-Völberg) in 52:34,8. Dritter Stelzer (Hansaet Hamburg. Als Vertreter des D. K. B. für Göteborg wurden demnächst bestimmt: Alfred Pobbig (K. C. Aegir Leipzig), Waldemar Hoffmann (Hallescher K. C. v. 1920), E. Paradzik (Wassersport Forst) und R. Weingärtner (Hallescher K. V. Völberg).

Saaleschwimmen

über 2000 Meter von der Radeninsel bis zum Bootshaus des Hallischen Ruder-Klubs am Sonntag, dem 10. Juni 1923, nachmittags 3 Uhr.

Am Sonntag, dem 10. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet auf der Strecke von der Radeninsel bis zum Bootshaus des Hall. Ruder-Klubs ein Saaleschwimmen über 2000 Meter statt. Veranstalter ist wie in den vorigen Jahren der Hallische Schwimmverein von 1902, e. V. Trotz der Ungunst der Witterung haben 26 Vereine über 90 Meldungen abgegeben. Ein Zeichen dafür, daß diese Veranstaltung guten Anklang gefunden hat. Aus Berlin, Hannover, Halberstadt, Dessau, Cöthen, Magdeburg, Leipzig usw eilen die Schwimmer herbei, um mit den einheimischen Schwimmern um den Sieg zu streiten. Bei der äußerst guten Konkurrenz wird es den hallischen Schwimmern nicht leicht sein, ihre Stadt würdig zu vertreten. Dem Publikum aber werden auf der langen Strecke interessante Kämpfe geboten werden. Niemand versäume es, diese Propaganda-Veranstaltung zu besuchen, zumal sie völlig kostenlos ist. Der Hallische Schwimmverein von 1902 hat sich durch die viele Mühe und die großen Kosten nicht abschrecken lassen, den Hallensern eine gute sportliche Veranstaltung zu bieten. Werden wir es für den schönen Schwimmsport. Guter Besuch und neue Anhänger werden der beste Lohn für seine Arbeit sein.

Faustball.

zum Kreis-Spiel- und Sportfest in Weißenfels.

Unser Gauwetter im Faustball, der Turnverein Ammendorf, hat am kommenden Sonntag in Weißenfels die nächsten Spiele um die Kreismeisterschaft auszutragen. An Hand der bisher gezeigten Leistungen der Mannschaft kann man wohl erwarten, daß sie auch diese Spiele zu ihren Gunsten entscheidet. Wohl darf man nicht verkennen, daß unser Gauwetter hier vollkommen fremden Mannschaften gegenüberstehen, denen die Spielregeln ihm günstig unbekannt sind. Darum muß die Mannschaft alle Kräfte in diesen Spielen setzen. Künftiger Gegner für uns werden die Turnvereine ihren Anfang nehmen. Turnverein Ammendorf hat sein erstes Spiel 8,30 Uhr auszutragen. Am späten Vormittag finden dann die Zwischenrundenspiele statt und nachmittags 3,15 Uhr wird das Endspiel um die Kreismeisterschaft ausgetragen.

Fußball.

Hall. Turn- und Sportverein gegen Leipzig-Mockern.

Anläßlich der Einweihung des Turnplatzes des Giebichensteiner Turnvereins findet zwischen den obigen Vereinen ein Handball-Propagandaspiel statt. Die Spielstärke Leipzigs ist uns zur Genüge bekannt. Der H. T. u. Sp. V. wird Mühe haben, hier einen Sieg zu landen. Doch ist ihm dies, nach den Leistungen, zu schließen, schon zuzutrauen. Hoffentlich erfüllt das Spiel, welches um 11 Uhr stattfindet, seinen allen Werbezweck und führt dem noch so jungen Handballsport neue Anhänger zu.

---

* Die Harzburger Rennen gesichert. Nachdem in verhältnismäßig kurzer Zeit der Garantiebetrag von 100 Millionen Mark von der Harzburger Fremdenindustrie und den städtischen Behörden aufgebracht worden ist, können nunmehr die Harzburger Rennen für dieses Jahr als gesichert gelten. Die Rennen finden in der zweiten Julihälfte statt. Auch die Pferde- und Fahrturniere, die ebenfalls in Frage gestellt schienen, finden bestimmt statt.

Vereinsmitteilungen.

V. f. L. Halle 96: Am 10. 6.: Liga — Wacker-Leipzig (4,50 Zuschlag). Res. — Gieb. Turnverein I (4,00 G. T. B.-Platz, Mansfeldverlags-Pokalspiel). 3. Spielfrei. 4. — Ammendorf 1910 III (3,00 Freiplatz, Treffp. Klubhaus 2,30). Am 9. 6.: 1. Sondermannschaft — Hav. Kel. (6,00 Fav.-Platz, Treffp. 5,00 Mott-Ecke).

Sportverein 98: Spiele am Sonntag: Ligaverfehr — Ammendorf 1910 (365 98er Platz). 3. — Ammendorf (3,00 98er Platz). 2. Knaben — Wacker (369 98er Platz). 1. Jgd. — Preußen-Komet (11,00 98er Platz). Alte Herren — Merseburg 99 A. H. (365 Merseburg). 1. Jgd. — S. V. C. fällt aus. Am 9. 6.: 5. — G. T. B. (Hessenstraße).

Spielvereinigung Preußen-Kanet: Morgen, Sonnabend, den 9. Juni, Treffpunkt sämtlicher Mitglieder mit Damen im „Bäckergarten" (Kleine Ulrichstr.). — Spiele am Sonntag, dem 10. Juni: Liga — Germania-Halberstadt (Abf. 7,55 Ulr. vorm.). Kel. — Borussia Kel. (4,00 Kometplatz). 2a. — Sandberg I (Abf. 9,05). 2b — Reiberung II (Treffp. 361 Riebeckplatz, Mott-Ecke). 3. — B. I. 3. Merseburg V (Treffp. 3411 vorm. Riebeckplatz). 1. Jgd. — 98 1. Jgd. (3411 9ber Platz). Knaben — Landsberg Knaben (Abf. 10,55 vorm.).

G. F. B. Sportbrüder 04: Spiele am Sonntag, dem 10. 6.: 1. — Armkrix-Leipzig in Bitterfeld (Abf. 9,05, Treffp. 363 Hauptbahnhof). 3. — Favorit IV (363 Fav.-Platz, Treffp. 362 Mott-Ecke). 4. — 99-Merseburg V (4,00 Sandanger, Treffpunkt 3,00 bei Gottschall). Jun. — 99-Merseburg (363 Sandanger, Treffp. 362 bei Gottschall).

Eintracht 67: Heute, Freitag, Mannschaftssitzungen sämtlicher Mannschaften. 1. Jugendmannschaft III heute 6½ Uhr Beginn. Nach Niemeck fährt nur die 2. Mannschaft.

Spielvereinigung Eisleben sucht für ihren 1. Junioren-mannschaft gleichstarken Gegner nach hier oder auswärts gegen Mächtfest. Zuschriften an Wilhelm Bartlitz, Eisleben, Leuschnerstraße 59.

Kleine Chronik.

Sachsen verkauft sein Kupfergeld.

Die in den sächsischen Staatskassen noch vorhandenen Kupfermünzen sollen nach einer Regierungsverordnung nicht ausgegeben, sondern unter Vermeidung besonderen Aufwands an Ort und Stelle nach dem Metallwert veräußert werden. Hierbei ist ein Mindestsatz von 7 M. für das Pfennigstück und 12 M. für das Zweipfennigstück zugrunde zu legen.

Kalk und Sand im — Mehl!

In einer Mühle in Jessen, dessen Besitzer im Verdacht stand, daß er das Mehl verfälsche, wurde plötzlich eine Revision vorgenommen. Dabei fand man neben mehreren 100 Zentnern Mehl 40 Zentner gemischtenen Kalk und sechs Zentner feingemahlenen Sand. Mit Kalk und Sand hat der Müller, wie die Polizei feststellen konnte, gewohnheitsmäßig Kleefuttermittel und Mehl vermischt und damit seine Kunden geschädigt.

Fabrikexplosion.

In der Gasmaschinenfabrik Selas in Berlin, Gerichtsstraße 23, ereignete sich eine folgenschwere Explosion. Der sofort alarmierten Feuerwehr gelang es bisher, einen Toten und mehrere Verwundete zu bergen.

Ein kommunistischer Dynamitanschlag aufgedeckt.

Die Kriminalpolizei in Königshütte kam einem Plan kommunistischer Arbeiter, das Kraft- und Elektrizitätswerk in Chorzow in die Luft zu sprengen, auf die Spur. Man wollte dadurch die Industrie, vor allem die Chorzower Stickstoffwerke, stillegen. Umfangreiche Untersuchungen der Polizei führten zu zahlreichen Verhaftungen.

Ausfall der Salzburger Festspiele.

In Salzburg fallen sowohl die Festspiele als auch die Festtonzerte aus. Die dahingehenden Beschlüsse der Salzburger Festspielgemeinde werden einerseits mit dem Marksturz und dem infolgedessen wahrscheinlich ausbleibenden Besuchern, anderseits mit den überhöhten Forderungen der Vermieter und Gastwirte in den österreichischen Sommerfrischen und nicht zuletzt auch mit den täglich wachsenden Ansprüchen der Künstler begründet.

Erdölquellen in Oesterreich.

Nach der Linzer Tagespost ist man vor kurzem in der Nähe des Bahnhofes Völkermarkt bei Linz auf eine Erdölquelle gestoßen. Bekanntlich nimmt man seit vielen Jahren bereits in Oesterreich bis Vorkommen von Erdöl an. In der Umgebung von Wels haben große Petroleumgesellschaften schon vor Jahren Freischürfungen erworben.

Hochwasser in Polnisch-Oberschlesien.

Im Kreise Lublinitz trat infolge der starken Regengüsse die Lisvasta über die Ufer und riß sämtliche Brücken mit sich fort. Infolge eines Dammbruchs wurden Felder und Wiesen überschwemmt und die Saaten vernichtet. In Boronow wurde ein massives Wohnhaus durch die Fluten unterwühlt, so daß es zusammenstürzte; die Bewohner konnten nur mit Mühe ihr Leben retten. Die Ortschaften Habra und Nachola waren vollständig überschwemmt. Die Einwohner konnten rechtzeitig durch Wasserpolizei gewarnt werden, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Ein Auslandspaß 5300 Mark.

Ein Auslandspaß für Reichsdeutsche muß jetzt mit 5300 Mark (statt 325 M.) bezahlt werden. Eine Verlängerung erfordert eine Ausgabe von 2800 M. Der Inlandspaß für Reichsdeutsche kostet 2300 Mark, ein Personalausweis für Ausländer und Staatenlose ist von 12 Mark auf 10 300 Mark gestiegen. Sichtvermerke für einmalige Ausweise sind mit 10 000 Mark, zur Aus- und Wiedereinreise mit 20 000 Mark, Dauersichtvermerke im ersten Monat mit 25 000 Mark, in jedem weiteren Monat mit 10 000 Mk. zu bezahlen. Sichtvermerke kommen nur für Ausländer in Frage.

Amerikas schwarze Presse.

In den Vereinigten Staaten erscheinen heute rund 500 verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, die von Negern geschrieben werden und für schwarze Leser bestimmt sind. 134 000 Neger Philadelphias allein können unter 15 Zeitschriften wählen, von denen acht Wochenschriften sind. In Indianopolis erscheinen zwei Negerzeitungen, in Chicago fünfzehn. Alle weiteren setzen miteinander, durch allerlei Kochmittel ihren Absatz zu vergrößern. So verheißen die Louisville News ihren Lesern Geldprämien in der Höhe von 3000 Dollar. Die New York News und die Chicago Entreprise veranstalten Schönheitswettbewerbe, selbstverständlich ausschließlich für „colored ladies", und der in Texas erscheinende Progressive Citizen verheißt seinen Lesern als Kochrezepte Hilfe, nach Maß angefertigte Schuhe und wohlgefüllte Börsen. Viele dieser Negerzeitungen, von denen einige behaupten, nicht nur in Südamerika, sondern selbst in Afrika und Europa Abonnenten zu besitzen, verfügen über ihre eigene Druckerei.

Unglücksfall auf der Thyssen-Hütte.

Nach einer Meldung der Westdeutschen Nachrichten wurden im Betriebe der August Thyssen-Hütte vier Arbeiter, die mit der Reparatur eines Heißesels beschäftigt waren, durch entwickelnde Preßluft an die Wand geschleudert. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, während die anderen schwere Quetschungen erlitten.

Eine Sicherheitslampe im Bergbau.

In amerikanischen Bergwerken ist eine Lampe im Gebrauch, die sich als Sicherheitslampe gut eingeführt hat. Die Lampe fängt an zu singen, sobald Gase oder Dämpfe entstehen und erhöht automatisch ihren Ton, je mehr sich diese Einwirkungen bemerkbar machen. Die Sicherheitslampe, deren Zuverlässigkeit schon vielfach erprobt ist, erregt zurzeit auf einer Ausstellung in England Aufsehen.

Rund um die Erde in einem Boot.

Eine Fahrt um die Welt hat der Engländer Connor O'Brien in einem nach seinen Angaben erbauten, 45 Fuß langen Segelschiff angetreten, dem er den Namen „Sacrifs" gegeben hat. Die ganze Bemannung des Schiffes besteht aus einem Freunde und dem früheren Offizier eines Kauffahrteischiffes. Zunächst werden die Weltumsegler nach Neuseeland durch die Magallanstraße fahren und wollen bei ihrer Weiterreise alle möglichen unbekannten Winkel der Weltmeere aufsuchen.

8000 Jahre alte Aexte.

In der Bucht von Holingaard, etwa zehn Kilometer von Roeskob im Süden von Seeland, wurden kürzlich die Spuren einer Siedlung ausgegraben, die auf ein Alter von 7—8000 Jahren zurückblickt. Torfmoor fanden hier in einer Tiefe von mehreren Metern in einer Moorschicht aus der Eiszeit Waffen- und Hausgeräte. Darunter befanden sich 40 Steinäxte und Hammynen, die aus den Röhrenknochen von Tieren angefertigt sind. Daneben lagen Knochen von Edelhirschen, Elchen, Bären, Bibern, Fischen und Hunden, die forsam einem Sachverständigen gebracht und nach dem Nationalmuseum in Kopenhagen überführt wurden.

Das heiratslustige Wien.

Die Ehestatistik des letzten Jahres stellt Wien unbedingt das Zeugnis einer heiratslustigen Stadt aus; denn das Jahr 1922 weist in Wien 32 000 Eheschließungen auf, während vergleichsweise im letzten Vorkriegsjahr die Zahl der Ehen in Wien nur rund 18 000 betrug. Vor dem Kriege entfiel von der Gesamtzahl der Wiener Eheschließungen nur ein bis einundhalb Prozent auf die Zivilträumungen; nach dem Kriege ist die Zahl der Kurzzivilträumungen so sehr gestiegen, daß im Jahre 1922 mehr als jede zweite Eheschließung als Zivilträumung gedacht werden mußte.

Die vertauschte Hebamme.

Eine lustige Geschichte aus dem besetzten Gebiet weiß der „Rheinische Beobachter" zu erzählen: Als jüngst in Godesberg der Belagerungszustand verhängt worden war, wurde auch jeglicher Fahrenverkehr bei Dunkelheit untersagt. Nur Geistlichen, Aerzten und Hebammen war das Betreten der Straße bei Nacht erlaubt. Marokkaner hielten zur Sicherheit Frankreichtreue Wacht und achteten scharf auf die Beachtung der Instruktionen. Etwas schwankenden Schritts kam ein später Wanderer aus der Richtung von Bittersdorf, wo um diese Zeit frische Maibowle das Tagesgespräch bildete. „Halt! — alt!" schrie der Posten. „Pahl Du Arzt, Pastor, ... ebamme?" „Ebamme", war die etwas bekommene Antwort. Der Posten nickte befriedigt und gab dem humorvollen Zecher den Weg frei.

Die rote Fahne im Bodetal.

Seit Pfingsten flatterte über der Königsruh im Bodetal eine große rote Fahne. Sie war an einem äußerst schwer zugänglichen Felsvorsprung angebracht. Den Fahnenschaft hatten einige Demonstranten in einer Felsspalte mit Zement befestigt. Jetzt ist es drei Halberstädter Touristen gelungen, nach dreistündiger Kletterei die Aergernis erregende Fahne herunterzuholen.

Amerikas größtes Luftschiff verbrannt.

Das größte Militärluftschiff der Vereinigten Staaten ist gestern abend während eines Unwetters im Flammen aufgegangen.

Brennabor
6/20 PS 6/24 PS
AUTOMOBILE
Personenwagen — Lieferwagen

„Liga" Gummisohlen u. Absätze billiger = u. haltbarer als ähnl. Fabrikate
General-Vertreter: H. R. Haase, Halle a. S., Wettinerstr. 28a. Tel. 4961.

Von deutscher Seele.

Zur Erstaufführung von Hans Pfitzners gleichnamigem Werk durch die Nob. Franz-Singakademie.

Von Karl Walthsaar.

Nicht äußere Not allein drückt uns zu Boden, im tiefsten Mark krankt unsere deutsche Seele. Alle Hast und Unruh im Land und Wesen täuscht nicht darüber hinweg, ist vielmehr das Fieber dieser Krankheit. In heißer Sehnsucht verzehrt sich die deutsche Seele. Sie sucht Frieden und Freiheit, sucht sich selbst, ihr Urbild, den Quell, darin sie sich spiegele und an dessen Trank sie genese. Wo dieser Quell letzten Endes zu finden ist, wir wissen's. Doch nunmehr sind die Wege

Auch nach den Freiheitskriegen blieb der Friede ein frommer Wunsch der deutschen Seele. Der politischen Wirren müde, flüchteten diese ins Reich der Kunst. Dichtung und Musik voran bauten goldene Zauberbrücken, der rauhen Wirklichkeit zu entfliehen. Von der Gegenwart kehrte man zur guten alten Zeit zurück, vom Alter zur schönen Jugend. Ueber die unfreundliche Umgebung hinweg entschwebte der Geist in stille Märchenfernen, aus dem dichten Menschengewimmel in die geheimnisvolle Natur, aus dem grellen Tageslicht in den Dämmerschein süßer Träume. Vor der Urheimwelt die Augen schließend und unter heiligem Gotterleben erschauernd, versenkte sich die Seele ins eigene Innere. Ueber Not und Tod schwang sie sich hinan ins Reich der Unendlichkeit. Das alles fesselt hier zusammen in dem Wort Romantik. Sie ist feinsinnig, gemütstief, schwärmerisch, fromm, mehr oder weniger mystisch — ein Stück deutscher Seele.

Ein Urelement unter unseren romantischen Dichtern ist Jos. v. Eichendorff. In der Schwesterkunst der Musik steht zu seiner Zeit keiner ihm näher als Rob. Schumann, heutigen Tages Hans Pfitzner beiden am nächsten. „Von deutscher Seele" nennt dieser sein neuestes Werk, mit dem Untertitel „eine romantische Kantate". Ursprünglich sollte dieses Op. 28 „Eichendorffiana" heißen. Tatsächlich ist der Text ein hier und da gepflückter Blütenstrauß Eichendorffscher Lieder und Sprüche, denen man in der Sangeslust bisher kaum begegnete. Daß die beiden Hauptüberschriften „Mensch und Natur" und „Leben und Singen" tiefe innere Verbindung aufsagen, leuchtet ein. Zwischen den einzelnen Stücken fehlt freilich der straffe Faden Handlung und Entwicklung. Doch gehört ja das Bruchstückartige, Zusammenhangslose wesentlich zum Romantischen. Wer Eichendorffs Stärke und Schwäche kennt, seine ungebundene, dem Augenblick folgende, von Bedingungen des zweckfreienden Willens und der klar urteilenden Vernunft freie Art zu dichten, der wundert sich nicht über die rasch wechselnden Bilder und Gestalten. Ungezählt der engen landschaftlichen Grenzen und der bestimmten Gleichartigkeit von Klängen und Bildern bleibt Eichendorffs Dichtung stets lebendig und jung wie am ersten Tag. Immer spürt er ein Weben und Werden, ob er die Natur mit ihren Frühlingskindern oder das junge Menschenleben belauscht, ob er den dämmernden Morgen oder die im Sternenzeigen heraufziehende Nacht oder das Reich der Ewigkeit begrüßt. Kindlich rein ist des Dichters Seele, zutraut stimmen ihn alle Eindrücke zum Gebet. In seinem Christentum ein gläubiger Katholik, im Berufe ein pflichttreuer Beamter, im Leben ein wahrer Edelmann, in seiner Heimat- und Vaterlandsliebe ein echter Schlesier, vermag E. auch als Dichter immer auf sittliche Höhen zu führen. „Von deutscher Seele" spricht Pfitzner, nicht „von der deutschen Seele", denn in ihrer Gesamtheit erschöpft auch der ganze Eichendorff die deutsche Seele nicht. Die härtesten Widersprüche und mächtigsten Willensantriebe läßt er vermissen. Was aber dem Dichter fehlt, kann die Tonkunst tiefer erfassen und eindrucksvoller gestalten.

Daß E. dem Musiker unmittelbar in die Hand arbeiten mußte, ist zu natürlich. Meister wie Mendelssohn, Schumann, R. Franz, und unter den neueren Hugo Wolf — von den Sängern des Volkes nicht zu reden — kamen ihm entgegen. Pfitzner schloß bereits in seinen ersten Kompositionen einen festen Bund mit der Eichendorffschen Muse. So lange die deutsche Seele lebt, wird sie singen vom Mühlentrab in einem kühlen Grunde. So lange es noch einen deutschen Wald gibt, wird es widerhallen von der Jäger Abschied und von dem Liede über Täler weit und Höhen. Und so lange noch ein Mensch im deutschen Hause lebt, werden die Mondnacht und die Frühlingsnacht nicht verstummen. Eichendorffs Phantasie ist auf das Akustische mehr noch eingestellt als auf das Sichtbare. Seine Sprache, selbst in der Sprachweisheit, ist blühende Lyrik, süßer Wohllaut, rhythmisches Tönen, ein Widerhall von dem ewigen Singen und Klingen, Lachen und Weinen, Jubeln und Schreien, Säuseln und Flüstern, Blasen und Stürmen, Schnauben und Rollen um den Dichter her. Selbst der schweigenden, schlafenden Kreatur lauscht er noch Stimmen ab.

In Pfitzners Kantate stellt sich Eichendorffsche Dichtung in modernem Gewande dar, ebenso grotzartig als schlicht, ebenso künstlich kompliziert als zart und duftig. Aller „Impotenz" der „Futuristen" zum Trotz, unbeirrt durch Tagesmeinungen und eigene Lebensschicksale wandelt der Meister lediglich die von der Stimme der Wahrheit, von seinem starken künstlerischen Willen und Können gezeichneten Wege. Seine Erfindungsgabe ist unerschöpflich. Bei allem Aufgebot von Sängern, großem Chor und vier Solisten, ruht der Schwerpunkt der „Kantate" scheinbar in dem äußerst anspruchsvollen instrumentalen Teil. Was das gesungene Wort ausspricht, nimmt das mit allen Farben malende Orchester stimmungsvoll weiterspinnend und vertiefend auf. Symphonische Orchesterstücke wie „Tod und Verklärung" und „Ergebung" reihen sich unserer großen Programmmusik würdig an, und die Huldigung an die Nacht wird zu den erhabensten Hymnen gehören, die auf dem Grunde des deutschen Chorals gewachsen sind. Hier erlebt die Seele ein wirkliches Gottesdbegegnen mit ehrfürchtigem Erschauern.

Uns Hallensern ist Pfitzner in Person und Werk kein Fremder. Und von Eichendorff sollte jedes Schulkind lassen, daß er in Halle studiert und auf unsere alte Saalestadt mit der Burg überm Tale das begeisterte Loblied gesungen hat: „Seitdem in allen Landen sah ich nimmer die Welt so schön." Ach, wäre es doch noch so oder würde es wieder wie einst! Von deutscher Seele wollen Eichendorff und Pfitzner demnächst auch uns in Halle kundo bringen, nachdem das aufsehenerregende Werk erst in wenigen deutschen Städten und in — Newyork aufgeführt worden ist. Tun wir denn deutschen Worten und Klängen weit unsere Ohren und Seelen auf zu einer Zeit, wo Natur und Kunst in harmonischem Einklange unser Volk zu neuem Hoffen erwecken und beleben wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:d-1-847529-192306087/fragment/page=0006

Silvester Bruhns Tochter.

Ein hanseatischer Kaufmannsroman.

Von Günther von Hohenfest.

Nachdr. verb. (Fortsetzung.) 115

„Sennor Bruhns, nicht wahr?"

„Allerdings."

„Ein Herr wartet auf Sie."

„Auf mich? Der Herr, mit dem ich zusammen gekommen?"

„Nein, Sennor, ein anderer Herr."

„Das muß ein Mißverständnis sein. Ich kenne hier niemand."

„Bitte, in diesem Zimmer."

Der Manager öffnete die Tür eines kleinen Bureaus neben der Office, und Silvio sah sich einem fremden Mann gegenüber. Dieser winkte dem Manager, der darauf die Tür verschloß.

„Sennor Bruhns?"

„So ist allerdings mein Name."

„Aus Bremen."

„Jawohl."

„Ich bin Commissario der Kriminalpolizei."

„Sie wünschen von mir?"

„Ich habe den Auftrag, Sie zu verhaften."

Silvio erschrak.

„Mich verhaften? Das muß ein Irrtum sein."

„Wegen Mordes, begangen an Ihrem Bruder in Bremen."

„Sie irren. In diesem Verdacht steht allerdings mein Onkel Silvester."

„Nach Ihren Papieren sind Sie Don Silvestro Bruhns, und gegen ihn lautet der telegraphische Befehl."

„Ich heiße Silvio und nicht Silvester wie mein Onkel."

„Auf Ihrem Paß steht Silvester."

„Jetzt erschrak Silvio in der Tat. Er war ja Silvester getauft und nur zum Unterschiede von seinem gefallenen Vetter Silvio genannt.

„Allerdings, in unserem Hause heißt immer der Älteste Sohn Silvester. Ich aber werde Silvio gerufen."

„Das geht mich nichts an."

„Herr, ich bin der Sohn des Getöteten, nicht der Mann, den man als Mörder verdächtigt hat."

„Bedauere, das wird sich herausstellen. Ich habe den Auftrag, Sie zu verhaften, und muß diesen Auftrag ausführen. Sie geben ja selbst zu, daß Sie Silvester Bruhns heißen, und Ihr Paß bestätigt es auch."

„Ich bin hier in Begleitung eines deutschen Kriminalkommissars des Dr. Schlüter aus Berlin."

„Wo ist der Mann? Wo hat er seine Legitimation?"

„Er wird zu Dinersunde wieder im Hotel sein."

„Sie sagen die Unwahrheit. Auch den Paß dieses Herrn haben wir eingesehen. Persönlich ist er uns unbekannt, und in seinem Paß steht Kriminalbeamter a. D. Er ist also nicht mehr im Amt und ein Privatmann, der nichts zu sagen hat. Ich bitte Sie, machen Sie keine Umstände, sonst zwingen Sie mich, Gewalt anzuwenden."

Silvio sah ein, daß er nichts ausrichten konnte.

„Gestatten Sie wenigstens, daß ich diesem Herrn ein paar Zeilen hinterlasse?"

„Wenn sie in spanischer Sprache abgefaßt sind und ich sie lesen kann."

„Ganz gleich."

„Dann aber rasch."

Silvio setzte sich nieder und schrieb: „Herr Doktor! Infolge unglaublichen Mißverständnisses werde ich verhaftet, weil man mich mit meinem Onkel Silvester verwechselt. Bitte, helfen Sie mir, vor allem aber gehen Sie sofort zu Don Hieronimo. Er erwartet Sie. Bringen Sie die Sache in Ordnung, sonst ist alles verloren. Silvio Bruhns."

Der Kommissar las, schrieb den Inhalt genau ab in sein Notizbuch, dann reichte er dem Manager den Zettel.

„Sie mögen ihn abgeben, und nun kommen Sie, Sennor."

„Nur noch meine Rechnung."

„Auch das wurde erledigt.

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich in der Tasche den geladenen Revolver halte. Ein Fluchtversuch —"

Die Hotelbediensteten standen neugierig umher; die Gäste drängten sich herbei. Zwei Herren, die anscheinend im Foyer die Plakate gelesen hatten, stützten sich von der Menge und gingen dicht hinter ihm her. Es waren natürlich Polizisten. Silvio war dunkelrot vor Scham. Draußen hielt ein Auto.

„Steigen Sie ein, Sennor."

Die Männer nahmen zu beiden Seiten Platz, der Kommissar stieg gegenüber; in schneller Fahrt sauste das Auto durch die Straßen.

Silvio mußte alle Energie zusammennehmen, um besonnen zu bleiben. Vergebens spähte er umher, ob nicht der Zufall ihm Dr. Schlüter in den Weg brächte. Sie fuhren durch ein Gewirr von Straßen und hielten vor dem Portal des Gefängnisses, das dicht am Botofogischen Garten und unweit des herrlichen Park 3 de Fedrero auftrat. Wenige Minuten später hatten sich die großen, eisernen Torflügel hinter ihm geschlossen. Ihm war die Kehle wie zugeschnürt; er fühlte, daß die Beamten in ihm den verhafteten Mörder sahen.

„Ich wünsche, vor den Direktor des Gefängnisses geführt zu werden."

„Sennor el Directorio ist zu Tisch."

„Wann wird er zurückkommen?"

„Heute nicht mehr."

„Madre de Dios, es ist ein Irrtum! So lesen Sie doch den Steckbrief und sehen Sie mich an."

Man hatte ihm das Telegramm vorgelegt.

„Bin ich ein Mann von fünfundfünfzig Jahren? Habe ich graues Haar? Kann ich Inhaber eines großen Handelshauses sein? Kann ich vor acht Jahren einen Mord begangen haben? Sehen Sie meinen Paß, ich bin heute fünfundzwanzig Jahre alt!"

Der Beamte zuckte die Achseln.

„Sie sind Silvester Bruhns. Wir haben Silvester Bruhns zu verhaften. Wenn morgen El Directorio in das Bureau kommt, wird er entscheiden."

„Ich kann nicht warten. Ich muß hinaus. Ich habe dringende Geschäfte, die mir unendlichen Schaden bringen. Ich mache Sie verantwortlich."

„Sennor! Ruhe oder —"

Der Kreole, ein vierschrötiger Riese, zeigte auf seinen Gummiknüppel.

Silvio verlegte sich aufs Bitten.

„Ich bin deutscher Bürger. Ich bitte Sie, benachrichtigen Sie den deutschen Konsul —"

„Das ist schon geschehen."

„Ich habe Beweise, sobald der Konsul mich sieht. Es ist eine Belohnung von hundert Peso auf die Gefangennahme des echten Silvester Bruhns gesetzt. Ich zahle sie Ihnen, wenn Sie den Konsul oder den Direktor veranlassen, heute noch zu kommen, und wenn ich frei komme. Morgen bekommen Sie sie nicht mehr; denn morgen stellt sich der Firmen heraus."

Die Polizisten überlegten. „Wir lassen uns nicht bestechen."

„Es ist keine Bestechung. Es ist ein Geschenk, ein Entgelt für Ihre Gefälligkeit."

Endlich begann der Inspektor zu zweifeln.

„El Directorio ist nicht in der Stadt. Ich werde Ihnen: Konsul telephonieren." Stunde um Stunde verging; es wurde sechs Uhr; die Stunde in der Don Hieronimo ihn erwartete! Er kam nicht! Alles war vergebens! Es wurde sieben Uhr. Man hatte ihn vorläufig in keine Zelle gebracht, sondern in ein Zimmer geschlossen. Es hatte vergitterte Fenster und lag im zweiten Stock. Selbst wenn er den wahnsinnigen Gedanken gehabt hätte, einen Fluchtversuch zu machen, es wäre unmöglich gewesen. Kurz vor acht Uhr wurde die Tür geöffnet und ein Herr trat ein.

„Wo ist der Mann?"

„Ich bin es, mein Herr!"

Ein erstaunter Blick traf ihn, der Herrschüttelte mit dem Kopf und wandte sich zu dem Inspektor.

„Das kann doch kein Mann von fünfundfünfzig Jahren sein?"

„Gewiß nicht."

Silvio trat zu ihm.

„Ich bitte Sie, sehen Sie meinen Paß an. Ich bin der Neffe des Mannes, auf dem der Verdacht ruht, der Sohn dessen, den jener getötet haben soll!"

„Ja, was wollen Sie denn in Buenos Aires?"

„Ich will es Ihnen gern sagen — doch mit wem rede ich, wenn ich fragen darf."

„Dr. Schreiber, erster Sekretär des deutschen Generalkonsulats."

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind. Ich bitte Sie, hören Sie mich an."

Er sprach nun deutsch und konnte sicher sein, daß die Polizeibeamten ihn nicht verstanden. Er schilderte in kurzen Worten den Zweck seiner Reise, ohne mehr zu sagen, als er dem fremden Mann anvertrauen konnte.

„Teufel, Teufel! Natürlich ist es ein Irrtum, aber Sie dürfen es den Beamten nicht übelnehmen. Sie sind natürlich der Meinung, daß es besser ist, einen Unschuldigen auf einige Stunden seiner Freiheit zu berauben, als einen Schuldigen entwischen zu lassen."

Am liebsten hätte Silvio erklärt, daß auch sein Onkel unschuldig sei, aber er wollte Schlüter nicht vorgreifen.

„Ich bitte Sie dennoch, sofort meine Freilassung zu erwirken."

Der Herr sprach einige Zeit im Nebenzimmer mit dem Inspektor, dann kam er zurück.

„Sehr dumm! Der Inspektor hat wohl das Recht, zu verhaften, aber nicht frei zu lassen, und es ist unmöglich, den Direktor heute noch zu erreichen. Er ist im Auto in der Umgegend der Stadt. Sie werden

Familien-Nachrichten

Gestern abends 10 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unsere liebe gute Mutter, Schwester, Gross- und Schwiegermutter

Lucie Busse

geb. Voigt

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Bankbeamter Curt Busse u. Frau Emmy geb. Stellmacher,
Prokurist Willy Busse u. Frau Elsbeth geb. Lehnigk,
Ober-Postsekretär Ernst Busse u. Frau Clara geb. Neupert.

Neukölln, Halle (S.), Kl. Gosenstr. 5, Können den 7. Juni 1923.

Beerdigung Sonnabend 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.

Am 4. Juni, vorm. 10½ Uhr verschied unsere liebe Mutter, meine liebe alte Dame, Frau

Alwine Fischer

geb. Schaal

im 76. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben. a1864

Walter und Luise Sommer geb. Fischer im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Albin Kirchhof.

Die Beerdigung fand auf Wunsch der Verstorbenen am 7. Juni in aller Stille statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Sindermann für seine kraftreichen Worte am Grabe. Dank dem Kriegerverein, Freunden und Bekannten für das ehrende Geleit und die Trauermusik. Dank allen denen, welche uns blumenreiche Zeichen sandten. a0945

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Emma Kreisler und Kinder.
Rieda, den 6. Juni 1923.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, Mutter und Großmutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Schaufuß für die trostreichen Worte am Grabe.

In Namen aller trauernd Hinterbliebenen
Max Zepernick.

Goltzma, den 27. Mai 1923. a1208

Verreist

bis 1. Juli (a 1868

Dr. Walther,

Hals-, Nasen-, Ohren-Arzt.

Torfmulm h. Alp. Ebbestedte v. 40 bis 60 Ztr. Briketts aber nur Bost.-Holzkraft. Off. u. P. 4785 a. d. Exp.

Vermietungen

Wohnungen

Hausmannswohnung (5470 in Gilla geg. Aufnahme u. Einrichtung sof. Banksen & Co., Sagenhagenstr. 12

Möbl. Zimmer

Schlafstelle frei * Schiffbrücke 10, II. l.

Miet-Gesuche

Wohnungen

5-Zim.-Wohn. mit 3 Büroräumen tausche eventl. auch ohne letztere gegen eine 6- bis 7-Zim.-Wohn. und 4 Büroräume. Wertbeständige. Off. u. T. 9797 a. d. Exp. b. Bl. (6000007

Gr. 4-Zim.-W., Mobiliarz., ges. 6 bis 7 Zimmer, an just. jetzen gesucht. Off. u. P. 4785 a. d. Exp.*

3 ch biete mob. 7-Zim.-Wohn. gegen mob. 4-Zim.-Wohnung. Off. unt. D. 4764 an d. Exp.

Biete 2 Zimmer, K. u. S., Speis. Wilhelmstraße (a. für Büro- oder Geschäftszwecke geeignet), suche 2- oder 3-Zimm.-Wohnung. Offert. unter O. 4760 a. d. Exp.*

Wohn.-Tausch! Haben e. alt. Büro, mit 2-Zim.-Wohn., gegen ähnliche oder klein. Haus zu tauschen eb. kaufen gesucht. Off. u. K. 4750 an die Exp. d. Bl.

Wer zieht nach Eisenach? Biete dort schön gel. 4-5-Z.-Wohn. gegen ähnliche hier. Off. u. H. 4736 a. d. Exp.*

1-2 teilm. möbl. Zimmer sucht ja. Ehep. bei alleinst. Dame. Off. u. U. 4764 a. d. Exp.

Herr sucht möbl. Zimmer evtl. mit Pension in bessrem Hause. Off. u. T. 9807 a. d. Exp. b. Bl. (6000021

Läden, Magazine etc.

Geschäftsräume, 1. Etage, allerbeste Lage in Halle, sofort zu vermieten. Angeb. unter N. 4483 an die Exp. Bl. e205

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nacht entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 81. Lebensjahre mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater, der Guts- und Grubenbesitzer

Albert Pirl.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beidersee, Kelbra, Charlottenburg, Halle, den 8. Juni 1923.

Trauerfeier findet Montag den 11. d. M., nachm. 1/4 3 Uhr in Beidersee, Beisetzung um 3 Uhr in Morl statt.

Wohnungstausch

Gebe sehr schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad usw. im Süden (evtl. mit Schreibergarten) gegen 6—7 Zimmer-Wohnung ab. Off. u. U. 4766 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer von Student (Ausländ.) gleich gesucht. Offerten unter O. 4754 an die Expedition dieses Blattes.*

Student (Ausländer) sucht sofort gutes **möbl. Zimmer** mit Frühstück bei guter Familie. Off. unter J. 4769 an die Exped. d. Ztg.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger Kreis Mitteldeutschland sucht für sein ruhiges Büro **1 oder 2 Zimmer** leer oder teilweise möbliert. Off. u. H. 4808 an d. Exped. d. Bl.

Autoschuppen für 1 Wagen sofort zu mieten gesucht. * Mb. Roch. Gelsicht. 5. Tel. 3682

Autogarage für 1—2 Auto zu mieten gesucht. Offerten erbitet Bruno König, Kreuzlenstr. 25. Fernspr. 2178. *

Akademiker sucht (6000618 **möbl. Zimmer** mit Frühstück, möglichst Bahnhofsnähe. Angeb. unter F. 4726 an d. Exp.

2 moderne 3-Zim.-Wohn. im Süden (6000624 **gegen 5-6-Z.-Wohn.** im Norden zu tauschen gesucht. Off. u. L. 9777 an d. Exp. Ja. Bankbeamter s. **möbl. Zimmer** mit Bettw., Bäder Nähe Markt. Offert. unt. Y. 4819 a. d. Exp.*

Möbl. Zimmer v. alt., beff. Dame, mal. Halle-Norb. b. 15. 7. ges. Off. u. V. 4769 a. d. Exp.*

Solider Herr (Eisenb.-Beamt.) sucht **möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer** per sof. od. 1. Juli. Off. u. N. 4813 a. d. Exp.

4 Uhr nachm. einf. bürg. Mittagst. f. 2 Beamte ges. Anschrift u. U. 4765 a. d. Exp. b. Bl. erb.*

Junger Beamter sucht für sofort * **möbl. Zimmer.** Off. N. 4753 a. d. Exp.

Mädchenwerferin sucht zum 15. Juni möbliertes Zimmer in ruhigem Hause. (* Off. u. L. 4778 a. d. Bl. Kriegerstr. 34.

Ja. Herr in Lebensstellung sucht sofort, 15. 6. oder 1. 7. * **gut möbl. Zim.** mit Schreibt., el. L. Zentr. bevorz. Off. u. F. 4786 a. d. Exp.

Ja. Kaufm. Ehep. (Nichtringe) sucht * **möbl. Zimmer** sofort **Zimmer,** leer oder möbliert, mit Kochgelegenheit. Offert. unt. T. 9797 an die Exp. b. Bl.

Akademiker sucht * **1 bis 2 möbl. Zimmer** mit Frühstück, in a. Haus. Offert. unt. E. 4785 an d. Exp.

Gut möbl. Zim. in ruhigem Hause für sofort oder 15. Juni ges. Offert. unt. J. 4789 an d. Exp.*

Junge Dame sucht * **kdl. möbl. Zim.** Off. B. 4805 a. d. Exp.

Offene Stellen

Männliche

Beamter (in) findet per sof. Anst. auf bied. Renegeneralsekretär. Off. u. J. 4809 an d. Exp.

Jüngeren Kontorist sucht Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft, Kohlen-Grosshandlung, Königstr. 71.

Aelterer Möbel-Tischler gesucht von (5284 **Möbel-Hauptmann**

Aelterer Hochbautechniker erfahren in Abrechnung und Bauleitung, tot. gel. Der Nachweis ist mehrjähr. Praxis Erforderl. Offerten u. H. E. 90411 an Ala Haasenstein & Vogler, Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 53. b

Tüchtige redegewandte Reisende welche mit der Landwirtschaft vertraut, für freigewordene guteingeführte Bezirke bei hoher Provision gesucht. (5610 Arthur Schreiber, Biesterzerfs. Mitteldeutsches Vieh-Nährmittel-Werk.

Maschinenfabrik Rüdesdalle sucht per sofort einen selbständig arbeitenden (a512

Maschinenzeichner

z. Anfertigung von Werkstattzeichnungen und Montageplänen. Offerten unter W. 9807 an die Expedition dieser Zeitung.

Für m. Getreidegeschäft suche ich p. 1. Juli (5260 **verl. Lagerarbeiter,** der auch landwirtschaftliche Arbeiten verrichten muß. Wohnung vorh. Wilh. Kohl, Blankenburg.

Jüng. Hausbursche für alle Arbeiten sofort ges. Rotmannstr. Moritz-Zwinger.

Eilt !! Verbrekäufe !! zum Besuch der Kundschaft und Anwerbung von zeitgemäß. hart bezahlter Versicherungs-Kombination o. erster Gesellschaft ges. Ausf. Angeb. u. S. 4816 a. d. Exp.

Suche per sof. tücht. **Reisenden** für Industrie, Behörden, Landwirtschaft. a. hohe Provision, leicht verkäuf. Artikel. Nur tüchtig. Offerten erbeten an G. Hoehr, Braunschweig, 25. (6

Energ., tüchtige Herren zur Gewinnung von Abonnenten für eine überall eingeführte und beliebte Modezeitschrift gegen Verkauf gegen Fixum u. Provis. sofort ges. Nur wirklich tüchtige, seriöse Kräfte m. Offert. unt. S. 4770 a. Exp. b

---

Fleischerstraße 3, parterre.

Unentgeltlich taxiere ich Ihre Wertsachen und kaufe täglich auch die größten Objekte in

Brillanten-, Gold-, Silber-,

Platin-, Uhren-, Brennstifte-, Gebisse-, Dublee-, Bruch.

— Luxustener zahle ich für die Kundschaft. — Reelle, diskrete Bedienung.

Kein Laden! — Kein Laden!

Willi Müller, Fleischerstr. 3 part.

Drittes Haus von der Geiststr.

Bitte genau auf Nummer 3 zu achten.

Fleischerstraße 3, parterre.

Brillanten Gold- und Silber-Bruch

kauft ständig zu reellen Preisen

Emil Poenitsch jun., Uhrmachermeister, Marktplatz 13

(Ecke Talamtstrasse). h02498

Ordentl., ehrlich. **Hausdiener,** 16—18 Jahre, für sofort gesucht. Vorzustellen morgen vorm. 9—11 Uhr **Ernst Junker,** Tuchgroßhandlung, Steinstraße 1. 1

Hausdiener, 16—18 J., für Gutswirtschaft sofort ges. Off. u. B. 8 2007 a. d. Post-Postscheckk. Leipzig.

2 Dachdeckergel. t. (, tüchtige Arb. Karl Möbius, Dachdeckermeister, Schulstraße. 14

Bio. Gr. Ulrichstraße 57, sucht von sofort **Geiger** (guter Bierdiplomer) Gut, auch als Tonmeisterschaftsmann.

Offene Stellen

Weibliche

Eisenbahnbeamte sucht **jung. Fräulein** für Kontor. (b 1 Jahr lernen, geg. Entschädigung, auch aus Ausbildg. an 2 Monate. Off. unter L. 4977 an d. Kl. Ratsapotheke 34. †

Jungen, ehrlichen, kinderliebes a1170 **Dienstmädch.** wird für besseren Haushalt auf dem Lande bei hohem Lohn u. guter Kost sofort oder später gesucht. (Gefl. Off. unter T. 8877 a. d. Exp. d. Bl. a1176

Mamsell für warme Küche sucht bei hohem Gehalt (5278 **Korns Diele,** Halle a. S.

Suche zum 1. Juli saubere **Hausmädchen.** Frau Kreisbaurat Stümmansdorf bei Riensdorf. Bes. Halle a. S. (a

Für sof. 1. ein sucht **Hausmädchen** bei guter Kost und Lohn n. Naumburg. Zu erfragen Halle, Lindenstr. 76, pt. *

Lehrmädchen für Kontor sofort gesucht. Angeb. u. L. 4990 an die Gl. Leipzigerstr. 34. †

Jung. Aufwartung für den ganz. Tag gesucht. G. Dippe. Gr. Ulrichstr. 49.

Zuverl. Kriegerwaise die gutes Deutsch schreibt, in Dauerstellg. von Berufsf. Büro gesucht. Ausf. Angeb. u. B. 4782 an die Exp.

Oberhemden-Plätterinnen stellt ein (a419 **Wäscherei Geigenberg.**

Perfekte Stenotypistin zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. **E. Otto Dietrich,** Rohrleitungsbau-A.-G., Bitterfeld. (a1219

Wir suchen zum sofortigen Antritt junge **Stenotypistin** vertraut mit allen vorkommenden Büroarbeiten. Angebote mit Zeugn.-Abschr. erbeten! **Hensel,** Bauunternehmungen G. m. b. H. Mauerstr. 8/4. (b2826

Für meinen kinderlosen Haushalt sucht zum baldigen Antritt ein (* **zuverlässiges Mädchen,** das schon in guten Häusern tätig war. Vorstellung erbeten. Frau Julie Haertel, Wittekindstr. 18

Brillanten Gold-, Silber-, Platin- Bruch und Gegenstände **alte Zahngebisse** kauft ständig zu reellen Preisen **J. Sender, Juwelier** Telephon 4480 Gr. Ulrichstr. 25. Gr. Ulrichstr. 25.

Bei Sonne, Kälte, Schnee u. Regen, muß man die Schuh mit **Pilo** pflegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192306087/fragment/page=0007

wohl oder übel bis morgen früh aushalten müssen."

„Aber Don Hieronimo."

„Ist jetzt doch nicht mehr in seinem Bureau!"

„Er wartet auf mich."

Der Herr überlegte.

„Ich kann nur das eine tun und ihn telephonisch anrufen. Ich werde ihm sagen, daß Sie irrtümlich verhaftet wurden und morgen um zehn bei ihm sind."

„Herzlichen Dank."

„Natürlich, wenn er noch im Bureau ist."

„Wenn nicht — ich flehe Sie an, schreiben Sie ein paar Zeilen und schicken Sie ihm die."

„Auch das!"

Der Sekretär ging und der Inspektor kam herein.

„Weil der Herr Konsul sagt, daß Sie der falsche sind, will ich davon absehen, Sie in eine Zelle zu sperren, und werde Ihnen ein Feldbett hierherbringen lassen. Auch können Sie sich auf Ihre Kosten ein Abendessen besorgen lassen."

„Gut, gut."

Ohne hinzusehen, reichte er einiges Geld und war allein. Er zwang sich zur Ruhe. Schließlich — Dr. Schlüter war ja in das Hotel gekommen, hatte seinen Brief erhalten. Daß Dr. Schlüter noch nicht bei ihm im Gefängnis war, konnte höchstens ein gutes Zeichen sein. Er war eben bei Hieronimo. Und im schlimmsten Fall war ja morgen um zehn Uhr auch noch Zeit. Morgen war ja erst der Letzte! Es gelang ihm, sich zu beruhigen. Die Hauptsache war, daß er morgen früh wieder frei war. Für eine Stunde war er fast geneigt, das Abenteuer humoristisch zu nehmen, und er aß sogar.

Dann wurde er wieder unruhig. Es wurde zehn Uhr, und Schlüter ließ nichts von sich hören. Er als Polizeimann, der selbst gesagt hatte, daß er auf der Behörde in Buenos Aires bekannt sei, mußte doch Mittel finden, zu ihm zu gelangen. War ihm etwas zugestoßen? Hatte er seinen Brief gar nicht bekommen? Irrte er vielleicht in Buenos Aires umher und suchte nach ihm? War er gar nicht bei Hieronimo gewesen? Silvio verbrachte eine schreckliche Nacht. Seine Phantasie malte ihm Johannas Qualen vor. Den Zusammenbruch! Ihre Zweifel an ihm. — Wie langsam die Stunden schlichen in dieser Nacht! Endlich am Morgen, es mochte sieben Uhr sein, wurde die Tür aufgeschlossen, und Dr. Schlüter drängte den wachthabenden Polizisten zur Seite.

„Guten Morgen, Sie Unglücksmann, was machen Sie für Geschichten?"

„Dem Himmel sei Dank, Doktor!"

Schlüter lachte.

„Nun halten Sie erst keine Reden; ich denke, Sie haben hier lange genug gebrummt. Was nötig ist, erzählen wir uns lieber draußen."

„Ich bin frei?"

„Natürlich, ich habe in aller Herrgottsfrühe den Direktor, der ja mein alter Bekannter ist, aus den Federn geholt. Hier ist der Entlassungsschein."

Der Beamte sah des Direktors Unterschrift und ließ die Tür frei. Schlüter nahm Silvios Arm und führte ihn hinaus. Sie gingen mit schnellen Schritten durch die Avenidas des Parkes 3 de Febrero.

Jetzt erst konnte Silvio sprechen.

„Ich hatte schon gestern abend auf Sie gehofft?"

„Und ich habe erst heute früh um 6 Uhr von Ihrer Verhaftung gehört."

„Heute früh?"

„Ich war nämlich gestern gezwungen, Sie zu versetzen, und kam erst heute früh nach Hause."

„Dann haben Sie auch meinen Brief nicht erhalten?"

„Von einem Brief wußte der Nachtportier nichts. Den habe ich bisher ebensowenig bekommen, wie Sie den meinen, den ich Ihnen durch einen der in Buenos so vortrefflichen Botenjungen in das Hotel geschickt habe. Da liegen die beiden Epistel wahrscheinlich vergnügt in der Office." Silvio war bleich geworden.

„Sie waren auch nicht bei Don Hieronimo?"

„Auch das leider nicht; ich hatte Wichtigeres zu tun. Hatte er Sehnsucht?"

Silvio war verzweifelt.

„Dann ist alles verloren! Don Hieronimo glaubt mir nicht und ist voller Mißtrauen. Er hat mich um 6 Uhr noch einmal in sein Bureau bestellt, und ich sollte Sie mitbringen."

„Also an mich erinnert er sich?"

„An den Thalliumstift. Sie sollten verbürgen, daß ich kein Betrüger bin."

„Unsinn, wir gehen heute früh um neun Uhr zu ihm, dann ist noch Zeit."

„Er war im Begriff, abzureisen."

„Wir werden schon sehen. Jetzt hat es keinen Zweck, sich Gedanken zu machen. Heute liegt der Tag vor uns, und ich lasse Sie keinen Schritt mehr von meiner Seite, Sie Unglücksrabe. Nun sagen Sie mir lieber, haben Sie von unserem Freund Gröger etwas gehört?"

„Von dem rechten leider nicht. Don Hieronimo kennt nur einen Methodistenprediger und Schullehrer dieses Namens."

„Methodistenprediger und Schullehrer? Großartig. Weiß er wenigstens, wo der ist?"

Silvio ging wie gebrochen in sein Zimmer und

„In San Felipe im Staate Mendoza."

„Ist natürlich ein gottvergessener Rancho mit einer Siedlung drum. Das wird unser Mann schon sein. Das paßt zu dem, was ich in dieser Nacht erfahren. Natürlich reisen wir mit dem Mittagszug nach Mendoza. Sie haben fast mehr erreicht, als ich. Kommen Sie. Jetzt frühstücken wir gut im Pabellon."

„Wie könnte ich jetzt etwas genießen?"

„Natürlich können Sie. Essen und Trinken muß der Mensch in jeder Lebenslage. Je mehr er Sorgen hat, desto mehr, denn um so nötiger braucht er seine Kräfte und vor neun Uhr können wir doch nicht zu Don Hieronimo."

Er führte Silvio in ein außerordentlich elegantes Restaurant mitten im Park, bestellte ein erlesenes Frühstück, sprach ihm selbst eifrig zu und veranlaßte auch Silvio, zu essen. Eigentlich ärgerte dieser sich über die gute Laune des Kommissars. Natürlich, warum sollte dieser sich grämen?"

Um neun Uhr waren sie im Bureau des Farmers.

„Don Hieronimo zu sprechen?"

„Don Hieronimo ist heute früh mit dem ersten Zug nach Norden gereist."

Silvio schrie auf: „Er ist fort?"

„Aber Ruhe, mein Lieber. Wie lange war wohl Don Hieronimo gestern noch im Bureau?"

„Bis sieben Uhr."

„Er hat mich erwartet, und ich kam nicht!"

„Dann telephonierte er im Hotel Del Sol an."

„Und erfuhr — —"

„Aber still, warum sollen die Leute wissen? Hat er meinen Brief erhalten? Polizei-Kriminalkommissar Dr. Schlüter aus Berlin. Ich schickte ihn durch Boten."

Einer der Herren nickte.

„Ich erinnere mich, er hat ihn bekommen."

„Wissen Sie, ob Don Hieronimo gestern eine telegraphische Geldsendung von zwölf Millionen nach Deutschland abgeschickt hat?"

„Er wollte es tun, hat aber dann das Telegramm nicht befördert und mitgenommen."

„Gut, danke. Kommen Sie."

Silvio war niedergebrochen.

„Also alles verloren."

„Ich glaube nicht. Er würde nicht abgereist sein, ohne eine Antwort zu hinterlassen."

„Aber ein Telegramm?"

Schlüter lachte.

„Kann er die Banknoten telegraphieren? Er wird Mittel und Wege haben, eine Bank telegraphisch zu verständigen, daß die Noten unterwegs sind und diese zu veranlassen, daß sie das Geld vorläufig zahlt."

„Er hat es nicht abgeschickt. Er hat es absenden wollen auf den Brief hin, den Sie ihm, wie ich soeben hörte, sandten, dann wartete er vergebens, klingelte im Hotel an, erfuhr meine Verhaftung, fand seinen Argwohn bestätigt und reiste ab. Nun ist alles verloren."

„Unsinn! Heute fahren wir nach Mendoza."

„Ich nicht, was liegt jetzt daran!"

„Zunächst gehen Sie einmal hinauf in Ihr Zimmer, wir stehen ja gerade vor dem Hotel, und packen Ihre Sachen. Aber rühren Sie sich nicht von der Stelle, sonst geschieht Ihnen wieder ein Unglück."

„Und Sie?"

„Ich habe noch einen kurzen Gang. Ich wette, ich bringe Ihnen gute Nachricht. A mas ver sagt der Spanier!"

Ehe Silvio antworten konnte, sprang der Doktor in ein vorbeifahrendes Auto.

Silvio ging wie gebrochen in sein Zimmer und achtete nicht auf die fragenden Blicke der Bedienten. Was nun? Vollkommen verzweifelt setzte er sich nieder und brütete stumpf vor sich hin. Jetzt war alles vorbei.

Nach einer Stunde kam Schlüter sehr vergnügt zurück.

„Mann, Sie haben ja nicht einmal den Koffer gepackt?"

(Fortsetzung folgt.)

Hühneraugen werden Sie sicher los durch **Hühneraugen-Lebewohl!** Hornhaut an der Fußsohle beseitigt **Lebewohl-Ballen-Scheiben.** Kein Vorrutschen, kein Festkleben am Strumpf. In Drogerien und Apotheken. **Holländers Drogerie**, Alter Markt 4, **H. Ott**, Steinweg 26, **H. Rädler**, Rannischestrasse 2, **Thomasius-Drogerie**, Thomasiusstr. 49.

Radfahrer! Mäntel, Schläuche billigst, Gummi-Bieder, nur Gr. Steinstr. 35. (e133

Tüchtige, gewandte Verkäuferinnen aus der Lebensmittelbranche, mit nur allerbesten, einwandfreien Referenzen, per sofort gesucht. **F. H. Krause.**

Gewandte Verkäuferin!! möglichst aus der Herren-Artikel-Branche, per sofort oder später gesucht. **Bruno Fleischhacker** Spezial-Herren-Artikel und Wäsche, Leipzigerstr. 14.

Stenographistin und Maschinenschreiberin. Ausführliche schriftliche Bewerbungen erbeten. **Landelektrizität G. m. b. H.** Überlandwerk Saalkreis-Bitterfeld zu Halle, Bernburgerstr. 12/13.

tüchtige Verkäuferin **Hermann Röschel**, Leipzigerstr. 40/41.

Buchhalterin — **Lehrfräulein** — Rohstoff-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H., Domplatz 9.

Kontoristin — Maschinenfabrik Lykhall A.-G., Merseburgerstr. 36.

2 jüngere Kontoristinnen (17–20 Jahre) — Lotterie-Einnahme Kümmel, Gr. Steinstr. 65.

ein kräftiges Mädchen — **Lernende Verkäuferin** — **Stenotypistin** — B. J. Baer, Bonifaciusstr. 17. — **Ein kräftiges Küchenmädchen** — **2–3 kräftige Mädchen** — **Bess. Mädchen** — **Junge, gewandte Stenotypistin** — **Tüchtiges Dienstmädchen** sofort gesucht.

Solides, fleiß. jung. Mädchen — **Wirtschafterinnen** — **Hausmädchen oder Frau** — **Alleinmädchen** — **Stellen-Gesuche**

Gold, Silber-Bruch, Zahngebisse kauft reell **Steinweg 25.** H. Lichtenstein. Durch Karte bestellt, komme ins Haus. Beratung kostenlos ohne Verbindlichkeit.

Akd. Masch.-Ingenieur — **Gartenarchitekt** — **2 Reisende suchen Stellung** — **Händler** — **Laborant** — **Geb. Fräulein** — **Led. Diener** — **Fräulein**

Grundstücke — **Hausgrundstück** — **Einfam.-Landhaus in Anh.** — **Einfam.-Landhaus** — **Leerer Laden mit Ladenstube** — **Verkäufe** — **Sachen** — **Lebensmittel-Geschäft** — **1 bis 4 Familienhaus**

Industrie-Gelände ca. 2000 qm, möglichst Stadtnähe, bei voller Auszahlung zu kaufen gesucht! Offert. u. O. 4794 a. d. Exp. d. Bl.

AUTO — **Stoffe** Alter Markt 4 — **6/12 PS. Phänomobil** — **Gebr. Schlaf-Zim.-Einricht.** — **Friedr. Peileke** — **Leichtkraftrad** — **Chaiselongue** — **Last-Auto** — **Elektr. Bügeleisen** — **Gestelle** — **Panzer-Geldschrank** — **Kinderwagen** — **Kleiderschrank** — **Dachziegel** — **Herr.-Fahrrad** — **Leinöffirnis**

Gold, Silber-, Platinbruch, Dublee, Brillanten, alte Zahngebisse kauft laufend zu reellen Preisen **Hauffe** Gr. Ulrichstr. 12, II.

Mod. Wohnzimmer — **Rod. Wohnk.** — **Orga-Schreibmasch.** — **Gtr.-englischer Tennisschläger** — **Kaffeeservice** — **40 Auto-Schläuche** — **Zwillingswagen** — **Franz Dietrich.**